



universität
wien

DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

„Jugend im Nationalsozialismus – Eine Analyse von
österreichischen Schulbüchern des 20. Jahrhunderts“

verfasst von / submitted by

Daniela Happel

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2019 / Vienna, 2019

Studienkennzahl lt. Studienblatt / A 190 445 313
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

Studienrichtung lt. Studienblatt / Lehramtsstudium, UF Biologie und Umweltkunde, UF
degree programme as it appears on Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung
the student record sheet:

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Mag. DDr. Oliver Rathkolb

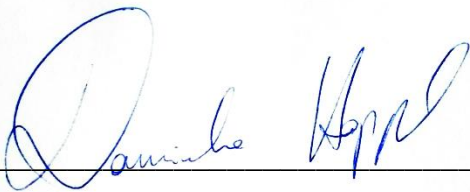
Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	6
2	Methodik – erste Annäherung an das Thema.....	8
2.1	Definition Schulbücher.....	8
2.1.1	Schulbuchtypen	16
2.1.2	Bilder in Schulbüchern	19
2.2	Forschungsstand.....	21
2.2.1	Schulbuchanalyse.....	23
2.3	Methode	25
2.3.1	Relevanz der Thematik.....	25
2.3.2	Fragestellung	26
2.3.3	Methodik der Schulbuchanalyse	27
3	Erste Annäherung – der Lehrplan	29
3.1	Unterstufe.....	29
3.1.1	Modul 1: Faschismus – Nationalismus – politische Diktatur	30
3.1.2	Modul 2: Ausgewählte Aspekte von Globalisierung im 20. und 21. Jahrhundert.....	31
3.1.3	Modul 5: Holocaust/Shoa, Genozid und Menschenrechte	31
3.2	Oberstufe.....	32
4	Schulbuchanalyse Ergebnisse	33
4.1	4. Klasse.....	37
4.1.1	SB1: Bausteine 4	37
4.1.2	SB2: Bausteine 4 – Arbeitsheft	43
4.1.3	SB3: Zeitbilder 4 - 2014	46
4.1.4	SB4: Zeitbilder 4 – Begleitheft für Lehrerinnen und Lehrer	51
4.1.5	SB5: Zeitbilder 4 – Arbeitsheft	52
4.2	7. Klasse.....	55

4.2.1	SB6: Zeitbilder 7 – 2014	55
4.2.2	SB7: Zeitbilder 7 – Begleitheft für Lehrerinnen und Lehrer – 2014	59
5	Diskussion der Ergebnisse	60
5.1	Quantitative Ergebnisanalyse	61
5.1.1	Bilder.....	61
5.1.2	Text.....	63
5.2	Qualitative Ergebnisanalyse	65
5.2.1	Jugend und Erziehung	65
5.2.2	Jugend und Opfer	94
5.2.3	Jugend und Krieg.....	99
5.2.4	Was kam danach?	109
6	Conclusio und Beantwortung der Fragestellung.....	116
6.1	Wie wird das Thema Jugend im Nationalsozialismus in den Schulbüchern des 21. Jahrhunderts aufgegriffen?	116
6.1.1	Wie ausgeprägt sind die Themenbereiche Jugend und Antisemitismus und Nationalismus?.....	117
6.1.2	Wie behandeln die Schulbücher das Thema Jugend und Krieg?	118
7	Schulbücher	123
7.1	Schulbuchbezeichnungen	124
8	Lehrpläne	125
8.1	Lehrplan der 4. Klasse.....	125
8.2	Lehrplan der 7. Klasse.....	125
9	Literatur	126
9.1	Internetseiten.....	131
10	Anhang	132
10.1	Abstract.....	132

Eidesstaatliche Erklärung

Ich, Daniela Happl, versichere hiermit, dass ich diese Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe geschrieben habe und ich alle dafür verwendeten Hilfsmittel im beigefügten Verzeichnis hinterlegt habe. Alle Textstellen, die aus veröffentlichten Quellen stammen, wurden offensichtlich als solche gekennzeichnet.



Daniela Happl

„Die gesamte Bildungs- und Erziehungsarbeit des völkischen Staates muß ihre Krönung darin finden, daß sie den Rassesinn und das Rassengefühl instinktiv- und verstandesmäßig in Herz und Gehirn der ihr anvertrauten Jugend hineinbrennt. Es soll kein Knabe und kein Mädchen die Schule verlassen, ohne zur letzten Erkenntnis über die Notwendigkeit und das Wesen der Blutreinheit geführt worden zu sein.“¹

„Fast noch als Kind war ich ausgezogen, um die Welt zu verbessern. Ich wollte, daß es in unserem Volk keinen armen und verachteten Menschen mehr gäbe. Alles, was ich tat, lief im Grunde auf die Hoffnung hinaus: Deutschland wird das glücklichste Land der Erde werden. Um dieses Zieles willen reagierte ich auf alle Schwierigkeiten mit gesteigerter Tatkraft. An jenem Morgen [der Morgen des Falles des Dritten Reichs] brach ich nicht nur körperlich, sondern auch seelisch in die Knie.“²

1 Siehe: Lindelbach Karl Christoph; Erziehung und Erziehungstheorien im nationalsozialistischen Deutschland, Ursprünge und Wandlungen der 1933-1945 in Deutschland vorherrschenden erziehungstheoretischen Strömungen; ihre politischen Funktionen und ihre Verhältnis zur außerschulischen Erziehungspraxis des „Dritten Reiches“ (1996/dipa-Verag/Frankfurt am Main), S.29f

2 Siehe: Maschmann Melita: Fazit, Mein Weg in der Hitler-Jugend (1979/Deutscher Taschenbuch Verlag/München) S.165.

1 Einleitung

Der Nationalsozialismus und der Zweite Weltkrieg sind bis zu dem heutigen Tag wichtige Meilensteine unserer österreichischen Geschichte. Die Aufarbeitung der Geschehnisse von damals kann man in der Eröffnung des Denkmals für die Verfolgten der NS-Militärjustiz im Jahr 2014 erkennen, die erst zu diesem Zeitpunkt eine Ehrung für ihren Mut, nicht bei diesem Kampf dabei sein zu wollen und dafür einzustehen, erhielten.

Als Gewissheit, dass diese Folge von Ereignissen in der Gesellschaft nicht vergessen wird und als Wegweiser zukünftiger Generationen dient, muss sichergestellt werden, dass diese Generationen auch genügend Material und Informationen erhalten, damit sie alle Facetten dieser Geschichte verstehen lernen. Erst wenn man genug Informationen gesammelt hat, kann man das Geschehene verstehen und entsprechend in der Gegenwart reagieren. Daher findet sich hier die Frage wie diese Thematik in den Schulen weitergegeben wird und wie effizient diese Weitergabe ist.

Festzustellen ist, dass SchülerInnen sich am ehesten mit Menschen des gleichen oder ähnlichen Alters identifizieren können. Es wäre daher von Vorteil, wenn man sich dieses Wissen zu Gunsten macht und den SchülerInnen die Geschichte des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkrieges anhand von Gleichaltrigen zeigt.

Zusätzlich zu der Identifikationsmöglichkeit und der vermutlich besseren Aufnahme von Wissen, wäre hier die Bedeutung der Jugend im Dritten Reich zu nennen. Die „Deutsche Jugend“ spielte in Hitlers Plan, das „germanische Volk“ zu wahrer Größe zu leiten, eine gravierende Rolle. Im späteren Verlauf werden noch verschiedene Absätze davon handeln, dass die Jugend durch ihren Tatendrang und ihrer Gutgläubigkeit von dem nationalsozialistischen Regime ausgenutzt und in einen vorangefertigten Weg gelenkt wurden.

Aus dem angeführten Anlass wird sich diese Diplomarbeit um folgende Fragstellung drehen:

Wie das Thema Jugend und Nationalsozialismus im aktuellen Lehrplan und in ausgewählten Schulbüchern des 21. Jahrhunderts aufgegriffen wird?

Es werden dabei drei Schwerpunkte in den Schulbüchern bearbeitet werden: NS, Antisemitismus und Krieg. In der Folge werden diese drei Bereiche in den Themen *Jugend und Erziehung*, *Jugend und Opfer* und *Jugend und Krieg* bearbeitet werden. Diese Entscheidung wurde getroffen, da man diese drei Schwerpunkte in diesen Bereichen finden kann und gleichzeitig die Schulbücher ähnlich aufgebaut sind. Durch diesen Schritt wird eine Analyse der Schulbücher leichter und verständlicher.

Die Arbeit wird sich zunächst mit der Definition des Schulbuches befassen, damit im Weiteren eine genaue Analyse stattfinden und Erklärungen für gewählte Texte oder Abbildungen gefunden werden können.

Der Forschungsstand und die hier gewählte Methode wird danach bearbeitet, gefolgt von den Ergebnissen, die zunächst vom Lehrplan und dann von den Schulbüchern stammen. Dabei wird versucht eine wertfreie Aufzählung und Erklärung der gefundenen Informationen zu kreieren. Durch diese erste Skripierung der Ergebnisse wird versichert, dass der Leser/die Leserin, mit der Autorin am gleichen Stand ist und dem weiteren Verlauf folgen kann.

Nach der Auflistung der Ergebnisse folgt die Diskussion derselben.

Abschließend wird noch eine *Conclusio* die Ergebnisse der Arbeit zusammenfassend werten und die Diplomarbeit damit beenden.

An dieser Stelle soll noch erwähnt werden, dass es, wenn in dieser Arbeit von *Deutschen* oder von *Deutschland* gesprochen wird, nicht das heute existierenden Land und dessen Bewohnern gemeint sind. Gemeint ist in diesem Kontext das Dritte Reich und die Nationalsozialisten, die befugt waren, darin zu wohnen. Diese beiden Begriffe sind nicht vergleichbar und auch irreführend. Im 20. Jahrhundert gab es sowohl deutsche Juden und Jüdinnen als auch deutsche Roma und Sinti. Diese sind in dem *Deutschen* -Begriff von damals nicht inbegriffen, da sie laut den Nationalsozialisten nicht zu deren „*Rasse*“ gehörten. Auch wenn dieser Gedanke keinesfalls hier so übernommen werden soll, werden in dieser Arbeit diese Menschengruppen, die Opfer des Nationalsozialismus wurden, aus dem Begriff „*Deutsche*“ herausgenommen.

2 Methodik – erste Annäherung an das Thema

In diesem Teil der Schulbuchanalyse zum Thema „*Jugend im Nationalsozialismus*“ wird zunächst besprochen was ein Schulbuch für Aufgaben hat und wie es definiert werden kann. Danach werden die verschiedenen Möglichkeiten der Schulbuchanalyse und der herrschende Forschungsstand besprochen. Zuletzt wird die hier verwendete Methode erklärt.

2.1 Definition Schulbücher

Schulbücher sind eine sehr alte Form der Lernmedien. Zwar war in den Anfängen das Erscheinungsbild nicht das eines Buches. Es wurden Stein- und Tontafeln im alten Ägypten und Sumerien gefunden, die die Idee eines Schulbuches als Lernmedium widerspiegeln. Auf diesen waren ausgewählte Texte zu finden, die die damaligen „SchülerInnen“ zu lernen hatten. Im Mittelalter wurde die Bibel oder Lesehefte in Klöstern und Lateinschulen für ähnliche Zwecke verwendet. Daher kann festgestellt werden, dass die Idee eines Schulbuches schon vor Christi Geburt vorhanden war.³

Im 15. Jahrhundert kam es, ausgehend vom damals entwickelten Buchdruck, zum Aufschwung des Schulbuches. Dabei wurden Schulbücher jedoch nur für die allgemeinen „Fächer“ wie Lesen, Schreiben und Rechnen verwendet. Die Verwendung von Schulbüchern für spezialisierte Themen wie zum Beispiel Geografie, Geschichte und Naturwissenschaften wurde erst in der Neuzeit realisiert. Im 18. und 19. Jahrhundert kam es durch die Schulpflicht innerhalb Österreichs erneut zu einem Boom der Schulbücherproduktion, wobei es hier auch sukzessive, wie zuvor erwähnt, zu einer Spezialisierung der Schulbücher in denselben Themenbereichen kam. Erst im 20. Jahrhundert erhielt jedes Schulfach ein eigenes angepasstes Schulbuch.⁴

Eine erwiesene Spitze der Schulbuchattraktivität kann im Jahr 1972 gesehen werden. In diesem Jahr fand die „Schulbuchaktion“ unter Bruno Kreisky in Österreich statt. Durch diese wurde jedem Schüler und jeder Schülerin, die für den Unterricht benötigten Schulbücher, gratis zur Verfügung gestellt.⁵ Obwohl die Digitalisierung immer weiter

³ Knopke Lars: Schulbücher als Herrschaftssicherungsinstrument der SED (2011/VS Verlag/Hamburg) S.37.

⁴ Knopke Schulbücher als Herrschaftssicherungsinstrument der SED S.37.

⁵ Windischbauer Elfriede: Das Geschlechterthema in österreichischen Geschichtsschulbüchern, In: Mitnik Phillip (Hg), Kühberger Christoph: Empirische Geschichtsschulbuchforschung in Österreich S73-87,

voranschreitet und man dieses Zeitalter als digitales Zeitalter benennen kann, sind Schulbücher noch immer ein wichtiges und stark eingesetztes Unterrichtsmittel⁶ und sie nehmen in der Wissensvermittlung eine zentrale Rolle ein.⁷ In der fächerunspezifischen Delfi-Studie über zukünftiges Lernen und Lehren aus dem Jahr 2002, welche im Werk von Schönemann und Thünemann verarbeitet wird, wird festgestellt, dass das Schulbuch von den neuen vorherrschenden Medien nicht aus dem Unterricht verdrängt wird. Es findet hier eine Symbiose aus neuen und alten Medien statt. Das älteste Medium – das Schulbuch – ist hierbei bei weitem das wichtigste und ist daher noch immer stark im Gebrauch.⁸ Wenn man nun speziell auf den Geschichtsunterricht eingeht, kann festgehalten werden, dass Schulbücher als Leitmedium gelten⁹ und sie wirkungsvoller als die Weiterbildungen der LehrerInnen, welche für die Unterrichtsgestaltung vorgesehen sind.¹⁰ Das erklärt die Wichtigkeit eines Schulbuches im Unterricht. Als Leitmedium verwenden die Lehrkräfte dieses Buch, um ihren Unterricht zu planen und werden von diesem geleitet. Auch die SchülerInnen können durch das Schulbuch erkennen, wie weit sie im Unterrichtsstoff schon vorangekommen sind und was noch auf sie zukommen wird.

Die Annahme, dass Schulbücher schon in früher Zeit und bis heute in starker Verwendung stehen, gibt jedoch keinen Aufschluss darüber, was ein Schulbuch ist. Wie kann dieses definiert werden, beziehungsweise ab wann gilt ein Buch als Schulbuch?

Ein Lernmaterial ist ein

„Material zu bestimmten Themen [...], das unter didaktischen Gesichtspunkten produziert, ausgewählt oder adaptiert worden ist. [...]

(Krammer Reihnhard, Kühberger Christoph: Österreichische Beiträge zur Geschichtsdidaktik Geschichte-Sozialkunde-Politische Bildung, Band 10) (2015/Studienverlag/Innsbruck) S74.

⁶ Windischbauer: Das Geschlechterthema in österreichischen Geschichtsschulbüchern. S74.

⁷ Fuch Eckhardt: Aktuelle Entwicklung der Schulbuchbezogenen Forschung in Europa. In: Bildung und Erziehung, 2011, Vol.64(1) pp.7-22, S12.

⁸ Schönemann Bernd, Thünemann Holga: Schulbucharbeit, Das Geschichtsbuch in der Unterrichtspraxis (2010/Wochenschau Verlag/Schwalbach) S9f.

⁹ Thünemann Holger: Historisches Denken lernen mit Schulbüchern? Forschungsstand und Forschungsperspektiven, In: Bramann Christoph, Kühberger Christoph, Bernhard Roland (Hg): Historisch Denken lernen mit Schulbüchern (2018/Wochenschau Verlag/Frankfurt) S.17.

¹⁰ Mitnik Philipp: Nationalsozialismus im Schulbuch: Geschichtsdidaktische Zugänge n deutschen, österreichischen und englischen Lehrwerken der Sekundarstufe I, In: Bramann Christoph, Kühberg Christoph, Bernhard Roland (Hg): Historisch Denken lernen mit Schulbüchern (2018/Wochenschau Verlag/Frankfurt) S.111.

[Es] soll darüber hinaus den Anspruch haben, den Lernprozess für einen bestimmten Zeitraum zu begleiten oder zu steuern und die Vielfalt [...] behandeln und unter didaktischen Gesichtspunkten in Beziehung zu bringen.“¹¹

So schreiben Dietmar Rösler und Michael Schart in ihrem Werk über die „*Perspektivenvielfalt der Lehrwerke*“. Christoph Kühberger stellt in seinem Aufsatz „*Welt- und globalgeschichtliche Aspekte in österreichischen Geschichtsschulbüchern*“ fest, dass Schulbücher:

„nicht nur Lernmedien für den Geschichtsunterricht dar[stellen], sondern [sie] können aufgrund ihrer Approbation durch das zuständige Bundesministerium als staatlich anerkannte Medien der schulischen (Pflicht-) Unterweisung angesehen werden. Das bedeutet für Österreich zwar nicht, dass damit in den Büchern ein offizielles Geschichtsbild ausgebreitet wird, aber gleichsam kann festgehalten werden, dass die Präsentation der Vergangenheit in ihnen zumindest den staatlichen Vorstellungen eines wissenschaftsorientierten und am Lehrplan ausgerichteten Umgang mit Vergangenheit und Geschichte, welche durch die Schulbuchkommissionen und die Schulbuchabteilungen des Unterrichtsministeriums entlang des jeweils gültigen Lehrplans überprüft wird, nicht widersprechen. Damit ergeben sich [...] vorgeschlagene Vermittlungsmuster.“¹²

Kühberger spielt am Ende des Zitates auf die langwierige Herstellung eines Schulbuches an. Diese dauert meist jahrelang und muss zahlreiche Hürden bestehen, um final auf der Schulbuchliste zu erscheinen. Für das Erstellen eines Schulbuches muss der Lehrplan als Vorlage dienen. Das fertige Manuskript kommt danach zur Approbation, wo es von GutachterInnen bearbeitet wird. Dies ist ein Zulassungs- und Genehmigungsverfahren des Ministeriums. Erst nach positivem Bescheid darf das Schulbuch auf die offizielle

¹¹ Siehe: Rösler Dietmar, Schart Michael: Die Perspektivenvielfalt der Lehrwerksanalyse – und ich weißer Fleck, Einführung in zwei Themenhefte, In: Informationen Deutsch als Fremdsprache 10.01.2016, Vol 43(5), S484.

¹² Siehe: Kühberger Christoph: Welt- und globalgeschichtliche Aspekte in österreichischen Geschichtsschulbüchern, In: Mitnik Phillip (Hg), Kühberger Christoph: Empirische Geschichtsschulbuchforschung in Österreich S73-87, (Krammer Reinhard, Kühberger Christoph: Österreichische Beiträge zur Geschichtsdidaktik Geschichte-Sozialkunde-Politische Bildung, Band 10) (2015/Studienverlag/Innsbruck) S.57.

Schulbuchliste gestellt werden.¹³ Auch Lars Knopke gibt in dieser Thematik zu bedenken, dass Schulbücher auf Rückschlüsse hinweisen, welche Werte, Thesen und Sichtweisen zu bestimmten Zeiten und Themen von der Gesellschaft offiziell genehmigt wurden.¹⁴ Knopke geht noch einen Schritt weiter als Kühberger und stellt die Auffassung, dass Geschichtsschulbücher, nur die vom Staat anerkannte Vergangenheit wiedergeben, als Fakt dar.

Manfred Overesch legt angeregt durch diese Überlegungen seine Überlegungen zum Thema Schulbuch wie folgt dar:

„[Es] versucht doch jede Gesellschaft mit diesem Medium, den noch leicht bildsamen, weil jungen Staatsbürger auf seine Funktionsfähigkeit in einer bereits irgendwie determinierten Gesellschaft vorzubereiten.“¹⁵

Diese Annahme scheint zwar überzogen, kann aber durchaus als Anschluss des Gedanken Kühbergers gesehen werden. Schulbücher sind vom Ministerium und daher vom Staat genehmigte Lernmedien, die im Unterricht verwendet werden sollen und in Österreich den SchülerInnen gratis zur Verfügung gestellt werden. Eine gewisse Kontrolle über das zu Lernende der SchülerInnen kann hier nicht geleugnet werden. Auch kann nicht versteckt werden, dass es sich beim Inhalt der Geschichtsbücher um den offiziellen, von der Gesellschaft genehmigten Teil der Geschichte handelt.

Wie kann nun ein Schulbuch definiert werden?

Eckart Fuchs zitiert in seinem Werk, ausgehend von dieser Thematik, Werner Wiater aus dem Jahr 2005. Dieser sagte das Schulbuch ist ein

„für den Unterricht verfasstes Lehr-, Lern. Und Arbeitsmittel in Buch – oder Broschürenform und Loseblattsammlungen, sofern sie einen systematischen Aufbau des Jahresstoffes enthält.“¹⁶

Auch wird hier Stöber zitiert der 2010 zu bedenken gab, dass das Schulbuch

¹³ Windischbauer: Das Geschlechterthema in österreichischen Geschichtsschulbüchern, S74.

¹⁴ Knopke Lars: Schulbücher als Herrschaftssicherungsinstrument der SED, S39.

¹⁵ Siehe: Overesch Manfred: Der Zeitraum von 1945 bis 1955 im deutschsprachigen Schulbuch (Österreich, Schweiz, Bundesrepublik Deutschland und DDR), In: Schallenberger E. Horst (Hg): Das Schulbuch – Analyse – Kritik – Konstruktion S.33-52, (Zur Sache Schulbuch, Band 10) (1978/A.Henn Verlag/Kastellaun) S33.

¹⁶ Siehe: Fuchs Eckert, Niehaus Inga, Stoletzki Almut: Das Schulbuch in der Forschung, Analysen und Empfehlungen für die Bildungspraxis (2014/Unipress/Göttingen) S.9.

„ein bestimmtes Lernmittel, das in Druckform vorliegt sich schulart- und schulfachbezogen an Lehrpläne oder Standard orientiert und die dort bestimmten Ziele, Kompetenzen und Inhalte umsetzt [ist]...“¹⁷

Laut Eckert Fuchs und seinen Mitautoren ist ein Schulbuch daher ein Medium in gedruckter Form, dass schul- und fachbezogen sein muss und sich auf den Lehrplan bezieht.

Knopke Lars zitiert ebenfalls Werner Wiater in seinem Werk *„Schulbücher als Herrschaftsinstrument der SED“*. Knopke erklärt zusätzlich zu der Definition von Wiater, dass das Schulbuch eine Mischung aus Sach- und wissenschaftlichem Fachbuch ist, also versteht er es als

„didaktisches Medium in Buchform zur Planung, Initiierung, Unterstützung und Evaluation schulischer Informations-, und Kommunikationsprozesse“¹⁸

und er erklärt weiter, dass Wiater ebenfalls die Bibel, Atlanten, Liederbücher, Lesebücher und Formelsammlungen zu den Schulbüchern zählt. Ebenfalls wird Richard Bamberger erwähnt. Dieser ordnet Schulbücher als vierte bedeutende Literaturgattung ein. Außerdem sind

„Schulbücher [...] Bücher, in denen der Inhalt für den Rezipienten speziell aufbereitet [sind]. Sie seien durch den Schülerbezug gekennzeichnet, also durch die inhaltliche Anpassung an die altersspezifischen kognitiven Voraussetzungen des Schülers und methodisch so aufbereitet, dass die Aufnahme der Inhalte erleichtert und bestmögliche Wirkung erzielt werden.“¹⁹

Zusätzlich fügt Knopke, wie im nächsten Zitat erkennbar, noch die gesellschaftliche Komponente in die Definition hinzu.

¹⁷ Siehe: Fuchs Eckert: Niehaus Inga, Stoletzki Almut: Das Schulbuch in der Forschung, Analysen und Empfehlungen für die Bildungspraxis, S.10.

¹⁸ Siehe: Knopke Lars: Schulbücher als Herrschaftssicherungsinstrument der SED, S.38.

¹⁹ Siehe: Knopke Lars: Schulbücher als Herrschaftssicherungsinstrument der SED, S.38.

„Schulbücher sind offizielle Dokumente, die nach einem staatlichen Zulassungsverfahren in einem staatlich beaufsichtigten Umfeld (Schulwesen) zu Anwendung komm[en].“²⁰

Als letzter soll hier noch Volker Druba erwähnt werden. Volker meint, dass Schulbücher auf zwei Weisen definiert werden können:

„Nach der internationalen Definition seien Schulbücher Bücher, mit denen die Intention verfolgt werden, schulische Bildungsprozesse zu unterstützen, zu entlasten und bestimmte festgelegte Ziele zu erreichen. Strukturell definiert seien Schulbücher Druckwerke, die für den Unterricht verfasst sowie nach Jahrgangstufen gegliedert sind, mehrere Bände umfassen und Bildungsgegenstände gemäß den Lehrplänen systematisch entfalten.“²¹

Wenn man nun die verschiedenen Definitionen von Knopke zusammen nimmt, kann gesagt werden, dass Schulbücher Bücher sind, die Themen enthalten, die von der Gesellschaft anerkannt sind und sich dem Alter der SchülerInnen und der Schulart in welcher sie benutzt werden anpasst.

Zusammengefasst bedeutet das, dass ein Schulbuch ein gedrucktes Medium ist, das altersspezifisch und schulspezifisch sein muss, das sich an den offiziellen, aktuellen Lehrplan hält und das durch eine ministerielle Stelle geprüft werden muss. Keine Berücksichtigung in dieser Definition finden die aktuell viel im Gespräch diskutierten „neuen Medien“ - die elektronischen Schulbücher. Begründung findet man in der Aktualität und dem schnellen Wandel, in welchem sich die elektronische Entwicklung heute befindet. Schulbücher können, so wird in dieser Arbeit angenommen, auch elektronisch sein. Es wird jedoch aus der Literatur entnommen, dass obwohl es einen Umschwung in ein elektronisches Zeitalter gibt, die gedruckte Form des Schulbuches noch immer an vorderster Stelle steht und es zu einer „Symbiose“ der Schulbücher und der neuen Medien kommt.

Weiters können Schulbücher als passive Quelle gesehen werden. LehrerInnen benutzen diese, um den Unterricht zu gestalten und zu planen. Es kann von einer Orientierungshilfe gesprochen werden. Durch diese Annahme und durch das Wissen, dass Schulbücher

²⁰ Siehe: Knopke Lars: Schulbücher als Herrschaftssicherungsinstrument der SED, S.39.

²¹ Siehe: Knopke Lars: Schulbücher als Herrschaftssicherungsinstrument der SED, S.38.

vom Ministerium geprüft wird, kann angenommen werden, dass man hier auch erkennen kann, welche Materialien den LehrerInnen vom Staat zur Verfügung gestellt werden.²²

Diese Überlegungen führen zu dem Gedanken, was ein Schulbuch alles erfüllen muss, um als ein solches zu gelten.

Laut Kühberger sollte es eine Orientierungshilfe für LehrerInnen sein. Wenn man sich nach der Meinung des Adressatenkreises, den LehrerInnen und SchülerInnen, richtet, sollen Schulbücher „*klar und deutlich zeigen wie es eigentlich gewesen ist.*“²³ Es soll also die Vergangenheit als Geschichte wiedergeben werden.

Darauf bezogen sind laut Koza Ingeborg Schulbücher mit Vorsicht zu genießen, da sie eine sehr unterschätzte Wirkung auf SchülerInnen und ihre Sichtweise auf Handlungsweisen zu politischen Thematiken haben.²⁴ Auch Schulz-Hageleiter hat dazu eine ähnliche Meinung. Er meint, dass Schulbücher neben dem allgemeinen Faktenwissen, bei dem/der SchülerIn einen Gesamteindruck hinterlassen. Dieser Gesamteindruck kann auch als Geschichtsbild oder Geschichtsbewusstsein benannt werden. Er lässt jedoch hier die Gefahr erkennen, die dies mit sich bringt. Es muss unbedingt für den/die SchülerIn eine Positionsbestimmung und Orientierungshilfe geben. Ansonsten kann es bei der Fülle von gleichwertigem Faktenwissen zu einer ungewissen Entwicklung des historischen Sinnes des/der SchülerIn kommen.²⁵

Aus dieser Zusammenschrift lässt sich darauf schließen, dass Schulbücher, wie am Anfang des Kapitels erklärt, laut SchülerInnen und LehrerInnen eine exakte Wiedergabe der Vergangenheit sein sollen. Durch die nun dargelegten Ideen der Literatur kann es als Quelle und unterstützendes Material für den Unterricht gesehen werden. Weiters muss ein Schulbuch für die SchülerInnen ein Leitmedium sein, in welchem sie ihre eigene Position und Identifikation mit der Geschichte wiederfinden, damit sie ein ausreichendes und klares Geschichtsbild ausbilden können.

²² Kühberger: Welt- und globalgeschichtliche Aspekte in österreichischen Geschichtsschulbüchern, S57f.

²³ Siehe: Thünemann: Historisches Denken lernen mit Schulbüchern? Forschungsstand und Forschungsperspektiven, S.25.

²⁴ Koza Ingeborg: Überlegungen zur Vergleichenden Analyse von Schulgeschichtsbüchern, In: Schallenberger E. Horst: Das Schulbuch – Aspekte und Verfahren zur Analyse S.14-24, (Zur Sache Schulbuch, Band 2) /1973/A.Henn Verlag/Ratinger/Kastellaun) S.14.

²⁵ Schulz-Hageleit Peter: Menschenbild und Geschichtsbewusstsein, Schulbücher um internationalen Vergleich, In Schenberger E. Horst (Hg): Das Schulbuch – Analyse – Kritik – Konstruktion S13-32, (Zur Sache Schulbuch, Band 10) (1978/A.Henn Verlag/Kastellaun) S.14-19.

Zu der Thematik, was ein Schulbuch zu erfüllen hat, hat Eckardt Fuchs seine eigenen, stark durchdachten und ausgeprägten Vorstellungen. Laut Fuchs haben Schulbücher einen speziellen klar definierten Adressatenkreis und daher müssen bestimmte Dinge erfüllt werden. Es müssen bestimmte Erwartungen für die Nutzung und Rezeptionsbedingungen erfüllt werden.²⁶ Ein Schulbuch muss eine Strukturierungsfunktion, Repräsentationsfunktion, Steuerungsfunktion, Motivierungsfunktion, Differenzierungsfunktion, Übungsfunktion, Kontrollfunktion und eine Innovationsfunktion haben.²⁷ Es müssen auch die Lernprozesse, seien sie nun kooperativ oder selbstständig, gefördert werden. Zusätzlich muss ein Bezug auf das „Was und das Wie des fachlichen Lernens“ enthalten sein. Ähnlich wie Koza und Schulz-Hageleiter denken Fuchs und seine Autorkollegen, dass ein Schulbuch dem Schüler/der Schülerin in seiner/ihrer Entwicklung und Orientierung sowie der Einordnung in die Geschichte helfen soll. Es soll den

„Aufbau des Basiskonzeptes unterstützen, mehrperspektivische Zugänge öffnen, kombinierte Repräsentationsformen bieten, vielfältige Interessen einbeziehen und auf vollständige, problemorientierte Lernprozesse und Förderung ausgerichtet sein.“²⁸

„Sie müssen an die Lebenswelten der Lernenden anknüpfen [werden und] [...] Hilfestellungen zur Differenzierungen und Entwicklung von Vorstellungen sowie Konstruktionen bieten.“²⁹

So erklärt Fuchs weiter in seinem Werk. Er teilt in seiner Abhandlung die Schulbücher der Oberstufe und der Unterstufe in unterschiedliche Kategorien ein. Das Schulbuch der Oberstufe hat vor allem die Aufgabe fachwissenschaftliche Inhalte zu vermitteln, wobei in dem der Unterstufe didaktische Vermittlung und Schülerorientierung im Vordergrund stehen.³⁰ Zum Schluss soll hier noch erwähnt werden, dass ähnlich wie andere Autoren,

²⁶ Fuchs, Niehaus, Stoletzki: Das Schulbuch in der Forschung, Analyse und Empfehlungen für die Bildungspraxis, S.41.

²⁷ Fuchs, Niehaus, Stoletzki: Das Schulbuch in der Forschung, Analyse und Empfehlung für die Bildungspraxis, S.10.

²⁸ Siehe: Fuchs, Niehaus, Stoletzki: Das Schulbuch in der Forschung, Analyse und Empfehlung für die Bildungspraxis, S.42.

²⁹ Siehe: Fuchs, Niehaus, Stoletzki: Das Schulbuch in der Forschung, Analyse und Empfehlung für die Bildungspraxis, S.41f.

³⁰ Fuchs, Niehaus, Stoletzki: Das Schulbuch in der Forschung, Analyse und Empfehlung für die Bildungspraxis, S.42.

die in dieser Arbeit erwähnt wurden, bei Fuchs das Schulbuch auch eine gesellschaftliche Funktion aufweist.³¹ Er meint, dass Schulbücher den gesellschaftlichen Bildungsauftrag widerspiegeln, was zu den Gedanken von Kühberger und anderen passt, die durch die Erstellung von Schulbüchern über das Ministerium, auf die gesellschaftliche Akzeptanz des zu Lernenden hinweisen.

Als letztes soll hier erneut Lars Knopke zitiert werden. Er nimmt das Gedankengut von Werner Wiater und stellt eine Reihe von Aufgaben für die Schulbücher auf. Laut ihm soll ein Schulbuch

„Schulwissen steuern und strukturieren, indem es solches Wissen systematisch präsentiert, das zu einer bestimmten Zeit erlernt werden soll. Außerdem sollen Schulbücher mittels exemplarischer Lerninhalte bilden, schulische Lernprozesse entlasten und unterstützen sowie Mittel, Hilfe, Werkzeug und Gegenstand des Lernens sein.“³²

2.1.1 Schulbuchtypen

Bis jetzt wurde innerhalb dieser Arbeit besprochen, wie die Definition eines Schulbuches lautet und was die aktuellen Forscher dieses Feldes darüber denken, was ein Schulbuch zu erfüllen hat. Wenn man sich nun direkt die Geschichtsschulbücher vornimmt und den Interessentenkreis, bestehend aus LehrerInnen und SchülerInnen, befragt, sollen, wie bereits zuvor erwähnt, Schulbücher die Geschichte so wiedergeben wie sie war. An diesen Kommentar angeknüpft würde man sich nun ein Schulbuch vorstellen, in welchem die Geschichte erzählerisch als Leitfaden wiedergegeben wird. Zu bedenken ist hier, ob ein aktuelles aus dem 21. Jahrhundert stammendes Schulbuch nur aus einem Leitfaden bestehen sollte, den die SchülerInnen auswendig lernen und bei der Prüfung so wiedergegeben wird. Das sture auswendig Lernen ist in den Zeiten des Lernens durch Kompetenzen in der Didaktik ein *Tabu* geworden.

Waren in den vorausgehenden Jahrhundert Schulbücher geprägt von einem Leitfaden und einem reinen erzählerischen Charakter wird heutzutage eine Kombination aus Arbeits- und Lernheft bevorzugt. Das Arbeitsheft ist aus dem Gedanken

³¹ Fuchs, Niehaus, Stoletzki: Das Schulbuch in der Forschung, Analyse und Empfehlung für die Bildungspraxis, S.22f.

³² Siehe: Knopke: Schulbücher als Herrschaftssicherungsinstrument der SED, S.38.

zusammengestellt worden, dass der Lernende bei dieser Art von Buch sich selbst die Geschichte aus zur Verfügung gestellten Quellen konstruieren kann und soll.³³ Das Arbeitsheft besteht aus einzelnen Bausteinen, die von dem Lehrer/der Lehrerin nach deren Belieben zusammengestellt werden kann. Es ergibt sich hier eine Vielzahl von Möglichkeiten zur Problemstellung, Stundenplanung und Inhaltsaufbereitung. Das Einzige, das zu beachten ist, ist, dass die Lehrkraft sich zuerst mit dem Thema auseinandergesetzt haben muss. Ohne vorherige Einschulung wird der Lehrer/die Lehrerin Probleme haben, die SchülerInnen durch die Quellen des Arbeitsheftes zu führen.

Außerdem muss der Unterricht mit einem Arbeitsheft immer mit einer Frage beginnen, die dann mit der Quellenarbeit in dem Arbeitsheft beantwortet werden soll.³⁴ Daher sollten von der Lehrkraft immer eine Fragestellung bereitgestellt werden, beziehungsweise ist es seine Aufgabe, die SchülerInnen an die Fragen der Vergangenheit zu führen, damit diese die Quellen nach den Antworten bearbeiten können.

Ebenfalls zu berücksichtigen ist hier der Zeitfaktor. Diese Art von Unterricht, ebenso wie die Planung dessen, nimmt sehr viel Zeit in Anspruch und ist daher nur suboptimal.³⁵ Auch kann der Schüler/die Schülerin ohne die Lehrkraft nicht eigenständig und allein lernen. Die Leitung der SchülerInnen hat hier keinen obligatorischen Faktor sondern ermöglicht die Konstruktion der Geschichte.

Schönemann und Thünemann weisen in ihren Werken auf die Problematik hin, dass die Lernenden, wenn sie lediglich mit Arbeitsheften arbeiten, nie mit einer erzählerischen Geschichte in Kontakt kommen und daher die kritische Begutachtung beziehungsweise die Dekonstruktion derer nie erlernen können.³⁶ Dies scheint ein weiterer Punkt gegen das reine Arbeitsheft als alleinstehendes Schulbuch zu sein.

Durch die oben genannten Gründe, muss erkannt werden, dass ein reines Arbeitsheft für den Unterricht nur suboptimal erscheint. Die Arbeit mit Quellen und die Konstruktion der Geschichte und damit das entdeckende und forschende Lernen ist jedoch unersetzlich für die Entwicklung eines Lernenden. Aus diesem Grund wird in der Praxis eine Mischung aus Lern- und Arbeitsheft verwendet. Auch die bereits erwähnte Vermeidung eines reinen

³³ Schönemann, Thünemann: Schulbucharbeit, Das Geschichtsbuch in der Unterrichtspraxis, S.66.

³⁴ Schönemann, Thünemann: Schulbucharbeit, Das Geschichtsbuch in der Unterrichtspraxis, S.63ff.

³⁵ Schönemann, Thünemann: Schulbucharbeit, Das Geschichtsbuch in der Unterrichtspraxis, S.66.

³⁶ Schönemann, Thünemann: Schulbucharbeit, Das Geschichtsbuch in der Unterrichtspraxis, S69.

Leitfadens als Geschichtsbuch wird als Grund einer Mischung eines Lern- und Arbeitsheftes gesehen.³⁷

In dem „Lern-Teil“ ist ein Autorentext beziehungsweise eine erzählerische Geschichte, die den SchülerInnen einen ersten Einblick in die Thematik verschafft, zu finden. Die Autorentexte stellen bis zum heutigen Tag eine Problematik dar. Die Frage, mit welcher auf dieses Problemfeld eingegangen wird, ob nach den Erklärungen des Autorentextes noch Fragen offenbleiben, die es im Unterricht zu bearbeiten gilt sind. Außerdem muss es möglich sein, dass die SchülerInnen durch die Bearbeitung des Materials im Arbeitsteil selbst Erkenntnisse gewinnen und dieses Material nicht nur zur Illustration des Autorentextes verwendet wird.³⁸ Die Quellenarbeit soll den SchülerInnen dabei helfen kritisch mit Geschichte umzugehen. Dadurch soll erkannt werden, warum der Autor weiß, dass die Vergangenheit so passiert ist wie sie niederschrieb ist.³⁹ Gemeint wird hier, wie die Vergangenheit rekonstruiert werden kann. Im Idealfall sollen Schulbücher, die als Lern- und Arbeitsheft aufgebaut sind

„eine mediale Struktur zur Verfügung [stellen], die historisches Lernen fragend anregen, im Untersuchungs- und Interpretationsprozess systematisch begleiten und zugleich reflexiv verfügbar machen soll.“⁴⁰,

so schreibt Thünemann in seinem Werk.

Auch die Schulbücher, die in dieser Arbeit verwendet wurden, sind Lern- und Arbeitshefte. Sie beinhalten die klassischen Bausteine dieser Buchart, wie zum Beispiel eine Doppelauftaktseite, in welcher Fotografien oder Abbildungen auf die Gegenwart des Themas verweisen. Ein kurzer einleitender Text und Fragen sollen anregen das Thema mit Interesse zu bearbeiten. Es folgt ein Lern- und ein Arbeitsteil, welche optisch voneinander getrennt sein können, aber nicht müssen. Im Lernteil befindet sich, wie schon erwähnt, der Autorentext, im Arbeitsteil bildliche und schriftliche Quellen, die es zu bearbeiten gilt.⁴¹ Quellen stellen vor allem für den Geschichtsunterricht ein wichtiges Material dar, dass im Unterricht nicht fehlen darf, da sie die Vergangenheit in die

³⁷ Schönemann, Thünemann: Schulbucharbeit, Das Geschichtsbuch in der Unterrichtspraxis, S72.

³⁸ Schönemann, Thünemann: Schulbucharbeit, Das Geschichtsbuch in der Unterrichtspraxis, S70.

³⁹ ebd, S.74.

⁴⁰ Siehe: Thünemann: Historisches Denken lernen mit Schulbücher? Forschungsstand und Forschungsperspektive, S20.

⁴¹ Thünemann: Historisches Denken lernen mit Schulbüchern? Forschungsstand und Forschungsperspektiven, S.21.

Gegenwart bringen.⁴² Diese dürfen laut Schönemann und Thünemann nicht zu vereinfacht oder zensiert sein, um bei den SchülerInnen als Beitrag zum Lernerfolg beizutragen.⁴³

2.1.2 Bilder in Schulbüchern

„Bilder übermitteln historisch-politische Botschaften, die auf Grund ihrer Ästhetik über eine enorme emotionale Wirkung verfügen, die für mentale Deutungen historischer Vorstellungen als zentral angesehen werden können.“⁴⁴ Mittnik 2017

„Das Gedächtnis braucht die Bilder, an die sich die Geschichte als eine erinnerte und erzählbare knüpft.“⁴⁵ Welzer, 1995

„SchülerInnen werden visuell durch Bilder durch das Schulbuch geführt, wobei die Bilder nicht mehr nur unterstützenden Charakter haben, sondern teilweise in den Vordergrund rücken und alleine die Wissensvermittlung übernehmen.“⁴⁶ Straßer 2002

Diese Zusammenstellung von Zitaten aus dem Werk von Phillip Mittnik lässt die Bedeutung von Bildern innerhalb von Schulbüchern erahnen. Visuelle Medien erhalten immer mehr Platz in der Unterrichtsplanung und daher auch in den Schulbüchern. Darunter fallen: Filme, Gemälde, Druckgrafiken, Fotos, Comics, Karikaturen, Karten, Tabellen, Graphiken, Statistiken und vieles mehr.⁴⁷ Der Grund dafür ist, dass diese einen großen Anteil in dem Geschichtsbild von SchülerInnen einnehmen⁴⁸ und daher muss mit

⁴² Thünemann: Historische Denken lernen mit Schulbüchern? Forschungstand und Forschungsperspektiven, S.21.

⁴³ Schönemann, Thünemann: Schulbucharbeit, Das Geschichtsbuch in der Unterrichtspraxis, S.88.

⁴⁴ Siehe: Mittnik Phillip: Holocaust Darstellung in Schulbüchern: Deutsche, österreichische und englische Lehrwerke im Vergleich (2017/Wochenschau Verlag/Schwalbach) S.121.

⁴⁵ Siehe: Mittnik: Holocaust Darstellung in Schulbüchern: Deutsche, österreichische und englische Lehrwerke im Vergleich, S.121

⁴⁶ Siehe: Mittnik: Holocaust Darstellung in Schulbüchern: Deutsche, österreichische und englische Lehrwerke im Vergleich, S.121.

⁴⁷ Schönemann, Thünemann: Schulbucharbeit, Das Geschichtsschulbuch in der Unterrichtspraxis, S.89.

⁴⁸ Eigler Nikolaus, Kühberger Christoph: Zur kompetenzorientierten Einbindung von Bildern in Geschichtsschulbüchern, Eine geschichtsdidaktisch kategoriale Erschließung am Beispiel des Themenbereichs Nationalsozialismus und Holocaust, In: Bramann Christoph, Kühberger Christoph, Bernhard Roland: Historisch Denken lernen mit Schulbüchern, S.160-180 (2018/Wochenschau Verlag/Frankfurt) S.161.

solchen besonders gearbeitet werden. In diesem Teil der Arbeit werden nun Bildgattungen erörtert, da diese auch in den Schulbüchern zu finden sind und wie gerade angemerkt eine wichtige Rolle in diesen einnehmen. Unter allen Bildgattungen kann man im Durchschnitt 70% Fotos finden, 15% Plakate und Flugblätter, 6% Zeichnungen und Gemälde und 2% Karikaturen. Vor allem bei zeitgeschichtlichen Themenbereichen stehen Fotografien im Vordergrund.⁴⁹ Wieso ist dies der Fall?

In Bildern stecken Botschaften, die besonders auf der emotionalen Ebene wirken und daher in den historischen Vorstellungen eine Wirkungskraft vorweisen können. Schönemann meint dazu:

„Bilder hinterlassen ikonografische Spuren im kulturellen Bildgedächtnis, auf deren Grundlage wir uns über Vergangenes visuell verständigen können.“⁵⁰

Laut Straßer rücken Bilder bei SchülerInnen in den Vordergrund und leiten diese durch das Schulbuch. Sie übernehmen daher die Wissensübermittlung.⁵¹ Bilder sollen in Schulbüchern aber nicht nur einen begleitenden Zweck haben, sondern eine bestimmte Aufgabe erfüllen, da diese das Bild der Vergangenheit der SchülerInnen ganz dramatisch formen und mitbestimmen können.⁵² Eckhardt Fuchs gibt zu diesem Thema bekannt, dass Bilder die Realität und die Mängel ausgleichen und dem Lernenden zu besseren Lernerfolgen helfen. Für den hochgradigsten Erfolg sollten Bilder benutzt werden die kinder- und jugendgeeignet sind, beziehungsweise von ihnen bevorzugt werden. Es sollten „Informationsbilder“ mit einer klaren Message sein, da die SchülerInnen an Bildern mehr Interesse als an Texten haben und daher sich eigenständiger mit diesen beschäftigen und mit der Thematik auseinandersetzen. Trotzdem ist es wichtig zu jedem Bild einen Informationstext zur Verfügung zu stellen, da ein Bild immer mehrdeutig sein

⁴⁹ Eigler, Kühberger: Zur kompetenzorientierten Einbindung von Bildern in Geschichtsschulbüchern, Eine geschichtsdidaktisch kategoriale Erschließung am Beispiel des Themenbereichs Nationalsozialismus und Holocaust, S.165f.

⁵⁰ Siehe: Mitnik: Nationalsozialismus im Schulbuch: geschichtsdidaktische Zugänge in deutschen, österreichischen und englischen Lehrwerken der Sekundarstufe I, S.122.

⁵¹ Mitnik: Nationalsozialismus im Schulbuch: geschichtsdidaktische Zugänge in deutsche, österreichischen und englischen Lehrwerken der Sekundarstufe I, S.122.

⁵² Krammer Reinhard, Kühberger Christoph: Handreichung, Fachspezifische Kompetenzorientierung in Schulbüchern – Hilfestellung für Autorinnen und Autoren, Schulbuchverlage und Gutachterkommissionen, In: Mitnik Phillip (Hg), Kühberger Christoph: Empirische Geschichtsschulbuchforschung in Österreich, S. 187-227, (Krammer Reinhard, Kühberger Christoph: Österreichische Beiträge zur Geschichtsdidaktik, Geschichte – Sozialkund – Politische Bildung, Band 10) (2015/Studienverlag/Innsbruck) S.201.

kann. Daher ist es wichtig den Lernenden Hintergrundinformationen bereitzustellen.⁵³ Es soll aber laut Schönemann und Thünemann eine zu detaillierte Beschreibung der Bilder vermieden werden, da so keine Fragen mehr entstehen können und den SchülerInnen alles vorgelegt wird.⁵⁴

Eng verknüpft mit Bildnissen sind Arbeitsaufträge. Dadurch, dass Bilder eine besondere Stellung bei SchülerInnen erhalten, kann besonders mit ihnen gearbeitet werden und in Kombination mit Arbeitsaufträgen zu einem eigenständigen Befassen mit dem Thema und damit selbstständiges Lernen gefördert werden.

Arbeitsaufträge sollen dabei drei Ebenen erfüllen. Zunächst sollen sie Wissen degenerieren, die SchülerInnen sollen das Gelernte verstehen und zum Schluss selbst anwenden können. Diese drei Bereiche wurden nach Bloom wie folgt benannt:

1. Wissen und Verständnis,
2. Verwendung und Analyse,
3. Synthese und Beurteilung.⁵⁵

Durch diese Ebenen und der Kombination mit dem Arbeiten mit Abbildungen kann ein hoher Lernerfolg erzielt werden, da die Bilder eine hohe emotionale Wirkung bei den SchülerInnen erzielen und sie daher besonderes Interesse an ihnen zeigen und das Bearbeiten dieser durch Arbeitsaufträge nicht nur Wissen sondern auch Verständnis und eigenständige Anwendung bewirken soll, was optimal für den Wissenshorizont der SchülerInnen ist.

2.2 Forschungsstand

Im deutschsprachigen Raum nimmt die Geschichtsschulbuchforschung eine tragende Rolle in der Geschichtsdidaktik ein. Schon vor dem 21. Jahrhundert wurde dieser Forschung eine besondere Gewichtung zugestanden und die Wichtigkeit der Schulbücher hervorgehoben.⁵⁶ Die allgemeine Schulbuchforschung erhielt in Österreich

⁵³ Fuchs, Niehaus, Stoletzki: Das Schulbuch in der Forschung, Analyse und Empfehlung an die Bildungspraxis, S.69f.

⁵⁴ Schönemann, Thünemann: Schulbucharbeit, Das Geschichtsbuch in der Unterrichtspraxis, S.90.

⁵⁵ Mitnik: Nationalsozialismus im Schulbuch: Geschichtsdidaktische Zugänge in deutschen, österreichischen und englischen Lehrwerken der Sekundarstufe I, S.128.

⁵⁶ Mitnik: Geschichtsschulbuchforschung in Österreich – Splitter der rezenten Entwicklung, S.9.

einen dramatischen Anstieg durch die 1972 durchgeführte „Schulbuchaktion“. Durch diese erhielt jedes Schulkind gratis seine eigenen Schulbücher.⁵⁷ Bis heute werden den Schulkindern in Österreich ihre Schulbücher gratis zur Verfügung gestellt.

Wenn nun die Entwicklung der Schulbuchforschung betrachtet wird, wird in dieser Arbeit, ausgehend von dem „Forschungsboom“ in Österreich ab 1972, im 20. Jahrhundert begonnen. Ab den 1970er Jahren können vor allem Forschungen zu Geschichtsschulbüchern gefunden werden, die sich um dieses Lernmedium als Quelle für den Unterricht drehen und wie die Veränderung desselben aussieht. Ab den 1990er Jahren kann man eine zunehmende Änderung der Forschung in Bezug auf die Schulbücher erkennen. Der Trend zieht immer mehr in Richtung der Darstellung der Vergangenheit innerhalb der Schulbücher.⁵⁸ Seit den letzten Jahrzehnten können vor allem 3 Felder in der Geschichtsschulbuchforschung erkannt werden. Zunächst wären die vergleichenden Studien, in welchen der Inhalt der Bücher aus verschiedenen Ländern verglichen wird, die Umsetzung eines historischen Konzeptes und eine Durchforstung der Schulbücher hinsichtlich fachdidaktischer Konzepte notwendig, so schreiben Christine Ottner und Alexander Preisinger in ihrem Werk.⁵⁹ Phillip Mittnik berichtet ähnliche drei Felder der geschichtlichen Schulbuchforschung in seinem Werk, wobei er sie anders einteilt. Er beschreibt den historischen Ansatz, in welchem die Darstellung der Vergangenheit in Schulbüchern bearbeitet wird, den internationalen Ansatz, bei dem Schulbücher verschiedener Länder miteinander verglichen werden und der didaktische Ansatz, wobei hier, wie bei Ottner und Preisinger, Schulbücher nach ihrem fachdidaktischen Bezug erforscht werden.⁶⁰ In der Schulbuchforschung im geschichtlichen Feld kommt es immer mehr zu einem Wandel. Das Buch wird nicht nur als reines Produkt erforscht, so Ottner und Preisinger, sondern wie das Buch in den verschiedenen Situationen verwendet wird. Es kommt immer mehr zu wirkungsorientierten Studien.⁶¹

⁵⁷ Bramann Christoph, Kühberger Christoph, Bernhard Roland (Hg): Historisch Denken lernen mit Schulbüchern (2018/Wochenschau Verlag/Frankfurt).

⁵⁸ Mittnik: Geschichtsschulbuchforschung in Österreich – Splitter der rezenten Entwicklung, S.10f.

⁵⁹ Ottner Christine, Preisinger Alexander: Spielregeln der Schulbuchentwicklung nach dem Lehrplan für die Handelsakademie, In: Bramann Christoph, Kühberger Christoph, Bernhard Roland (Hg): Historische Denken lernen mit Schulbüchern, S.63-80 (2018/Wochenschau Verlag/Frankfurt) S.65.

⁶⁰ Mittnik: Nationalsozialismus in Schulbüchern: Geschichtsdidaktische Zugänge in deutschen, österreichischen und englischen Lehrwerken der Sekundarstufe I, S.113.

⁶¹ Ottner Christine, Preisinger Alexander: Spielregel der Schulbucheerstellung nach dem Lehrplan für die Handelsakademie, S.65f.

In der aktuellen Forschung sind vor allem Christoph Kühberger und Phillip Mittnik zu nennen. Beide forschen im Rahmen der Geschichtsschulbücher und haben im Laufe des 21. Jahrhunderts vielseitige Studien hervorgebracht. Phillip Mittnik forscht maßgeblich im internationalen Schulbuchvergleichen. Er brachte Forschungen über Schulbuchvergleiche von Schulbüchern verschiedener Zeitepochen aus England, Deutschland und Österreich heraus, in welchen er mehrheitlich Thematiken über den Nationalsozialismus und den Zweiten Weltkrieg behandelt. Das neueste Werk wurde 2018 veröffentlicht. Er befasst sich auch mit der Schulbuchforschung im Fach Geschichte an sich und brachte zusammen mit Kühberger einen Sammelband über diese im Jahr 2015 heraus.

Kühberger befasst sich nicht nur selbst mit dem Themenfeld der Schulbuchforschung, sondern veröffentlichte auch selbst Schulbuchanalysen. Dabei erforschte er die welt- und globalgeschichtlichen Aspekte in österreichischen Geschichtsschulbüchern. Zusätzlich befasst er sich mit dem internationalen Schulbuchvergleich von Büchern aus Österreich, Deutschland und Polen. Er arbeitet in seinen Werken eng mit Figuren wie Bramann Christoph, Bernhard Roland, Eigler Nikolaus, Dirk Mellies und wie schon erwähnt Mittnik Phillip zusammen.

2.2.1 Schulbuchanalyse

Im nächsten Schritt soll nun die Schulbuchanalyse besprochen werden. Gibt es bestimmte Vorgehensweisen und Möglichkeiten diese durchzuführen und wenn ja welche?

Zunächst ist zu sagen, dass es zwei Arten von Schulbuchanalysen gibt, die horizontale und die vertikale Analyse.⁶² Bei der horizontale Schulbuchanalyse nach Sattler werden Schulbücher der gleichen Zeitspanne mit einander verglichen.⁶³ Dabei wird eine Thematik bearbeitet, die in den verschiedenen Schulbüchern, im gleichen Zeitrahmen geschrieben wurden und mit einander verglichen.⁶⁴ Hier kann erkannt werden, wie ein

⁶² Schoeps Hans Julius: Das Schulbuch als Quelle der Geistesgeschichte, In: Schallenberger E. Horst: Das Schulbuch – Aspekte und Verfahren zur Analyse S.7 – 13 (Zur Sache Schulbuch, Band 2) (1973/A. Henn Verlag/Ratingen/Kastellaun) S.10.

⁶³ Schulz-Hageleit: Menschenbild und Geschichtsbewusstsein, Schulbücher im internationalen Vergleich, S.13.

⁶⁴ Schoeps: Das Schulbuch als Quelle der Geistesgeschichte, S.10f.

Thema in verschiedenen Schulbüchern dargestellt wird. Eine Möglichkeit wäre hier auch der internationale Vergleich von Schulbüchern.

Bei der vertikalen Analyse werden Themenbereich in Schulbüchern verschiedener Zeitalter untersucht.⁶⁵ Dabei kann gut die Entwicklung eines Themas, die Selbstdarstellung eines Landes und die Ansichten der Gesellschaft erkannt werden. Bei einer klassischen Schulbuchanalyse wird versucht Wahrnehmungsmuster und Identifikationskonstruktionen zu erkennen. Auch inhaltsbezogene Analysen zu geschichtlich wertvollen Ereignissen nehmen einen großen Platz in der Schulbuchforschung ein.⁶⁶

In der österreichischen Geschichtsschulbuchforschung, so erklärt Philipp Mitnik zusammen mit seinem Kollegen Christoph Kühberger, können drei Bezüge zur Analyse hergestellt werden. Zunächst wären die unterschiedlichen Zugangsweisen der inhaltlichen Orientierung auf kultureller Ebene zu nennen. Dabei werden Schulbücher aus verschiedenen Ländern gegenübergestellt. Weiters wäre die Umsetzung von Konzepten im kategorialen Zugang zu erforschen. Als letzter Punkt nennen die Autoren die Problemlösungsfindung von fachdidaktischen Fragestellungen als Möglichkeit einer Schulbuchanalyse⁶⁷.

Ein weiterer wichtiger Teil einer Schulbuchanalyse so Eckardt Fuchs, ist die Bildanalyse innerhalb der zu forschenden Schulbücher. Bilder sind, wie schon erwähnt ein wichtiger Bestandteil von Schulbüchern, daher ist die Forschung an diesen besonders wichtig. Dabei werden Bilder mit Texten und gesellschaftlich besprochenen Thematiken gegenübergestellt. Bei dieser Analyse wird versucht heraus zu finden, wie weit SchülerInnen in der Lage sind diese Bilder und die Thematik dahinter zu entschlüsseln.⁶⁸

⁶⁵ Schoeps: Das Schulbuch als Quelle der Geistesgeschichte, S.10f.

⁶⁶ Fuchs: Aktuelle Entwicklung der Schulbuchbezogenen Forschung in Europa, S.9.

⁶⁷ Mitnik Philipp, Kühberger Christoph: Geschichtsschulbuchforschung in Österreich – Splitter der rezenten Entwicklung, In: Mitnik Philipp (Hg), Kühberger Christoph: Empirische Geschichtsschulbuchforschung in Österreich S.9-17 (Krammer Reinhard, Kühberger Christoph: Österreichische Beiträge zur Geschichtsdidaktik Geschichte -Sozialkunde – Politische Bildung, Band 10) (2015/Studienverlag/Innsbruck) S.12.

⁶⁸ Fuchs: Aktuelle Entwicklung der Schulbuchbezogenen Forschung in Europa, S.11.

2.3 Methode

2.3.1 Relevanz der Thematik

Das Thema Nationalsozialismus ist nach wie vor ein großes und wichtiges Thema im österreichischen Unterricht und in Diskussionen innerhalb der Gesellschaft. In Phillip Mittniks Werk, das sich ebenfalls mit dem Nationalsozialismus in Schulbüchern beschäftigt, dabei aber die Holocaust-Darstellungen analysiert, findet man Erklärungen über die verschiedenen Ziele beziehungsweise didaktische Hinweise für den Unterricht. Dabei zitiert er Krammer, der Hinweise zu didaktischen Anwendungen innerhalb des Unterrichts gibt. Er gibt an:

- Unterricht sollte Emotionen ansprechen und vorsichtig und sensibel Betroffenheit auslösen
- Zu viele „bad news“ können Lernvorgänge blockieren
- Die Frage der (Täter-) Perspektivität thematisieren
- Schüler/innen sollen, im Sinne der Fragekompetenz, eigenständige Fragestellungen (Schulbuch) im Sinne der Methodenkompetenz de-konstruieren
- Kritische Distanz zur Täter/innensprache
- Kritische Hinterfragungen der nationalsozialistischen Ästhetik und Bildsprache⁶⁹

Auch werden in diesem Werk die drei Ziele von Bockschatz aufgezählt:

1. Wissen über den Aufstieg und die Folgen der nationalsozialistischen Herrschaft aneignen
2. Begreifen, welche Ungeheuerlichkeiten Menschen in dieser Zeit anderen Menschen angetan haben und darüber Betroffenheit, Entsetzen und Scham empfinden
3. Gegen ein Wiederaufleben ähnlicher politischer Bewegungen und Ideen widerstandsfähig werden⁷⁰

Wie können nun diese Ziele des Unterrichts erreicht werden? Die Zeilen: *„Gegen ein Wiederaufleben ähnlicher Bewegungen und Ideen widerstandsfähig werden“⁷¹,*

⁶⁹ Siehe: Mittnik: Holocaust-Darstellungen in Schulbüchern: Deutsche, österreichische und englische Lehrwerke im Vergleich, S.82.

⁷⁰ Siehe: Mittnik: Holocaust-Darstellungen in Schulbüchern: Deutsche, österreichische und englische Lehrwerke im Vergleich, S.43.

⁷¹ Siehe: Mittnik: Holocaust-Darstellungen in Schulbüchern: Deutsche, österreichische und englische Lehrwerke im Vergleich, S.43

„Unterricht soll Emotionen ansprechen [...]“⁷² und „Wissen über den Aufstieg und die Folgen der nationalsozialistischen Herrschaft aneignen“⁷³ scheinen für die hier bearbeitete Thematik wichtig. Besonders können diese Ziele erreicht werden, indem man die SchülerInnen mit dem Thema Jugend im Nationalsozialismus konfrontiert. Der Aufstieg des Nationalsozialismus hätte ohne die Mobilmachung der Jugend nicht stattgefunden und wenn man die Folgen welche die Propaganda und Lügen auf die Erziehung der Jugendlichen hatte betrachtet, können SchülerInnen einiges davon mitnehmen. Durch diese Betrachtung kann auch das Wiederaufleben solcher Organisationen verhindert werden. Wenn SchülerInnen erkennen mit welcher List und welchen Mitteln die Jugend damals zu falschen Glaubenssetzungen geführt wurden, können die Kinder und Jugendlichen von heute zu mehr Vorsicht und Aufmerksamkeit bezüglich solche Machenschaften erzogen werden. Der Anspruch an Emotionen und damit an Mitgefühl kann vor allem einen großen Effekt erzielen, wenn SchülerInnen mit Gleichaltrigen zu tun haben. Mit diesen können sie sich identifizieren und daher ist die Bearbeitung und die Befassung mit solchen Themen überaus hilfreich. Aus den gegebenen Gründen sollte daher das Thema Jugend und Nationalsozialismus ein wichtiges und ausgeprägtes Thema im Lehrplan und daher in den aktuellen Schulbüchern sein.

2.3.2 Fragestellung

Durch die zuvor erläuterte Relevanz des Themas Jugend im Nationalsozialismus in Schulbüchern ergibt sich das Interesse dieser Arbeit. Die Frage *„Wie wird das Thema Jugend im Nationalsozialismus in Schulbüchern des 21. Jahrhundert aufgegriffen?“* begleitet diese Arbeit daher und wird im Folgenden versucht zu beantworten.

Weitere Fragen, die sich hier eröffnen sind wie sich die Jugend mit Antisemitismus, Krieg und Nationalsozialismus auseinandersetzte. Genauer wird hier gefragt, ob und wie sich die Jugend mit den Juden und Jüdinnen damals beschäftigten, beziehungsweise wie den deutschen Kindern der Antisemitismus und der Nationalismus beigebracht wurde. Dies kann während der Zeit in der Schule durch die Lehrkräfte, im Elternhaus durch die Eltern oder Geschwister oder in der Freizeit durch Freunde oder Freizeitaktivitäten, wie zum

⁷² Siehe: Mittnik: Holocaust-Darstellungen in Schulbüchern: Deutsche, österreichische und englische Lehrwerke im Vergleich, S.82.

⁷³ Siehe: Mittnik: Holocaust-Darstellungen in Schulbüchern: Deutsche, österreichische und englische Lehrwerke im Vergleich, S.43.

Beispiel Sport oder andere Hobbys, geschehen. In dieser Arbeit gilt es herauszufinden, welche Bereiche in den Schulbüchern am meisten besprochen werden und daher am meisten Aufmerksamkeit und gleichzeitig Wichtigkeit zugesprochen werden.

Der dritte Aspekt, Jugend und Krieg, soll nicht nur die Teilnahme der Jugend innerhalb kämpferischer Situationen sein, sondern auch der Zuspruch der Jugend für den Ausbruch und Weiterführung des Krieges während dieser Zeit. Wie wird der Kriegswille der Jugend innerhalb der Schulbücher widerspiegelt oder wird dieser Aspekt gar nicht anerkannt. Zusätzlich zu diesem Aspekt soll auch die Teilnahme analysiert werden. Hierbei wird nicht nur die Teilnahme an der Front während des Krieges, sondern auch Tätigkeiten in anderen Bereichen, die aber kriegsbezogen sind, gemeint. Darunter sind Tätigkeiten, wie zum Beispiel Botendienste, Dienste in Lazaretten oder auch Arbeiten in besetzten Ländern zu verstehen.

Es soll mit diesen Fragestellungen nicht eine Erarbeitung der Vergangenheit stattfinden, sondern eine Analyse von Schulbüchern, die im Späteren vorgestellt werden. Daher wird versucht diese Themen in den Schulbüchern zu finden und so gut wie möglich zu bearbeiten und den Umfang und die Genauigkeit des Inhaltes dieser zu analysieren.

2.3.3 Methodik der Schulbuchanalyse

Die Schulbuchanalyse wird nach dem Abbild von Christoph Kühbergers Analyse über Hitler-Mythen in österreichischen Geschichtsbüchern aufgebaut. Darin wurden sowohl qualitative als auch quantitative Aspekte erhoben. Die quantitative Erhebung beinhaltete den Namen Hitlers, der sowohl als Subjekt als auch als Objekt benutzt wurde, und die Bildnisse Hitler, die in den Schulbüchern gezeigt wurden. Dabei handelte es sich um Fotos, Gemälde, Karikaturen, und auch Darstellungen wie Rekonstruktionen. Dies wurde in dieser Weise durchgeführt, um den Zusammenhang zwischen Abbildungen und dem Autorentext heraus zu finden. Als qualitativen Teil wurden die Inhalte des Textes erforscht um

„jene Bereiche entlang von festgelegten Kategorien zu identifizieren, die sich mit dem politischen Hitler-Mythos beschäftigen.“⁷⁴

⁷⁴ Siehe: Kühberger Christoph: Hitler-Mythos in österreichischen Geschichtsbücher – Qualitative und quantitative Aspekte zum Problem der Personalisierung, In:Kühberger Christoph (Hg), Bernhard Roland,

Ebenfalls wird für die Analyse ein abgeänderter Bogen von Elfriede Windischbauer herangezogen. Sie untersuchte bei ihrer Schulbuchanalyse über Geschlechterthemen die Lebens-, Arbeits- Einflussbereich und die Rollen der Geschlechter in Schulbüchern. Auch wurden Handlungen, der Autorentext und die Auswahl der Bilder hinsichtlich der Geschlechter bewertet.⁷⁵

Zusammengefasst wird die Schulbuchanalyse dieser Arbeit daher einen quantitativen und einen qualitativen Teil beinhalten. In der quantitativen Arbeit werden alle Abbildungen, darunter fallen Fotos, Gemälde, Karikaturen, usw. die einen eindeutigen Bezug zu dem Thema Jugend und Nationalsozialismus aufweisen, erhoben, sowie der Autorentext auf die Häufigkeit des Jugendthemas bearbeitet. In der qualitativen Arbeit werden die Bildnisse und der Text ebenfalls herangezogen und der inhaltliche Kontext wird behandelt. Dabei wird besonderes Augenmerk auf die Lebens- und Einflussbereiche, sowie die Rolle der Jugend gelegt. Weiter wird die Darstellung der Jugendlichen innerhalb der Bilder und des Autorentextes erfasst.

Ähnlich wie die Arbeit von Kai Krüger „*Und ewig grüßt das Wirtschaftswunder: Die Nachkriegswirtschaft in ausgewählten Geschichtsschulbüchern anhand erweiterter methodischer Überlegungen*“ werden ausgewählte Schulbücher von dem Fach Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung zunächst vorgestellt, dann die Ergebnisse sinnzusammenhängend paraphrasiert, danach gegenübergestellt⁷⁶ und die Ergebnisse diskutiert.

Bevor die Schulbücher ausgewählt werden können, wird der aktuelle Lehrplan bearbeitet, um das Thema in der passenden Schulstufe zu lokalisieren. Weiters wird die Auswahl der Schulbücher durch die Analyse des Lehrplanes beschlossen.

In dieser Arbeit, wird nicht wie bei Schallenberger die sachliche Richtigkeit, die ideologische Implikation und die didaktische Präsentation des Materials innerhalb der Schulbücher erörtert.⁷⁷ Auch wird hier darauf hingewiesen, dass bei dieser

Grindel Susanne, Hinz Felix: Mythen in deutschsprachigen Geschichtsschulbücher – Von Marathon bis zur Élysée-Vertrag (2017/V&R unipress/Göttingen) S.196ff.

⁷⁵ Windischbauer Elfriede: Das Geschlechterthema in österreichischen Geschichtsschulbüchern, S.76.

⁷⁶ Krüger Kai: Und ewig grüßt das Wirtschaftswunder: Die Nachkriegswirtschaft in ausgewählten Geschichtsschulbüchern anhand erweiterter methodischer Überlegungen, In Bramann Christoph, Kühberger Christoph, Bernhard Roland (Hg): Historisch Denken lernen mit Schulbüchern, S.81-110 (2018/Wochenschau Verlag/Frankfurth).

⁷⁷ Schallenberger Horst E.: Das Schulbuch – Analyse – Kritik – Konstruktion (Zur Sache Schulbuch, Band 10) (1978/A. Henn Verlag/Kastellaun) S.7.

Schulbuchanalyse keine Quellenkritik betrieben wird oder der Anspruch auf Vollständigkeit besteht. Es wird darauf Wert gelegt die Qualität und Vollständigkeit des Inhaltes, der erhaltenen Informationen und der Möglichkeit der Bearbeitung durch die SchülerInnen der Schulbücher zu beurteilen.

3 Erste Annäherung – der Lehrplan

In diesem Kapitel werden die Lehrpläne des Geschichtsunterrichts, der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II auf die für diese Diplomarbeit wichtige Thematik untersucht. Dabei ist zu erwähnen, dass der Lehrplan für die Neue Mittelschule, dem der Unterstufe der allgemein bildenden höheren Schule fast ident ist. Der Lehrplan für die Hauptschule wird in dieser Arbeit ausgelassen. Im Text wird nur der Lehrplan der Unter- und Oberstufe erwähnt, inbegriffen ist dabei auch der, der Neuen Mittelschule.

Der Lehrplan der Unter- sowie der Oberstufe für das Fach Geschichte, Sozialkunde und politische Bildung, welche in diesem Teil verwendet wird, wurde von der Internetseite des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung entnommen. Ebenfalls wird für die Unterstufe das Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich vom 18. Mai 2016 Teil II verwendet. Dieses Bundesgesetzblatt, das ebenfalls auf der Internetseite des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung zu finden ist, enthält Neuerungen für den Lehrplan der Unterstufe. In diesem wird der Lehrplan in verschiedene Module geteilt.

Es wird innerhalb dieser Lehrpläne für das Unterrichtsfach Geschichte der thematische Bereich *Nationalsozialismus* begutachtet, weiters wird in diesem eine Verbindung zu dem Themenbereich Jugend im Nationalsozialismus hergestellt.

3.1 Unterstufe

Im Lehrplan der Unterstufe für allgemein bildende höhere Schulen für das Unterrichtsfach „Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung“ wird im Bereich *Lehrstoff* das Thema Nationalsozialismus in der vierten Klasse eingebunden. Darin steht, dass innerhalb der vierten Schulstufe die Entstehungen und Bedingungen diktatorischer Systeme behandelt werden sollen. Als Beispiel wird hier unter anderem der Nationalsozialismus

angesprochen. Die Ideologie, Propaganda, Mobilisierung der Jugend, Verfolgung, organisierter Mord und der Widerstand dagegen sollen während des Unterrichts thematisiert werden⁷⁸.

Im Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich, ausgegeben am 18. Mai 2016, in welchem

„die Verordnung des Bundesministerium für Bildung und Frauen, mit der die Verordnung über die Lehrpläne der Hauptschulen, die Verordnung über die Lehrpläne der Neuen Mittelschulen sowie die Verordnungen über die Lehrpläne der allgemein bildenden höheren Schulen geändert wurden“, ist das Thema Nationalsozialismus ebenfalls in der 4. Klasse zu finden.⁷⁹ Hier wird im Allgemeinen festgehalten, dass „der Unterricht [...] in Form von Modulen einen Einblick vom 20. Jahrhundert bis zur Gegenwart zu geben [...] [hat].“⁸⁰

3.1.1 Modul 1: Faschismus – Nationalismus – politische Diktatur

In diesem Modul wird der Faschismus, der Nationalismus und verschiedene Diktaturen thematisiert. Genauer sollen hier

„ausgewählte faschistische beziehungsweise diktatorische Systeme in Europa des 20. Jahrhunderts verglichen und Strukturmerkmale herausgearbeitet werden.“⁸¹

Außerdem werden in diesem Abschnitt die Grundlagen, Voraussetzungen und die Auswirkungen des Nationalsozialismus innerhalb Österreichs besprochen. Weitere Punkte sind *„Historische Alltagswelten in Demokratie und Diktatur“* und die

⁷⁸ Lehrplan Unterstufe der allgemein bildende Höhere Schule – Geschichte, Sozialkunde/Politische Bildung, URL: https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/unterricht/lp/lp_ahs_unterstufe.html (06.01.2019)

⁷⁹ Artikel 3, Verordnung der Bundesministerin für Bildung und Frauen, mit der die Verordnung über die Lehrpläne der Hauptschulen, die Verordnung über die Lehrpläne der Neuen Mittelschulen sowie die Verordnung über die Lehrpläne der allgemein bildenden höheren Schulen geändert werden. BGBl II (113/2016). S1.

⁸⁰ Siehe: Artikel 3, BGBl II (113/2016) S10.

⁸¹ Siehe: Artikel 3, BGBl II (113/2016) S10.

„Geschichtskulturellen Produkte“, beispielhaft dafür wäre das kritische Hinterfragen von Computerspielen oder Spielfilmen.⁸²

In der „Historischen *Alltagswelt der Demokratie und Diktatur*“ kann in der Zeit des Nationalsozialismus das Thema Jugend vorkommen. Beispielhafte Erwähnung wäre das Schul- und Arbeitsleben der Kinder und Jugendlichen.

3.1.2 Modul 2: Ausgewählte Aspekte von Globalisierung im 20. und 21. Jahrhundert

Dieses Modul besteht aus ausgewählten Aspekten der Globalisierung im 20. und 21. Jahrhundert. Dabei sind geopolitische Aspekte des zweiten Weltkrieges zu ermitteln.⁸³ Der Zweite Weltkrieg spielt in diesem Modul zwar nur eine kleine Rolle, er wird jedoch in die Analyse mit eingebunden, da das Modul in das 20. Jahrhundert eingeordnet wird und daher die Möglichkeit besteht, das Thema Jugend im Nationalsozialismus darin zu finden.

3.1.3 Modul 5: Holocaust/Shoa, Genozid und Menschenrechte

Holocaust beziehungsweise Shoa, Genozid und die Menschenrechte sind Themen dieses Moduls. Genauer sollen hier Formen des Antisemitismus und des Rassismus, sowie die Vernichtungspolitik der Nationalsozialisten besprochen werden. Es sollen Erfahrungsberichte von Opfern, TäterInnen und MitläuferInnen thematisiert werden. Hierbei soll der Begriff Genozid in Verbindung mit dem 20. und 21. Jahrhundert im Mittelpunkt stehen.⁸⁴

Da die Hitlerjugend im Zeitalter des Nationalsozialismus eine prägende Rolle im Antisemitismus hatte, wird dieses Modul als wichtig für diese Arbeit gesehen. Auch wurden den Kindern innerhalb ihres Unterrichts die Rassenlehre und der damit aufgezwungenen Juden Hass beigebracht. Der damalige bereitwillig durchgeführte Genozid war eine Entstehung der damaligen Erziehung der Kinder und Jugendlichen und der Eingriff in ihr Gedankengut.

⁸² Artikel 3, BGBl II (113/2016) S10f

⁸³ Artikel 3, BGBl II (113/2016) S11.

⁸⁴ Artikel 3, BGBl II (113/2016) S12.

Alles in Allem kann erkannt werden, dass in der Unterstufe der allgemein bildenden höheren Schule, in der 4. Klasse das Thema Nationalsozialismus im Unterricht behandelt wird. Es werden hier unterschiedliche Bereiche abgedeckt. Das Thema *Jugend im Nationalsozialismus* wird nur im älteren Lehrplan in der Mobilisierung der Jugend gefunden. In der Vorordnung zur Änderung des Lehrplanes ist das Wort Jugend per se nicht zu finden. Innerhalb der Alltagswelt und des Antisemitismus könnte man jedoch eine Verbindung zu Kindern und Jugendlichen herstellen.

3.2 Oberstufe

Der Lehrplan der Oberstufe der AHS zeigt, dass das Thema Nationalsozialismus in der 7. Klasse erneut thematisiert wird. Dabei wird in dem Punkt demokratische, autoritäre und totalitäre Staatensysteme und ihre Ideologien, unter anderem der Nationalismus und das radikalisierte Denken in Österreich angesprochen. Weiters sollen das nationalsozialistische System und der Holocaust besprochen werden. Dabei wird genauer auf die Entwicklung, Österreichs im Dritten Reich und die Widerstands- beziehungsweise Freiheitsbewegungen verwiesen.⁸⁵

Es kann also erkannt werden, dass das Thema Nationalsozialismus in der Oberstufe in der siebten Klasse im Unterricht eingebaut wird. Die Jugend wird nicht spezifisch angesprochen, man kann aber durchaus Verbindungen zu dieser herstellen. Das nationalistische System ist auf die deutsche Jugend und ihren Gehorsam angewiesen, daher sollte dieser Bereich, auch ohne Erwähnung im Lehrplan, im Unterricht abgedeckt werden.

⁸⁵ Lehrplan Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung der Oberstufe URL: https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/unterricht/lp/lp_neu_ahs_05_11857.pdf, (07.01.2019).

4 Schulbuchanalyse Ergebnisse

In diesem Teil werden nun verschiedene Lehrwerke des 21. Jahrhunderts genauer betrachtet auf das Thema Jugend im Nationalsozialismus bearbeitet und analysiert.

Zunächst werden die Kapitel genannt, die in dieser Arbeit bearbeitet werden. Nach der Begutachtung der verschiedenen Kapitel wird in diesem Abschnitt der Diplomarbeit eine Auflistung der gefundenen Ergebnisse dargestellt. Diese Auflistung wird sowohl Abbildungen als auch Textabschnitte beinhalten, die im Kontext mit Jugend im Nationalsozialismus stehen. Bezüglich der Abbildungen wird versucht herauszufinden, wie oft in den dort verwendeten Fotos, Bildern, Plakaten, Graphiken und etc. das Thema Jugend verarbeitet wird. Es wird versucht zu erkennen, wie weit Kinder und Jugendliche in diesen Medien benutzt werden und in welchem Kontext sie dazu stehen.

Als nächstes wird der Inhalt der verschiedenen Kapitel betrachtet. Dabei soll erkannt werden, wie fokussiert Kinder und Jugendliche in den verschiedenen Aspekten der Thematik Nationalsozialismus sind. Interessant dabei wäre es zu sehen, ob Kinder und Jugendliche auch in den Kontext des Krieges, der Opfer oder anderen mögliche Bereiche gestellt werden. Jedes in dieser Arbeit verwendete Lehrwerk wird in diesem Teilbereich begutachtet, es folgt eine Zusammenschrift, in welcher jede Erwähnung von Jugendlichen genannt wird.

Lehrwerke, die in diesem Teil verwendet werden, sind:

- Bachlechner Michael, Benedikt Conny, Graf Franz, Niedertscheider Franz, Senfter Michael: Bausteine 4 – Geschichte, Sozialkunde, Politische Bildung (2018).
- Bachlechner Michael, Benedikt Conny, Graf Franz, Niedertscheider Franz, Senfter Michael: Bausteine 4 – Geschichte, Sozialkunde, Politische Bildung – Arbeitsheft (2018).
- Ebenhoch Ulrike, Scheucher Alois, Wald Anton: Zeitbilder 4 – Vom Ende des Ersten Weltkrieges bis zur Gegenwart - Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung (2014).
- Hofmann Sabine, Ebenhoch Ulrike, Scheucher Alois, Wald Anton: Zeitbilder 4 – Vom Ende des Ersten Weltkrieges bis zur Gegenwart, Arbeitsheft - Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung (2014).
- Hofmann-Reiter Sabine: Zeitbilder 4 – Begleitband für Lehrerinnen und Lehrer – Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung (2014).

- Staudinger Edurad, Ebenhoch Ulrike, Scheucher Alois, Scheipl Josef: Zeitbilder 7 Geschichte und Sozialkunde Politische Bildung – vom Ende des Ersten Weltkrieges bis in die Gegenwart (2014).
- Kronberger-Schmid Barbara: Zeitbilder 7 – Begleitband für Lehrerinnen und Lehrer (2014).

Ausgewählt wurden die Lehrwerke nach Aktualität und Verfügbarkeit. Die Anzahl wurde durch die Analyse des Lehrplanes entschieden. Es wurde beachtet, dass das Thema Jugend in der Unterstufe im alten Lehrplan als ein Teilaspekt angeführt wurde, in der Oberstufe kann die Jugend im Nationalsozialismus nur durch weite Verbindungen hergestellt werden. Daher werden für die Unterstufe zwei Lehrwerke für die Oberstufe ein Lehrwerk verwendet. Die Wahl des Schulbuches für die Ober- und Unterstufe „Zeitbilder“ wurde gewählt, da hierbei eine Weiterführung des Themas erwartet wird. Es wird angenommen in diesen beiden Büchern weniger Überschneidungen zu finden als in zwei unterschiedlichen Schulbüchern für die Ober- und Unterstufe. Das Erscheinungsjahr der Unterstufenschulbücher wurde anhand der verwendeten Lehrpläne gewählt. Da 2016 eine Erneuerung des Lehrplanes der Unterstufe stattgefunden hat, wird vermutet dass es hier auch zu unterschiedlichen Betrachtungen des Lehrstoffes kommt.

Über die Autoren der Schulbücher findet man nur begrenzt Informationen. Es wurden drei Personen ausgewählt, über die man mehr finden konnte und die auch andere pädagogische Bereiche erörtert. Die Arbeit dieser drei Autoren wird im Weiteren näher beschrieben.

Michael Bachlechner, einer der Autoren des Bausteine 4 – Schulbuches, ist Lehrer für Geschichte und Deutsch an der NMS Mayerhofen im Zillertal. Bei den Bausteine-Schulbüchern arbeitet er schon seit 2012 mit. Zusammen mit anderen Autoren schrieb er an diesen Schulbüchern der zweiten, dritten und vierten Klasse mit.

2015 wurde er in einem Artikel über das Model der Gesamtschule erwähnt. Darin wurde er von einer Reporterin in den Unterricht begleitet, um zu beobachten, wie das Model der Gesamtschule im Zillertal funktioniert, da es dort vor Ort schon länger benutzt wird.⁸⁶

⁸⁶ Bayrhammer Bernadette: Modellregion Zillertal: Üben für die Gesamtschule (2015) In: DiePresse 13.01.2015, URL: https://diepresse.com/home/bildung/schule/4637697/Modellregion-Zillertal_Ueben-fuer-die-Gesamtschule (3.6.2019).

Er leitete das Projekt „Sehen. Hören. Lesen. – Untertitelte Unterrichtsfilme und Wissenserwerb“ auf dem Zentrum für Fachdidaktik an der Pädagogischen Hochschule Tirol. Dieses Projekt zielt auf den Sprachunterricht ab und versucht eine Förderung des Spracherlernens von SchülerInnen durch den Untertitelgebrauch bei Filmen, die man im Unterricht verwendet.⁸⁷ Er selbst nimmt dazu Stellung in einem Bericht vom Juli 2016.⁸⁸

Als nächstes wird Ulrike Ebenhoch, Lehrerin für Geschichte und Deutsch an der BORG Götzis in Bregenz vorgestellt. Neben der Aufgabe als Lehrerin und Bildungsberaterin an der zuvor erwähnten Schule, ist sie an der Erstellung von den Zeitbilderschulbüchern beteiligt. Es wurden Schulbücher aller Altersklassen gefunden, an welchen sie mitgearbeitet hatte. Die frühesten Bücher waren aus dem Jahr 2003. Auch schrieb sie bei anderen Schulbüchern wie zum Beispiel: „Spuren der Vergangenheit – Bausteine der Zukunft: Lehr- und Arbeitsbuch für die 7. Klasse an allgemeinbildenden höheren Schulen, Band 3“⁸⁹ sowie bei Maturavorbereitungsbüchern der Zeitgeschichte Reihe mit.⁹⁰

Niedertscheider Franz schreibt nicht nur an den Schulbüchern „Bausteine“ für den Geschichtsunterricht der Unterstufe mit, er beteiligt sich auch an Schulbüchern für den Mathematikunterricht. Weiters arbeitet er an der Pädagogischen Hochschule Tirol als Mitarbeiter im Zentrum für Fachdidaktik für Mathematik⁹¹ und war durch diese Anstellung an der Umsetzung der „Modellregion Bildung Zillertal“, in welcher es sich um die Chancengleichheit der SchülerInnen hinsichtlich der Bildung und der Einführung der Neuen Mittelschule dreht, beteiligt.⁹²

⁸⁷ Bachlechner Michael, Scharinger Stephan: Didaktische Forschung am APP – Filme im GSP-Unterricht, In: APP Bundesrealgymnasium Innsbruck, URL: <https://www.brg-app.tsn.at/content/didaktische-forschung-am-app-filme-im-gsp-unterricht>, (3.6.2019).

⁸⁸ Bachlechner Michael: Sehen. Hören. Lesen. Untertitelte Unterrichtsfilme und Wissenserwerb – Projekturzbericht (2016), URL: https://www.imst.ac.at/files/projekte/1774/berichte/1774_Kurzfassung_Bachlechner.pdf, (3.6.2019).

⁸⁹ Google Books, URL: https://books.google.at/books/about/Stationen_3.html?id=wCMtRgAACAAJ&redir_esc=y (3.6.2019).

⁹⁰ Facultas 2017, URL: <https://www.facultas.at/list/9783209073525> (3.6.2019).

⁹¹ Pädagogische Hochschule Tirol (2019) URL: https://www.ph-online.ac.at/pht/visitenkarte.show_vcard?pPersonenId=D49CE172D355E0F6&pPersonenGruppe=3 (4.6.2019)

⁹² Wissenschaftliche Begleitung „Modellregion Bildung Zillertal“, IN: Modelregion Bildung Zillertal, URL: <https://www.mbz-tirol.at/wissenschaftliche-begleitung/> (3.6.2019).

Ähnlich wie in der Schulbuchanalyse von Christoph Kühberger werden den verschiedenen Schulbüchern der Einfachheit halber Abkürzungen zugewiesen. Dies soll die Bestimmung der Bücher innerhalb des Textes und des Zitierens erleichtern.⁹³

Bezeichnung	Schulbuch
SB1	Bachlechner Michael, Benedikt Conny, Graf Franz, Niedertscheider Franz, Senfter Michael: Bausteine 4 – Geschichte, Sozialkunde, Politische Bildung (2018).
SB2	Bachlechner Michael, Benedikt Conny, Graf Franz, Niedertscheider Franz, Senfter Michael: Bausteine 4 – Geschichte, Sozialkunde, Politische Bildung – Arbeitsheft (2018).
SB3	Ebenhoch Ulrike, Scheucher Alois, Wald Anton: Zeitbilder 4 – Vom Ende des Ersten Weltkrieges bis zur Gegenwart - Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung (2014).
SB4	Hofmann Sabine, Ebenhoch Ulrike, Scheucher Alois, Wald Anton: Zeitbilder 4 – Vom Ende des Ersten Weltkrieges bis zur Gegenwart, Arbeitsheft - Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung (2014).
SB5	Hofmann-Reiter Sabine: Zeitbilder 4 – Begleitband für Lehrerinnen und Lehrer – Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung (2014).
SB6	Staudinger Edurad, Ebenhoch Ulrike, Scheucher Alois, Scheipl Josef: Zeitbilder 7 Geschichte und Sozialkunde Politische Bildung – vom Ende des Ersten Weltkrieges bis in die Gegenwart (2014).
SB7	Kronberger-Schmid Barbara: Zeitbilder 7 – Begleitband für Lehrerinnen und Lehrer (2014).

93 Kühberger Christoph: Welt- und globalgeschichtliche Aspekte in österreichischen Geschichtsschulbüchern In: Mitnik Phillip (Hg), Kühberger Christoph: Empirische Geschichtsschulbuchforschung in Österreich S. 57-71, (Krammer Reinhard, Kühberger Christoph: Österreichische Beiträge zur Geschichtsdidaktik Geschichte – Sozialkunde – Politische Bildung, Band 10) (2015/Studienverlag/Innsbruck).

4.1 4. Klasse

Um chronologisch vorzugehen, werden zunächst die Lehrwerke der Unterstufe besprochen. Dabei wird als erstes die Lehrwerkereihe der „Bausteine 4“ aus dem Jahr 2018 und danach die Lehrwerke der Reihe „Zeitbilder 4“ aus dem Jahr 2014 durchgearbeitet.

4.1.1 SB1: Bausteine 4

Dieses Schulbuch ist das neueste unter den untersuchten Werken. Es wird anders als die anderen, nicht in die Großkapitel Erster Weltkrieg, Zwischenkriegszeit, Zweiter Weltkrieg und Nachkriegszeit unterteilt, sondern nimmt sich die Module des aktuellen Lehrplans für den Aufbau als Vorlage. Es beinhaltet vier Großkapitel die da wären,

1. *Diktatur in Europa,*
2. *Europa und die Welt in Krieg und Frieden,*
3. *eine Gesellschaft verändert sich*
4. *politische Bildung.*

In dem Kapitel *Diktatur in Europa* werden die Module eins, Faschismus – Nationalismus – politische Diktatur und fünf, Holocaust/Shoa, Genozid und Menschenrechte, abgearbeitet. Der Teil *Europa und die Welt in Krieg und Frieden* beinhaltet das Modul zwei, Ausgewählte Aspekte der Globalisierung im 20. und 21. Jahrhundert. Wie in der Lehrplananalyse erkannt, beinhalten beide Kapitel die für diese Arbeit interessanten Module und werden daher im Folgenden analysiert.

Das Lehrbuch selbst ist in vier Seitenarten, die je eine Doppelseite einnehmen, aufgeteilt. Zu Beginn jedes Kapitels gibt es eine Auftaktseite, die eine Zeitleiste, ein großes Bild, welches eine Verbindung zu heute darstellt, die Überschrift, die Kapitelfarbe, Kapitelsymbol, sowie einen kurzen Einstiegstext und Impulsfragen, die die SchülerInnen in das Thema einführen sollen, beinhaltet. Die nächste Seitenart sind die Themenseiten. Diese beinhalten eine Spalte mit Text, der Rest der Doppelseite ist mit Materialien gefüllt, wobei ein kleiner Teil für ein Lexikon frei bleibt, das Erklärungen für gekennzeichnete Wörter enthält. Manche Themenseiten beinhalten auch einen Methodenschwerpunkt. Dabei handelt es sich um einen Methodenkasten, der genauere Anleitungen für die Kompetenzen zur Verfügung stellt. Auch gibt es Online-Codes für zusätzliches Material aus dem Internet. Auf der Abschlussseite sind Basisaufgaben zum Wiederholen und

Üben des Kapitels. Außerdem werden hier Plusaufgaben angeboten, die zur Vertiefung des Themas benutzt werden können.

Wie zuvor erwähnt sind für diese Arbeit das Kapitel *Diktatur in Europa* und *Europa und die Welt in Krieg und Frieden* interessant. Diese werden im Folgenden gelesen, begutachtet und analysiert.

4.1.1.1 *Diktatur in Europa*

Dieses Kapitel beinhaltet 31 Seiten. Im Buch ist es von Seite 6 bis 37 zu finden. Es wird in dieser Arbeit das Kapitel erst ab Seite 18 bearbeitet, weil der davor besprochene Teil nichts mit dem Nationalsozialismus zu tun hat.

Die Unterkapitel, die in diesem Teil der Arbeit betrachtet werden lauten:

- Eine Diktatur wird errichtet
- Von Österreich zur Ostmark
- Alltag im Deutschen Reich
- Jugend
- Widerstand und Handeln
- Einschüchtern
- Vernichten, Hass und Mord

Innerhalb dieser Seiten befinden sich 58 Bilder, davon sind acht Plakate, auf drei sind Kinder oder Jugendliche zu sehen, und 41 Fotos, wobei zehn Kinder oder Jugendliche zeigen. Der Rest sind Diagramme, Graphiken oder Karten.

Im Abschnitt „*Eine Diktatur wird errichtet – Nationalsozialisten beseitigen die Demokratie*“ wird nichts über die Jugend erzählt. Es wird hier jedoch stark mit Fotografie, auf welcher Jugendliche zu sehen sind, gearbeitet. Man sieht eine Fotografie auf der Hitler eine Gruppe junger Mädchen begrüßt. Diese Fotografie stammt aus 1935 und wird als Propagandafotografie gekennzeichnet.⁹⁴ Ein weiteres Propagandafoto von 1930 stammt aus einem Filmausschnitt des Reichsarbeitsdienstes. Darauf zu sehen ist eine Frau, gekleidet wie eine Bäuerin, die mit einem kleinen blonden Mädchen ein Buch anschaut. Im Text unterhalb des Bildes wird erklärt, dass Jugendliche ab 1935 ein halbes Jahr lang gemeinnützige Arbeit verrichten mussten. Dabei arbeiteten sie in kinderreichen Familien, in der Landwirtschaft und beim Straßenbau. Dadurch schienen 250.000 Menschen nicht

⁹⁴ SB1: S20.

als arbeitslos auf.⁹⁵ Dieser Text erwähnt zwar Jugendliche, er zielt jedoch auf die Arbeitslosenzahl ab, die durch die verpflichtende gemeinnützige Arbeit auf einem geringeren Stand gehalten wurde, als sie gewesen wäre.

Im nächsten Kapitel „*Von Österreich zur Ostmark... ..im Deutschen Reich*“ ist im Text wieder keine Rede von Jugendlichen und Kindern. Wieder wird hier jedoch das Thema innerhalb von Bildern vermittelt. Auf einem Pressefoto von 1938, sieht man einen Jungen der auf eine Hausmauer „Jud“ mit einem Pinsel schreibt. Rund um ihn steht eine Gruppe von jungen Buben und ein erwachsener Mann. In dem Text unterhalb des Bildes spricht man jedoch nicht über die Jugend und welchen Anteil sie innerhalb des Antisemitismus spielten. Es wird darunter nur die Kennzeichnung von Juden während dieser Zeit erklärt.⁹⁶ Ein anderes Bild zeigt eine Gruppe von uniformierten Jungen, die am Boden sitzen. Hinter ihnen ist eine große Menge von Menschen zu erahnen. Es handelt sich hierbei wieder um ein Pressefoto von 1938. Betitelt wird dieses Bild mit „*Hitlerjungen am Heldenplatz beim Besuch Hitlers*“.⁹⁷ Angedeutet wird hier die Verehrung Hitlers und der Führerkult, der zu dieser Zeit herrschte. Genauere Beschreibungen über die Jugend und ihrer Liebe zu Hitler fehlen jedoch.

Das nächste Unterkapitel nennt sich „*Alltag im Deutschen Reich – Eine eigene Meinung war gefährlich*“. Ein Teil des Textes behandelt LehrerInnen in jener Zeit, welche in Konzentrationslager gebracht wurden, weil sie eine in diesem Regime falsche Meinung hatten. Viele bemühten sich um den Einstieg in die NSDAP und arbeiteten eng mit der Hitlerjugend zusammen.⁹⁸ Es dreht sich hier nicht um die Jugend per se, jedoch kann dabei erkannt werden, dass in das Schulsystem und in das zu Lehrende eingegriffen wurde. LehrerInnen mussten das richtige Gedankengut vertreten, dieses auch vermitteln und Mitglieder der NSDAP sein, um unterrichten zu dürfen, sonst wurden sie bestraft. Dieses Tun greift direkt auf die Welt der Kinder und Jugendlichen ein, die von diesen LehrerInnen unterrichtet wurden.

⁹⁵ SB1 S21.

⁹⁶ SB1 S23.

⁹⁷ SB1: S22.

⁹⁸ SB1: S24.

Auch wird kurz angeschnitten, dass die LehrerInnen eng mit der HJ zusammenarbeiteten⁹⁹, was impliziert, dass die SchülerInnen mit den Themen des Nationalsozialismus konfrontiert wurden.

Auf einem Propagandafoto von 1936 wird ein Unterrichtsszenario gezeigt. Zu sehen ist ein Tafelbild, mit einem Judenstern und etwas Geschriebenem zu sehen ist. Ein Junge steht vor der Klasse und hat den LehrerInnenstab in der Hand und zeigt damit auf die Tafel. Neben ihm steht ein Mann – vermutlich der Lehrer – und zwei Buben, die mit gefalteten Händen zu Boden schauen. Die Überschrift zu dem Bild lautet *Ausgrenzung (Hetze gegen jüdische Schüler im Unterricht)*.¹⁰⁰ Durch diese bekommt das Bild eine deutlichere Ausstrahlung. Anzunehmen ist, dass die beiden Jungen mit gesenktem Kopf, als Juden der Klasse vorgeführt und beleidigt werden. Der Text unterhalb des Bildes nimmt jedoch nicht das Jugendthema auf, sondern erzählt von der allgemeinen Kennzeichnung und den strapazenreichen Alltag der Juden.

Die Arbeitsaufträge dieser Seite haben nichts mit dem in dieser Arbeit wichtigen Thema zu tun. Es wird auf den Alltag des deutschen Volkes hingewiesen,¹⁰¹ bei dem es auch um die Schule und den Unterricht geht, da diese beiden Dinge den Alltag eines Kindes darstellen. Dabei würde das Thema Jugend aufgegriffen werden können. Auch könnte bei dem Thema Alltag die verpflichtende Teilnahme an nationalsozialistische Organisationen für Jugendliche aufkommen, welches einen engen Bezug auf die Jugend in dieser Zeit hat. Dies müsste jedoch von dem/der LehrerIn in diese Richtung gelenkt werden. Es ist unwahrscheinlich, dass die SchülerInnen durch den Arbeitsauftrag sich mit dem Alltag des deutschen Volkes zu beschäftigen, darauf kommen würde.

„Jugend... verführt, dem Führer“ ist der Titel des nächsten Unterkapitels. Es folgt im Text eine Erklärung, dass Kinder viel beeinflussbarer sind als Erwachsene. Man lockte die Kinder mit Lager, Spielen und Abenteuern in die nationalsozialistischen Organisationen, die sie für den Krieg vorbereiten sollten. Als nächstes werden die Organisationen *Hitlerjugend* und *Bund der deutschen Mädchen* erwähnt. Dabei steht, dass es ab 1938 verpflichtend für Kinder und Jugendliche war einer dieser Organisationen beizutreten. Die Mädchen kamen zunächst in die *Jungmädchen* und dann in die *BdM* und die Buben waren zuerst im *Jungvolk* und dann in der *HJ* Mitglied. Kurz wird berichtet, dass die

⁹⁹ SB1: S24.

¹⁰⁰ SB1: S25.

¹⁰¹ SB1: S25.

Mädchen in diesen Organisationen die Rolle der Ehefrau lernten, die Jungen dafür die militärische Grundausbildung erhielten. Ein kurzer Absatz beschreibt, dass nur wenige nicht an solchen Organisationen teilnahmen und Abneigung gegen diese zeigten. Es werden die Organisationen Swing-Jugend und Edelweißpiraten erwähnt, welche verboten waren und aktiv Widerstand leisteten. Diese riskierten laut dem Lehrwerk Schwierigkeiten in der Schule und der Lehrstelle.¹⁰²

Die Materialien bestehen aus zwei Fotos, zwei Abbildungen und einer Tabelle. Auf dem ersten Foto sieht man ein Zeltlager des Bund der deutschen Mädchen. Dieses wurde als Propagandafoto im Jahr 1934 benutzt. Darauf sitzen Mädchen im Kreis, in welchem ein kleinerer Kreis von anderen Mädchen tanzt. Auf dem zweiten Foto aus dem Jahr 1933, das ebenfalls ein Propagandafoto der Hitlerjugend war, sieht man Schießübungen des Jungvolkes. Dabei zielt ein junger Bub mit einem Gewehr auf eine außerhalb des Fotos befindliche Zielscheibe. Neben ihm steht ein älter erscheinender Junge und beugt sich leicht über ihn.¹⁰³ Es scheint so als würde er ihm Anweisungen geben. Im Hintergrund schaut eine Reihe von anderen Buben zu.

Die erste Abbildung zeigt zwei Plakate aus dem Jahr 1937. Diese zeigen zunächst einen uniformierten Jungen mit einer Hakenkreuzflagge. Darunter steht: „*Her zu uns! – Hinein in die Hitler-Jugend*“. Das andere zeigt ein junges Mädchen, das lächelt. Darauf steht geschrieben: „*Auch Du gehörst dem Führer.*“¹⁰⁴ Beide Plakate sollen die Jugend ansprechen und das nationalsozialistische Denken stärken. Auf der zweiten Abbildung sieht man Schreibübungen in der Volksschule. Darauf ist ein gemaltes Bild von marschierenden Soldaten. Daneben stehen Kinder die sie mit dem Hitlergruß grüßen. Die Schreibübung selbst lautet: „*heil heil/ei Lina Lene heil/o eile hole Heini o/h H*“.¹⁰⁵

Eine Tabelle zeigt den Tagesablauf eines Wehrtüchtigungslagers im Jahr 1943 für Jungen und einen für Mädchen.¹⁰⁶ Durch diese kann man herausfinden, dass der Alltag in diesen Lagern darin bestand Sport zu machen, bei den Buben durch Tarnen, Entfernungsschätzen, Zielerkennung, Luftgewehrschießen, Waffenlehre, Zielübungen

¹⁰² SB1: S26.

¹⁰³ SB1: S26.

¹⁰⁴ SB1: S26.

¹⁰⁵ SB1: S27.

¹⁰⁶ SB1: S27.

und Schießlehre auf den Krieg vorbereitet zu werden und eine politische und antisemitistische Schulung zu erhalten.

Bei den Arbeitsaufträgen sollen die SchülerInnen zunächst erklären, warum die jungen Menschen verführt wurden, dem Führer zu dienen. Danach sollen sie eines der Plakate analysieren und die Programme der Wehrtüchtigungslager für Mädchen und Jungen miteinander vergleichen. Weiter sollen sie die Erziehung von damals und heute vergleichen. Ein weiterer Auftrag sieht vor, dass die SchülerInnen erkennen, wie die Kinder bereits in der Volksschule beeinflusst wurden. Als Letztes sollen Gründe genannt werden, warum die SchülerInnen selbst bei einer dieser Organisation beitreten würden und warum nicht.¹⁰⁷ Diese Aufträge zielen darauf, dass die SchülerInnen sich tiefer mit der Thematik befassen und Verbindung von damals zu heute herstellen. Auch werden sie dazu ermutigt sich selbst in die Situation der damaligen Jugend hinein zu fühlen, was auch kritisch beäugt werden kann, dazu jedoch später mehr.

Innerhalb der Seiten 28 und 29 wird in dem Kapitel „*Widerstehen und handeln... auch wenn es lebensgefährlich ist?*“ die Studentengruppe „Weiße Rose“ erwähnt. Geschrieben steht, dass diese Gruppe zum Widerstand gegen den Krieg und die Behandlung der jüdischen Bevölkerung aufrief. Dabei werden die Geschwister Scholl erwähnt und dass diese von dem nationalsozialistischen Regime hingerichtet wurden.¹⁰⁸

Innerhalb des Kapitels „*Einschüchterung... ausgrenzen, verfolgen, einsperren*“ wird eine Fotografie von einer Bücherverbrennung von Werken von kritischen Autoren gezeigt. Im Text darunter wird erklärt, dass diese Verbrennung von HJ-Mitgliedern und Studenten durchgeführt wurde.¹⁰⁹

Im nächsten Kapitel „*Vernichten war das Ziel*“ steht unterhalb eines Bildes von Alfred Kanton, der seine Erinnerungen und Erfahrungen von Auschwitz mit Bildern verarbeitete, dass gleich nach der Ankunft Alte, Schwache, Kranke und Kleinkinder in die Gaskammer gebracht wurden und dort mit Zyklon B ermordet wurden.¹¹⁰ Hier werden Kleinkinder direkt als Opfer der Nationalsozialisten innerhalb der Konzentrationslager angesprochen.

¹⁰⁷ SB1: S27.

¹⁰⁸ SB1: S28.

¹⁰⁹ SB1: S31.

¹¹⁰ SB1: S32.

Auf der Basis und Plus-Seite, werden in dem Text Kinder erwähnt,¹¹¹ diese sind jedoch Randfiguren. Zum Beispiel wird dabei geschrieben, dass in der Menge Frauen und Kinder stehen oder dass in den Wagons, in denen die jüdische Bevölkerung in die Konzentrationslager gebracht wurden, sich Juden vom Säuglingsalter bis zu 65 Jahren befanden.

4.1.1.2 Europa und die Welt in Krieg und Frieden

In diesem Kapitel des analysierten Lehrwerkes, werden Jugendliche und Kinder nur minimal eingebracht. Im Kapitel „*Kriegsende – Die Alliierten entscheiden den Krieg*“ wird in einem kurzen Satz der Verzweiflungsakt Hitlers erwähnt, der sogenannte Volkssturm, in welchem er sehr alte, aber auch sehr junge Menschen in den Krieg schickte.¹¹²

In dem Unterkapitel „*Das Gesicht des Krieges ... am Beispiel des Zweiten Weltkrieges*“ wird vor allem mit Fotografien von Kindern gearbeitet. Es wurde in diesem Fall eine Fotografie eines Jungen benutzt, der alleine mit einem schmutzigen Stofftier auf einem Trümmerhaufen sitzt. Diese Aufnahme stammt aus London aus dem Jahr 1940.¹¹³ Darunter steht:

„Anstatt zu spielen, lesen oder Sport zu betreiben, mussten viele Kinder und Jugendliche im Laufe des Zweiten Weltkrieges als Soldaten für ihr Land in den Krieg ziehen.“¹¹⁴

Damit wird die Verbindung von der heutigen Jugend zu damaligen hergestellt. Es wird dargestellt, dass die *normalen* Tätigkeiten wie Spielen, Sport treiben und dergleichen in jener Zeit nicht mehr möglich war. Somit hilft es den SchülerInnen sich besser in die Situation von damals hinein zu versetzen.

4.1.2 SB2: Bausteine 4 – Arbeitsheft

Das Arbeitsheft hat exakt die gleiche Aufteilung der Kapitel wie das Lehrwerk Bausteine 4. Daher werden in diesem Teil der Arbeit die gleichen Kapitel angesehen wie schon in

¹¹¹ SB1: S36f.

¹¹² SB1: S44.

¹¹³ SB1: S47.

¹¹⁴ Siehe: SB1: S47.

dem Teil zuvor. Innerhalb der zu untersuchenden Abschnitte des Arbeitsheftes sind 17 Bilder davon sind auf zwei Kinder abgebildet. Eines dieser beiden Fotografien hat nichts mit dem Zweiten Weltkrieg zu tun, sondern stammt aus dem Jahr 2010 und wird daher nicht weiter berücksichtigt. Zusätzlich ist eine Abbildung zu finden, die mit dem Leben eines Kindes beziehungsweise eines Jugendlichen zu tun hat. Diese Abbildung, auch wenn kein Kind darauf zu sehen ist, wird in die Ergebnisse mit einbezogen.

In dem Unterkapitel „*Ideologie der Unmenschlichkeit*“ auf Seite neun wird ein Abschnitt dem Euthanasieprogramm gewidmet. Hier wird erklärt, dass die Hebammen und Ärzte zu dieser Zeit verpflichtet waren Neugeborene und Kinder mit Missbildungen sofort zu melden. Diese wurden denn in die Kinderfachabteilung gebracht. Kurze Zeit später wurden die Eltern vom plötzlichen Tod der Kinder informiert.¹¹⁵

Ein Bild in dem Kapitel „*Eine Diktatur wird eingerichtet*“ zeigt eine Gruppe von Mädchen, die die Hände zum davorstehenden Hitler recken. Dieser gibt einigen der Mädchen die Hand zur Begrüßung. Diese Fotografie stammt aus dem Jahr 1937 und ist ein Propagandafotos vom Erntedankfest, welches in Bückeberg stattgefunden hat.¹¹⁶

Weiter wird in dem Abschnitt „*Alltag im Deutschen Reich*“ ein Schulalltag beschrieben. In dem Text steht, dass sechs Tage die Woche die Schule um 7:45 Uhr mit Frühsport begann, danach wurde Schreiben in Deutsch geübt. Dabei musste ein Aufsatz geschrieben werden mit einer Thematik wie zum Beispiel „Warum möchte ich bei der Luftwaffe dienen?“, in Mathematik wurde die Menge an Bomben berechnet, um Paris zu zerstören und in Zeichnen musste ein Stammbaum gezeichnet werden. Zwei Mal in der Woche wurde am Nachmittag nochmals Sport getätigt. Die Prügelstrafe war normal. Sogar 16-jährige Jungen und Mädchen wurden geschlagen. Einmal in der Woche war Heimatabend an welchem Geschichten von tapferen Hitlerjungen erzählt wurden und man die Aufgabe bekam die Gliederung der HJ auswendig zu lernen. Auch Marschieren wurde geübt, so steht es in dem Buch. Am Ende der Woche gab es noch Geländeübungen, dafür brauchte jeder ein Zelt. Die Klasse wurde dann in zwei Gruppen geteilt, die gegeneinander kämpfen mussten.¹¹⁷ Welche Art von Kämpfen hier gemeint sind wird nicht erklärt, angenommen werden jedoch Kriegsspiele.

¹¹⁵ SB2: S9.

¹¹⁶ SB2: S10.

¹¹⁷ SB2: S12.

Der Arbeitsauftrag zu diesem Text lautet: „*Vergleiche den aus den verschiedenen Quellen zusammengestellten Text zum Schulalltag mit deinem eigenen.*“¹¹⁸ In diesem kurzen Teil und mit dem verlangten Auftrag, wird die Erziehung und der Einfluss der Nationalsozialisten auf die Jugend gut geschildert. Es wird hier gezeigt, dass jede Unterrichtseinheit etwas mit Krieg oder mit Hitler und seinem Regime zu tun hat. Auch werden die Kinder und Jugendlichen mit viel Sport konfrontiert, damit sie stark werden und als Soldaten einsetzbar sind. Das Einprägeln der richtigen Werte kann hier gut erkannt werden. Auch SchülerInnen und Schüler würden sich gut mit dieser Situation identifizieren können, da sie auch zur Schule gehen und einen ähnlichen Alltag haben. Wenn sie nun ihren eigenen Alltag, mit dem eines Jugendlichen während des Nationalsozialismus vergleichen, können diese gut die unterschiedlichen Erziehungsmethoden über die Jahrhunderte erkennen. Im 21. Jahrhundert werden Kinder unterstützt sich weiter zu bilden und individuell zu entwickeln, was in der Zeit des Nationalsozialismus ungern gesehen wurde.

Im Abschnitt „*Jugend...*“ wird die Erziehung und der Einfluss Hitlers auf die Jugend weiter erläutert. Auf einer Abbildung wird der Weg eines Mädchens und eines Buben gezeigt. Der Junge soll zunächst ins Jungvolk, dann in die Hitlerjugend, dann folgt der Arbeitsdienst oder der Wehrdienst, es geht weiter in die Reserve beziehungsweise in die Ersatzreserve und weiter in die Landwehr, die Ersatzlandwehr und den Landsturm. Die Mädchen sollen zunächst die Jungmädchen besuchen, weiter geht es in den Bund der deutschen Mädchen und danach in den Arbeiterdienst beziehungsweise wird die Frau als Erhalterin des deutschen Volkes gesehen und soll nicht arbeiten.¹¹⁹

Die Aussage dieser Abbildung wird durch eine Rede Hitlers vor einer Menge von Hitlerjungen weiter vertieft. Darin sagt er:

„Diese Jugend, die lernt ja nichts anderes als deutsch denken, deutsch handeln, und wenn nun diese Knaben, diese Mädchen mit ihren zehn Jahren in unsere Organisationen hineinkommen und dort oft zum ersten Mal überhaupt eine frische Luft bekommen und fühlen, dann kommen sie vier Jahre später vom Jungvolk und die Hitler-Jugend, und dort behalten wir sie wieder vier Jahre, [...] dann nehmen wir sie sofort in die Partei oder in die Arbeitsfort, in die SA oder in die SS, [...] und so weiter. Und

¹¹⁸ Siehe: SB2: S12.

¹¹⁹ SB2: S13.

wenn sie dort zwei und anderthalb Jahre sind und noch nicht ganz Nationalsozialisten geworden sein sollten, dann kommen sie in den Arbeitsdienst und werden dort wieder sechs oder sieben Monate geschliffen, alle mit einem Symbol: dem deutschen Spaten (Beifall). Und was dann nach sechs oder sieben Monaten noch an Klassenbewusstsein [...] da oder dort noch vorhanden sein sollte, das übernimmt dann die Wehrmacht zur weiteren Behandlung auf zwei Jahre (Beifall), und wenn sie dann nach zwei oder drei oder vier Jahren zurückkehren dann nehmen wir sie damit sie auf keinen Fall rückfällig werden, sofort in die SA, SS und so weiter, und sie werden nicht mehr frei ihr ganzes Leben (Beifall), und sie sind glücklich dabei.“¹²⁰

SchülerInnen wird hierbei die Manipulation Hitlers der Jugend gegengespiegelt. Es wird dabei die Gehirnwäsche gezeigt, welcher die deutschen Kinder und Jugendlichen schon in jungen Jahren unterzogen wurden. Sie lernten nichts anderes als „nationalsozialistisch Denken“, was dazu führte, dass sie Hitler bis in den Tod folgen würden.

Ein letztes Mal werden Kinder in dem Abschnitt, in dem es um die Vernichtung der Juden geht, erwähnt. Dort steht geschrieben, dass viele Kinder Essen in die Ghettos der Juden schmuggelten. Begleitet wird diese Aussage mit dem Gedicht „Der kleine Schmuggler“ von Henryka Lazawart.¹²¹

4.1.3 SB3: Zeitbilder 4 - 2014

Das Lehrwerk Zeitbilder 4 – Vom Ende des Ersten Weltkrieges bis zur Gegenwart beinhaltet 168 Seiten. Ein Kapitel ist aufgeteilt in eine Auftaktseite, Themenseiten, einer Lesecke, einer Zusammenfassung des Kapitels und Seiten, auf denen die SchülerInnen ihre Kompetenzen weiter ausarbeiten können. Das Layout ist texthaltiger als das Buch Bausteine 4. Auf jeder Seite steht ein Text in einer Spalte, dazwischen sind Zitate eingebaut, die in grau unterlegt sind. Am Rand und am Ende der Seiten sind die Abbildungen aufgereiht.

¹²⁰ Siehe: SB2: S13.

¹²¹ SB2: S16.

Das Werk umfasst die Geschichte vom Ersten Weltkrieg bis in die Gegenwart. Diese Zeitspanne ist in die fünf Großkapitel:

1. Zwischenkriegszeit - Zeit der Widersprüche, Österreich I
2. Die erste Republik
3. Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg,
4. Weltpolitik nach 1945 - Viele Welten einer Welt
5. Österreich II - Die zweite Republik

unterteilt. In diesem Abschnitt der Arbeit wird nur das Kapitel „*Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg*“ bearbeitet. Das Kapitel ist von Seite 46 bis Seite 71 zu finden. Daher beinhaltet es 25 Seiten insgesamt. Es enthält 14 Unterkapitel, davon sind die letzten vier jedoch keine thematisch aufbereiteten mehr. Sie sind für das Üben und Vertiefen der Kompetenzen der SchülerInnen gedacht. Diese lauten:

- Deutschland wird eine nationalsozialistische Diktatur
- „Ein Volk, ein Reich, ein Führer! Die Gleichschaltung“
- Jugend im Nationalsozialismus
- Viele Kinder für das Reich
- Mit Terror gegen Andersdenkende und Minderheiten
- Vom Antisemitismus zum Holocaust
- Widerstand gegen den Nationalsozialismus
- Der Weg in den Zweiten Weltkrieg
- „Blitzkrieg“ und Weltkrieg
- Vom „totalen Krieg“ zur totalen Niederlage
- Lesecke – Aus dem Leben von Anne Frank
- Auf einen Blick
- Wir trainieren Kompetenzen – Der Spielfilm als Geschichtsquelle
- Zeig, was du kannst

Es scheinen 51 Bilder in diesem Großkapitel auf, davon sind 12 Plakate, wobei auf vieren Kinder oder Jugendliche zu sehen sind, 33 Fotos, auf neun sind Kinder oder Jugendliche abgebildet und die restlichen Abbildungen sind gemalte Bilder, Karten, Diagramme oder Graphiken, von welchen nur ein Bild für diese Arbeit interessant ist.

Auf der Auftaktseite, eine Doppelseite, auf welcher der Titel des Kapitels und eine kleine Einführung steht, ist eine Fotografie mit einer jüdischen Familie mit Kindern abgebildet.

Alle stehen mit erhobenen Händen da. Rechts von der Familie stehen bewaffnete Männer.¹²² Das Bild zeigt einen Vorgeschmack auf das was folgt. Das Bedrohen und Beleidigung von unschuldigen Menschen gehörte in der Zeit des Nationalsozialismus zum Alltagsgeschehen.

Das erste Mal werden Kinder und Jugendliche im zweiten Kapitel „*Ein Volk, ein Reich, ein Führer - die Gleichschaltung*“ erwähnt. Es wird hier davon berichtet, dass die Jugendorganisationen, bis auf den Bund der deutschen Mädchen und die Hitlerjugend verboten wurden. Weiters wird erklärt, dass das Ziel der Gleichschaltung damit begann, die Kinder schon so früh wie möglich in die richtige Richtung zu lenken. Mit zehn Jahren wurden die deutschen Kinder in die verschiedenen Organisationen der NSDAP eingegliedert.¹²³

Im nächsten Abschnitt wird das Thema „*Jugend im Nationalsozialismus*“ besprochen. Dieser Abschnitt beinhaltet die verschiedenen Aspekte der Erziehung und der Beeinflussung der Kinder und Jugendlichen durch die Nationalsozialisten. Mit dem Zitat „*Und sie werden nicht mehr frei ihr ganzes Leben*“¹²⁴ startet dieses Unterkapitel. In einem kurzen Absatz wird erklärt, wie Hitler das Motto „*Wer die Jugend hat, dem gehört die Zukunft*“¹²⁵ umsetzte. Es wurde ein Versuch unternommen, so im Buch, alle Einflüsse, die das Kind oder den Jugendlichen in eine andere Richtung als den Nationalsozialismus führen könnten, auszuschalten. Es wurden alle Jugendorganisationen außer der Hitlerjugend und der Bund der deutschen Mädchen verboten und durch den verpflichtenden Besuch in der Hitlerjugend wurden die Kinder so sehr beeinflusst, dass sie sich sogar gegen ihre eigenen Eltern stellten. Ein kurzer Teil wird den verbotenen Widerstandsorganisationen gewidmet.¹²⁶

Auf einer Fotografie von 1931 sieht man einen kleinen Jungen in einer SS-Uniform, im Hintergrund steht Hitler und einige andere uniformierte Männer. Dabei steht, dass Hitler Kinder für seine Propagandazwecke benutzte. Auch werden zwei Propaganda-Plakate der Hitlerjugend und des Bundes der deutschen Mädchen gezeigt. Als Arbeitsauftrag sollen die SchülerInnen überlegen, welche Wirkung diese Plakate auf die Jugend von

¹²² SB3: S.47f.

¹²³ SB3: S.50.

¹²⁴ Siehe: SB3: S.52.

¹²⁵ Siehe: SB3: S.52.

¹²⁶ SB3: S.52.

damals gehabt haben könnten. Auch ist ein Bild aus einem Schulbuch entnommen worden, welches die Jugend dazu anhalten sollte für Hitler allzeit bereit zu sein. Ein Erscheinungsjahr dieses Bildes konnte nicht gefunden werden.¹²⁷

Auf der Seite 53 analysiert der Historiker Benjamin Ortmeier die Vorstellung Hitlers von der Erziehung in den Jahren des Nationalsozialismus. Er erklärt, dass die Entwicklung des individuellen Menschen abgelehnt wurde. Es wurde ein widerstandsloser Gehorsam angestrebt. Die körperliche Fitness war eine der höchsten Prioritäten, wogegen die geistige durchaus vernachlässigt werden konnte, so Ortmeier. Die Jungen wurden auf die Rolle des Soldaten, die Mädchen auf die Rolle der Mutter herangezogen. „*Ein Glücksgefühl der gleichzeitigen Entmutigung*“ war der Zielgedanke der damaligen Erziehung.¹²⁸

Zusätzlich findet man einen verschriftlichten *Unterrichtsaltag* auf dieser Seite. Dabei wird beschrieben, dass die Kinder zu *Rassen- und Wehrgedanken* herangezogen wurden. Sogar der Religionsunterricht wurde dazu benutzt. Es drehte sich der ganze Schulalltag um das nationalsozialistische Gedankengut.¹²⁹

Auf der gleichen Seite ist einer Fotografie aus dem Jahr 1945 von Hans-Georg Henke zu sehen. Er wurde mit 16 Jahren zum Luftwaffenhelfer ernannt. Dies geschah während des letzten Aufgebotes Hitlers der Wehrmacht zur Verteidigung Deutschlands.¹³⁰

In dem Unterkapitel „*Mit Terror gegen Andersdenkende und Minderheiten*“ werden Mitglieder der Hitlerjugend als Mittäter im Terrorsystem zur Verfolgung der GegnerInnen entlarvt. Sie wurden, so steht es in diesem Lehrwerk, als Spitzel für die Polizei verwendet.¹³¹

In diesem Abschnitt ist auch eine Fotografie von 1945 zu finden, auf welchem Kinder nach der Befreiung im Vernichtungslager Auschwitz zu sehen sind. Sie stehen in ihren Lagergewand hinter einem Stacheldrahtzaun und schauen zur Kamera durch diesen hindurch.¹³²

¹²⁷ SB3: S.52.

¹²⁸ SB3: S.53.

¹²⁹ SB3: S.53.

¹³⁰ SB3: S.53.

¹³¹ SB3: S.56f.

¹³² SB3: S.57.

Auch in dem Bereich „*Vom Antisemitismus zum Holocaust*“ wird mit dem Medium Fotografien von Kindern und Jugendlichen gearbeitet. Auf zwei von vier Fotografien sind Kinder beziehungsweise Jugendliche zu sehen. Die erste ist undatiert. Man sieht Frauen und Kinder vor einem Viehwaggon stehen, der gerade in Auschwitz angekommen ist.¹³³ Die andere ist aus dem Jahr 1945. Man sieht einen sowjetischen Soldaten wie er einen abgemagerten 15-jährigen Jungen namens Ivan Dudnik aus den Behausungen des Vernichtungslagers Auschwitz trägt.¹³⁴

In den Erzählungen von der Befreiung Auschwitzs von Nikolai Politanow, welches als Zitat in diesem Schulbuch verwendet wurde, werden ebenfalls Kinder erwähnt. Darin erzählt er:

„Aus den Barachen kamen immer mehr hungrige und in Lumpen gehüllte, zu Skeletten abgemagerte Kinder gekrochen. Wie Ameisen sammelten sie sich zu großen Gruppen und lärmten wie auf einem großen Schulhof. Sie warteten mit ausgestreckten Armen um Brot bittend und rufend, sie wimmerten vor Verzweiflung und wischten sich die Tränen ab. [...]“¹³⁵

In dem Kapitel über den „*Widerstand gegen den Nationalsozialismus*“ wird die „*Weißerose*“ erwähnt, eine Gruppe von Studenten rund um die Geschwister Scholl, die sich mit ihren Flugblättern vor allem um die Aufmerksamkeit der Jugend bemühten.¹³⁶

In den Abschnitten über den Zweiten Weltkrieg werden Jugendliche nur im dem Kapitel „*Vom „totalen Krieg“ zur totalen Niederlage*“ erwähnt. Auf Seite 66 wird das letzte Aufgebot Hitlers, der sogenannte *Volksturm*, gegen die Alliierten erklärt. Dabei schickte Hitler Jugendliche und nicht mehr fronttaugliche Männer, zwischen 16 und 60 Jahren, in den Krieg. Auf einem Foto neben dem Text, aus dem Jahr 1945, sind zwei jugendliche Soldaten an der Front zu sehen. Sie sitzen mit einem Gewehr hinter einem Ziegelwall.¹³⁷

¹³³ SB3: S.58.

¹³⁴ SB3: S.59.

¹³⁵ Siehe: SB3: S.59.

¹³⁶ SB3: S.60.

¹³⁷ SB3: S.66.

Ebenfalls auf dieser Seite ist eine Fotografie von einer Frau und einem Mann zu sehen, der ein Kind in den Armen trägt. Sie werden von einem Soldaten durch eine zerbombte Straße geführt.¹³⁸

Die Lesecke wird Anne Franks Tagebuch gewidmet. Hier ist ein Ausschnitt eines ihrer Tagebucheinträge abgelichtet. Darin geht es um die Gräueltaten der Deutschen. Dabei erzählt sie vom Umgang der Deutschen mit dem jüdischen Volk, über junge Menschen, die in den Krieg ziehen müssen und was passiert, wenn man sich gegen das deutsche Reich stellt beziehungsweise dieses sabotiert.¹³⁹

Als letztes wird hier noch auf einen Arbeitsauftrag in der Rubrik „*Zeig was du kannst*“ verwiesen. In diesem werden die SchülerInnen angewiesen, das Leben der Kinder und Jugendlichen im Dritten Reich zu beschreiben.¹⁴⁰

4.1.4 SB4: Zeitbilder 4 – Begleitheft für Lehrerinnen und Lehrer

Das Begleitheft für Lehrerinnen und Lehrer aus der Zeitbilder-Reihe 4 beinhaltet die gleichen fünf Großkapitel wie das Lehrwerk selbst. In diesem Buch sind Lösungen für das Arbeitsheft, Stundenbilder, Kopievorlagen und Bildnachweise zu finden. Für jedes Kapitel gibt es eine Informationsseite und eine Seite zur Methodik und Didaktik, die sich die Lehrkraft vorab durchlesen kann, um sich für den Unterricht vorzubereiten. Auch ist ein Vorschlag für eine mögliche Jahresplanung, in welchem das Thema Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg für die Monate Dezember und Jänner vorgesehen sind, gegeben. Das heißt die SchülerInnen sollen sich, laut dieses Plans, zwei Monate mit diesem Thema befassen.

Das Thema Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg befindet sich auf den Seiten 27 bis 31. Im inhaltlichen Teil wird berichtet, dass auch Jugendliche und Kinder den Interessen der Partei dienen sollten. Sie galten als Hoffnungsträger der NS-Propaganda. Es wurden Veränderungen im Schulsystem vorgenommen, die dazu beitragen sollten, dem Individuum möglichst wenig Platz für die eigene Entwicklung zu bieten. Es wurde unbedingter Gehorsam erwartet und Widerspruch wurde hart bestraft, so steht es in

¹³⁸ SB3: S.66.

¹³⁹ SB3: S.68.

¹⁴⁰ SB3: S.71.

diesem Text.¹⁴¹ In den Hinweisen für die Methodik wird das Buch beziehungsweise der Film „Die Welle“ empfohlen¹⁴², in welchem ein Lehrer den SchülerInnen zeigen will, wie mitreißend das deutsche nationalsozialistische Regime war und startet in einem Experiment selbst ein Gruppe mit ähnlichen Vorstellungen wie die Nationalsozialisten.

Der nächste Punkt, in dem Kinder angesprochen werden ist die Geschichte des Salomon Perel. Er war der Sohn eines jüdischen Schuhverkäufers aus Norddeutschland. Bei der Flucht starb der Großteil seiner Familie, er selbst wurde in ein russisches Waisenhaus gebracht. Dort lernte er Russisch und wird als Übersetzer von den Deutschen verwendet. In dieser Zeit behauptet er, er hieße Josef Peters um die Deutschen glauben zu machen, er wäre selbst ein arischer Deutscher. Salomon wurde später von einem deutschen hochrangigen Militärmitglied adoptiert. Gegen Ende des Krieges wird er im Volkssturm eingesetzt und findet in der Gefangenschaft seinen Bruder wieder, erläutert das Schulbuch.¹⁴³

4.1.5 SB5: Zeitbilder 4 – Arbeitsheft

Das Arbeitsheft der Zeitbilder 4 -Reihe ist erneut in die gleichen fünf Großkapitel aufgeteilt wie die anderen zwei Werke. Der Teil des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs befinden sich auf den Seite 26 bis Seite 39.

Das Kapitel „*Ein Volk, ein Reich, ein Führer! Die Gleichschaltung!*“ beinhaltet eine Fotografie von 1934, in welcher die Evangelische Jugend mit der Hitlerjugend zusammengeführt wurde. Darauf sieht man eine Menge von uniformierten Jungen und Mädchen, die Trommeln und Fahnen in den Händen halten.¹⁴⁴ Es wird vermutet, dass es sich um einen Umzug oder eine Feier handelt.

In diesem Abschnitt wird auch eine Rede Hitlers aus dem Buch „*Jugend unterm Hakenkreuz*“ von Huber Karl-Heinz genommen. Darin redet Hitler über die deutsche Jugend und wie sie von Anfang an „*deutsch denken*“ lernt und somit „*nie wieder frei*“ sein wird. Der Arbeitsauftrag zu dieser Seite sieht vor, dass die Schülerinnen und Schüler den

¹⁴¹ SB4: S.27.

¹⁴² SB4: S.28.

¹⁴³ SB4: S.31.

¹⁴⁴ SB5: S.27.

Weg eines gleichgeschalteten Deutschen erklären und dabei begründen ob diesem dieser gefiel oder nicht.¹⁴⁵

Auf der Seite 28 befindet sich der Teil zu dem Thema „*Jugend im Nationalsozialismus*“. Darin zu finden ist eine Beschreibung einer gewissen Jutta Schneider, die selbst ein Jungmädchen der BdM war. Sie erzählt darin:

„Man musste zur BdM gehen, wenn man schwänzte musste die ganze Mannschaft zu dem Haus gehen, von der die schwänzte und antreten. Die Führerin drohte mit einer Anzeige als ein Mädchen (Grete) öfter schwänzte, weil ihre Mutter nicht wollte, dass sie dorthin ging. Ab dem Zeitpunkt schwänzte die Grete nicht mehr.“¹⁴⁶

Oft so in dem Buch erklärt war es auch sehr lustig, aber sie mussten auch viel auswendig lernen, wie zum Beispiel das Parteiprogramm der NSDAP oder den Lebenslauf von Adolf Hitler. Der Geburtstag von diesem war besonders wichtig. Es traf sich dann die gesamte Jugend Deutschlands und es wurde gesungen und Reden gehalten, nur Kuchen und Saft gab es nicht wie auf einem Geburtstag. Auf einer Fotografie aus 1942 sieht man Mädchen der BdM, die zusammen wie im Werkunterricht Spielzeuge basteln.¹⁴⁷

Bei dem Arbeitsauftrag für dieses Material, werden die SchülerInnen gebeten den Text zusammen zu fassen und das Bild zu beschreiben. Sie sollen dabei Fragen wie zum Beispiel: Wie sind die Mädchen gekleidet? Welche Frisuren haben sie? Womit sind sie beschäftigt? beantworten.¹⁴⁸

Ebenfalls ist ein Text über ein Schreiben Heinrich Himmlers auf dieser Seite zu finden. Darin befiehlt er allen Jugendlichen, die der Swing-Jugend angehören oder sie unterstützen zu verhaften und für zwei bis drei Jahre in ein Konzentrationslager zu bringen. Dort sollen sie Prügel erhalten und hart arbeiten. Ihnen wird das zukünftige studieren verboten und Mädchen werden gezwungen zu Weben und in der Landarbeit zu arbeiten. Falls die Eltern dieser Jugendlichen deren Entscheidung unterstützen, sollen diese auch in ein Konzentrationslager gebracht werden.¹⁴⁹

¹⁴⁵ SB5: S.27.

¹⁴⁶ Siehe: SB5: S.28.

¹⁴⁷ SB5: S.28

¹⁴⁸ SB5: S.28.

¹⁴⁹ SB5: S.28.

Die Arbeitsaufträge dieses Abschnittes tragen einerseits dazu bei, das brutale Verhalten gegenüber Jugendlichen in dieser Zeit zu erklären, andererseits sollen die SchülerInnen überlegen warum das Schwänzen der Jugendorganisation gefürchtet wurde.¹⁵⁰

In den Kapiteln „*Viele Kinder für das Land*“, „*mit Terror gegen Andersdenkende und Minderheiten*“, „*vom Antisemitismus zum Holocaust*“ und „*das war ich (Anne Franks Tagebuch)*“ sind keine Arbeitsaufträge oder Texte in denen Jugendliche oder Kinder erwähnt werden. Das Medium der Fotografie auf denen Kinder abgelichtet sind wird jedoch öfter verwendet. Herauszuheben ist hier die Fotografie aus dem Jahr 1942 aus dem Vernichtungslager Trebnika. Darauf ist eine Schlange mit Frauen und Kindern zu sehen. Diese sind nackt. Der Text dazu lässt erkennen, dass diese Schlange von Frauen und Kindern auf die Gaskammer wartet.¹⁵¹

Das Kapitel „*Weitere Opfer des nationalsozialistischen Terrors*“ enthält einen Text von Elisabeth Zöller, der sich um einen Jungen namens Anton dreht. Es wird berichtet, dass ab 1939 Kinder mit Behinderung systematisch erfasst und vernichtet werden sollen. Anton ist mathematisch hoch begabt, stottert jedoch und durch eine Lähmung im rechten Arm fällt ihm das Schreiben schwer. Anton wird in der Schule regelmäßig schikaniert, so die Autorin, bis er um sein Leben fürchten muss.¹⁵² Der Arbeitsauftrag in diesem Kapitel handelt nicht über Kinder und Jugendliche.

Auf Seite 34 im Kapitel „*Das haben wir nicht gewusst*“ und der Seite 38 mit dem Abschnitt „*Vom „totalen Krieg“ zur totalen Niederlage*“ sind wieder Abbildungen mit Kindern darauf zu sehen. In dem letzten Kapitel kann man auch einen Quellentext über die damalige siebzehnjährige Jutta Schneider, die während der Bombenangriffe in Berlin lebte sehen. Sie erzählt darin von der tagtäglichen Gefahr und dem ständigen Fliegeralarm. Sie beschreibt, wie sie sich mit ihrer Mutter in einem Schutzbunker versteckt und ihre Mutter immer wieder dieselben Sachen in diesen Bunker mitnahm, da sie immer damit rechnen mussten nach diesem Alarm kein Zuhause mehr zu haben. Im Arbeitsauftrag werden die SchülerInnen gebeten sich in diese Situation zu versetzen und einen Tagebucheintrag zu verfassen.¹⁵³

¹⁵⁰ SB5: S.28.

¹⁵¹ SB5: S.31.

¹⁵² SB5: S.33.

¹⁵³ SB5: S.38.

4.2 7. Klasse

Im Folgenden wird nun das ausgewählte Schulbuch der 7. Klasse herangezogen. Wie in den Kapiteln zuvor wird hier nun eine Zusammenschrift des Themas Jugend im Nationalsozialismus des Schulbuches zu finden sein.

4.2.1 SB6: Zeitbilder 7 – 2014

Dieses Buch arbeitet mit ähnlichen Mitteln wie das Schulbuch „Zeitbilder“ der vierten Klasse. Zu jedem Großkapitel gibt es eine Auftaktdoppelseite mit einem großformatigen Bild und einem Einleitungstext, der die SchülerInnen in das Thema einführen soll. Jedes Kapitel enthält eine Methoden-Kompetenztrainingsseite, eine Seite zur politischen Bildung, Kompetenzmaterial, welches in Form von Arbeitsseiten zu finden ist und eine Seite mit dem zusammengefassten Basiswissen.

Das Kapitel „Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg“ ist von der Seite 66 bis Seite 109 zu finden. Es besteht aus 12 folgenden Unterkapiteln, welche nicht wie in den anderen Schulbüchern eine Doppelseite lang ist, sondern sich über mehrere Seiten erstreckt:

1. Die Nationalsozialisten – von einer Splitterpartei zur „Machtergreifung“
2. Nationalsozialistische Weltanschauung
3. Deutschland unter dem Hackenkreuz
4. Politische Bildung – Kompetenz Training: Eine Propagandarede analysieren
5. Methode Kompetenztraining: Vergleichende Bildanalyse: Blut- und Boden-Kunst und Entartete Kunst
6. Vorstufe des Zweiten Weltkrieges
7. Der Zweite Weltkrieg
8. Kompetenzmaterial: Nationalsozialismus und 2. Weltkrieg
9. Vom Antisemitismus zum Holocaust (Shoa)
10. Freiheits- und Widerstandsbewegungen
11. Kompetenzmaterial: Über Täter und Opfer des NS-Regimes
12. Basiswissen: Nationalismus und Zweiter Weltkrieg

Der Text ist auf zwei Spalten pro Seite aufgeteilt. Die Seiten sind sehr textlastig mit wenigen Abbildungen. Acht Seiten sind komplett ohne Bilder, 21 mit nur einem Bild, 12 mit zwei Bildern und eine einzige Seite hat 3 Bilder.

In dem gesamten Kapitel gibt es 48 Bilder, davon sind 28 Fotos und acht Werbeplakate, der Rest sind Graphiken, Karten und andere Abbildungen. Es gibt insgesamt sieben Fotografien und 2 Werbeplakate auf denen Kinder oder Jugendliche zu sehen sind.

In den ersten zwei Kapiteln werden Kinder und Jugendliche nicht erwähnt. Erst im dritten Kapitel auf Seite 76. am Beginn der Seite ist eine Abbildung des „*Weges eines gleichgeschalteten deutschen Staatsbürgers*“. Dabei ist der Verlauf des Lebens mit einer Zeitachse versehen, die anzeigt in welchem Alter der Schüler in welche nationalsozialistische Organisation eintreten soll.¹⁵⁴

Im Text wird von der Gleichschaltung der Menschen erzählt. Dabei wird ein Quellentext aus dem Buch von Huber „*Jugend unterm Hakenkreuz*“ aus dem Jahr 1982 zitiert. Dieses Zitat ist eine Rede Hitlers:

„Diese Jugend, die lernt ja nichts anderes als deutsch denken, deutsch handeln. Und wenn nun dieser Knabe (...) mit zehn Jahren in unsere Organisation kommt (...), dann kommen sie vier Jahre später vom Jungvolk in die Hitlerjugend (...), dann kommen sie in den Arbeitsdienst (...), dann übernimmt sie die Wehrmacht zur weiteren Behandlung auf zwei Jahre (...), dann nehmen wir sie (...) in die SA, SS und so weiter. Und sie werden nicht mehr frei, ihr ganzes Leben, und sie sind glücklich dabei (...).“¹⁵⁵

Die Quelle selbst enthält keine Beschreibung oder Erklärung wann, wo oder vor welchem Publikum diese Rede gehalten wurde. Es wird hier nur angemerkt, was Hitler zu dem Gedanken eines „*gleichgeschalteten Deutschlands*“ meinte.

In diesem Kapitel wird die Hitlerjugend und der Bund der deutschen Mädchen kurz abgehandelt. Diese Abhandlung besteht aus 14 Zeilen und ist daher nur ein kurzer Absatz über die politische und militärische Erziehung der Kinder ab dem zehnten Lebensjahr. Auch wird innerhalb eines Satzes erwähnt, dass sich alle anderen Jugendorganisationen auflösen mussten und verboten wurden. Zum Schluss wird erklärt, dass nur wenige Kinder und Jugendliche sich dieser Organisation entziehen wollten oder konnten.¹⁵⁶

¹⁵⁴ SB6: S.76

¹⁵⁵ Siehe: SB6: S.76.

¹⁵⁶ SB6: S.77.

Es folgen zwei Quellentexte von Conze aus dem Werk „*Nationalsozialismus 1934-1945*“ aus dem Jahr 1979 und von Huber aus seinem Werk „*Jugend unterm Hakenkreuz*“ von 1982. Conze berichtet über die Kameradschaft, Treue und Ehre, die er innerhalb der HJ empfunden hatte und die ihn auch dazu antrieb dieser zu folgen. Huber berichtet von seinem Eindruck der HJ, der zunächst sehr angenehm war, der aber mit der Zeit von Unbehagen abgelöst wurde, da er erkannte, dass der Nationalsozialismus mit Zwang und unbedingten Gehorsam arbeitete.¹⁵⁷

Daneben ist ein Plakat von 1935 zu sehen, auf dem ein blonder Junge im Vordergrund zu sehen ist, im Hintergrund verblasst ist das Gesicht Hitlers zu sehen. Beide schauen in dieselbe Richtung. Über diesen beiden steht: „*Jugend dient dem Führer*“¹⁵⁸.

Die nächste Erwähnung von Kindern und Jugendlichen findet man auf Seite 92 wieder. Dabei wird ein Bild einer Frau und eines Mannes, der ein Kind in den Armen trägt, gezeigt. Daneben steht ein Polizist oder ein Soldat und stützt die Frau. Am Boden liegen viele Steine und Trümmer. Diese Fotografie stammt aus dem Jahr 1944 und trägt den Titel „*Ausgebombt*“.¹⁵⁹

Im achten Kapitel „*Nationalsozialismus und 2. Weltkrieg*“ welches eine Kompetenzmaterialseite ist, werden Kinder und Jugendliche sehr stark thematisiert. Zunächst beurteilt Rolf Schörken die Erziehung der Hitlerjugend und deren Wirkung. Dieser Text stammt aus seinem Buch „*Enzyklopädie des Nationalsozialismus*“ aus dem Jahr 2001. Darin schreibt Schörken, dass die Jugend schon früh an das Leben des Soldaten, durch die Lager und die Erziehung der Hitlerjugend, gewöhnt wurde. Dadurch hatten sie einen Vorsprung in der militärischen Ausbildung. Es war der normale Alltag der damaligen Jugend zu marschieren und Befehlen zu gehorchen. Alles Zivile war nicht ernst zu nehmen, so Schörken.¹⁶⁰

Ein weiterer Quellentext auf dieser Seite ist von Georg Lindemann, geboren 1925, der 2001 über sein Leben als Jugendlicher im Nationalsozialismus berichtet. Dabei schreibt er, dass er, sein Bruder und sein Vater als Soldaten dem deutschen Reich dienten. 1943 redeten er und sein Vater über den Krieg und der Missgunst, mit der sie diesen betrachteten, da alle Menschen nach dem Krieg die Deutschen hassen würden. Sein

¹⁵⁷ SB6: S.77.

¹⁵⁸ Siehe: SB6: S.77.

¹⁵⁹ SB6: S.92.

¹⁶⁰ SB6: S.94f.

Vater sprach bei diesem Treffen den geplanten Sturz Hitlers an. Nach dem gescheiterten Attentat wurde der Sohn zusammen mit dem Vater angeklagt. Der Vater wurde hingerichtet, Lindemann erhielt drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.¹⁶¹

Auf derselben Seite ist ebenfalls ein Propagandaplakat zu finden. Auf diesem ist ein blonder junger Soldat zu sehen. In großen Buchstaben steht auf dem Plakat geschrieben: „Vom Hitlerjungen zum Offizier des Heeres – DEIN Weg!“¹⁶²

Im neunten Kapitel „Vom Antisemitismus zum Holocaust (Shoa)“ wird vor allem mit Jugendlichen und Kindern auf Bildern gearbeitet. Auf Seite 96 finden wir hierzu eine Fotografie aus dem Jahr 1945 aus Auschwitz auf denen eine Gruppe von Kindern hinter einem Zaun in der typischen KZ-Tracht stehen.¹⁶³ Auf Seite 98 und 99 sind Fotografien mit Frauen und Kindern darauf. Eines stammt aus dem Jahr 1943. Man sieht eine Schlange von Frauen und Kindern, die ihre Hände hochhalten. Im Hintergrund sind Soldaten zu sehen.¹⁶⁴ Das andere ist undatiert. Darauf zu sehen ist ebenfalls eine Reihe von Frauen und Kindern. Diese steht anders als beim zuvor erklärten Bild, vor einem Viehwaggon, in welchem die zu sehenden Menschen nach Auschwitz gebracht werden sollen, so der unter dem Bild stehende Text.¹⁶⁵ Ein letztes Bild mit Kindern ist auf der Seite 100 zu finden. Man sieht eine Gruppe von Männern Frauen und Kindern, wie sie auf dem Boden sitzen, hinter ihnen ist ein Zaun zu erkennen. Nach dem Text zu urteilen handelt es sich hierbei um inhaftierte Roma und Sinti.¹⁶⁶

Innerhalb des Textes werden Kinder das letzte Mal in einer Rede von Himmler aus dem Jahr 1943 auf der Seite 98 thematisiert. Diese Quelle wurde aus dem Werk „Reichskristallnacht, Antisemitismus und Judenverfolgung im Dritten Reich“ von Graml genommen. Darin spricht Himmler von der Endlösung von Frauen und Kindern. Dabei meint er, er könne die Kinder nicht am Leben lassen, da sie als Rächer zurückkommen würden. Daher muss das gesamte jüdische Volk ausgerottet werden.¹⁶⁷

¹⁶¹ SB6: S.94.

¹⁶² Siehe: SB6: S:94.

¹⁶³ SB6: S.96.

¹⁶⁴ SB6: S.98.

¹⁶⁵ SB6: S.99.

¹⁶⁶ SB6: S.100.

¹⁶⁷ SB6: S98.

4.2.2 SB7: Zeitbilder 7 – Begleitheft für Lehrerinnen und Lehrer – 2014

In diesem Begleitheft werden die Arbeitsaufträge, die in dem Schulbuch zu finden sind, abgehandelt und einstweilige Lösungen angeboten. Das Kapitel Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg wird von Seite 56 bis Seite 84 behandelt.

Das Thema Jugend im Nationalsozialismus wird nur in den Kapiteln drei und acht gefunden. Nur in diesen wurden Arbeitsaufträge zu diesem Thema erstellt.

Im Kapitel drei „*Deutschland unterm Hackenkreuz*“ werden die SchülerInnen damit beauftragt das Plakat „*Jugend dient dem Führer*“ auf der Seite 77 im Schulbuch zu beschreiben und zu analysieren. Dabei sollen die Fragen beantwortet werden, wie dieses Plakat auf die Jugend damals und heute wirkt. Als Antwort steht:

„Auf jugendliche BetrachterInnen in seiner Entstehungszeit dürfte das Plakat vor allem durch die Vorbildwirkung Hitlers motivierend gewirkt haben. Dem Führer zu dienen galt als Ehre und Pflicht aller Deutschen. Die Darstellung Hitlers hat auch mystifizierte Züge – er wird als übermenschliche Gestalt inszeniert, die über allem steht und die jeder – so wie am Plakat – „immer im Hinterkopf behalten“ sollte. [...]“¹⁶⁸

Im Kapitel „*Nationalsozialismus und 2. Weltkrieg*“ findet man den Arbeitsauftrag zu den Quellentext von Schörken und Lindemann. Dabei werden die SchülerInnen gebeten, die Aussage des Historikers mit jener von Lindemann zu vergleichen und die persönlichen Eindrücke der Jugend von damals und heute gegenüber zu stellen. Auch wird gefordert die Entwicklung des jugendlichen Lindemanns vom Soldaten zu einem Gegner des Regimes zu beschreiben.¹⁶⁹

¹⁶⁸ Siehe: SB7: S.62.

¹⁶⁹ SB7: S.72.

5 Diskussion der Ergebnisse

In diesem Abschnitt der Arbeit werden die zuvor angeführten Ergebnisse der Schulbuchanalyse diskutiert. Dabei wird zunächst eine quantitative Analyse zu finden sein, in welcher herauszulesen sein wird, in welchen Quantitäten das Thema Jugend im Nationalsozialismus in Bild- und Textform vorzufinden sind. Dabei wird Sekundärliteratur als Untermauerung dieser Ergebnisse dienen.

Bei der darauffolgenden qualitativen Analyse werden der Text, Abbildungen und Arbeitsaufträge zusammengefasst und die Ausführungen des Themas festgestellt. In diesem Teil findet für eine Untermauerung der Ergebnisse eine Gegenüberstellung derselben mit den aus der sekundären Literatur erarbeiteten Informationen statt. Dabei wird herauszufinden versucht, welche wichtigen Bereiche gar nicht, ungenau, kaum oder genügend in den Schulbüchern behandelt werden.

Bevor die beiden Ergebnisdiskussionen beginnen können, muss hier noch angemerkt werden, dass sich nach der ersten Betrachtung der Ergebnisse drei Unterteilungen des Überthemas Jugend im Nationalsozialismus herauskristallisiert haben. Diese drei Gebiete wären: *Jugend und Erziehung*, *Jugend und Opfer* und *Jugend und Krieg*. Diese drei Bereiche werden so gut als möglich getrennt voneinander besprochen und thematisiert werden.

In dieser Arbeit wird eine Abbildung, als eine mit dem Thema Jugend im Nationalsozialismus thematisiert verstanden, wenn ein Kind oder ein Jugendlicher auf der Abbildung zu sehen ist und dieses darauf eine aktive Rolle spielt. Eingeschlossen sind dabei Propagandafotos auf denen Jugendgruppen bei einer Parade stehen, Propagandaplakate, die die Jugend ansprechen sollten, aber auch Opferfotografien, auf denen Kinder in einer Menschengruppe zu sehen sind. Abbildungen, die nicht in diese Kategorie fallen, sind Bilder von Großfamilien, die auf das Familiensymbol und den Familienstatus abzielen. Da die übermittelte Nachricht dieser Abbildungen nicht mit der Jugend und der Erziehung, Opfern oder dem Krieg zu tun haben, sondern nur eine Darstellung der damaligen Gesellschaftsnorm sind, wird dies nicht als Abbildung, die für diese Arbeit wichtig ist, gezählt.

Der Text der als für diese Diplomarbeit interessant gesehen wird, hat aktiv etwas mit Kindern zu tun. Texte in denen Kinder nur eine nebensächliche Rolle spielen, werden in

diese Diskussion nicht aufgenommen. Es werden Texte bevorzugt, in denen das Leben, Erlebnisse oder Entwicklungen, die das Leben der Kinder und Jugendlichen beeinflusste, beschrieben wird.

5.1 Quantitative Ergebnisanalyse

5.1.1 Bilder

In diesem Teil der Ergebnisdiskussion wird die quantitative Herangehensweise verwendet. Dabei wird die Häufigkeit von Abbildungen, unter diesem Begriff sind Fotografien, Zeichnungen und Bilder, Plakate, Karikaturen und Graphiken, die unter dem Begriff *Jugend im Nationalsozialismus* fallen, festgestellt. Die Bilder werden, ausgehend von der Thematik des Inhaltes, im nächsten Schritt in Gruppen zusammengefasst. Dabei wird erneut die Anzahl der Abbildungen zu den Themen Jugend und Erziehung, Jugend und Opfer und Jugend und Krieg erfasst.

Laut einer Studie von Mittnik, über die Darstellung des Holocausts in deutschen, österreichischen und englischen Schulbüchern, sind innerhalb eines Schulbuches durchschnittlich 30,4 Abbildungen mit dem Thema Nationalsozialismus zu finden.¹⁷⁰ Wenn nun die für diese Arbeit verwendeten Schulbücher herangezogen werden, kann erkannt werden, dass insgesamt 197 Abbildungen mit dem Thema Nationalsozialismus verwendet wurden. Das ergibt einen Durchschnitt von 28,1 Abbildungen beziehungsweise, wenn das Schulbuch, welches kein einziges Bild beinhaltet, aus der Berechnung herausgenommen wird, von 32,8 Bildern pro Buch. Die Regel der Abbildungen mit der Thematik des Nationalsozialismus, welche von Mittnik aufgestellt wurde, wird hiermit bestätigt.

Von diesen 197 Abbildungen sind auf 47 Kinder zu sehen. Das ergibt einen Prozentanteil von 23,86 Prozent.

All diese Bildern sind unterteilt in 10 Plakate, 35 Fotografien und eine gezeichnete Abbildung. Daraus kann geschlossen werden, dass das Medium Fotografie als die bedeutendste Gattung der Abbildungen in diesem Themenbereich gesehen werden

¹⁷⁰ Mittnik: Holocaust-Darstellungen in Schulbüchern: Deutsche, österreichische und englische Lehrwerke im Vergleich, S.168.

kann. Dies ist durch die in der Methodik erwähnte Eigenschaft von Bildern, die einen großen Anteil an der Bildung des Geschichtsbildes der SchülerInnen für sich beanspruchen, nachvollziehbar.¹⁷¹ In der Arbeit von Kühberger und Eigler, aus welcher diese Behauptung stammt, kann gefunden werden, dass vor allem Fotografien in Schulbüchern verwendet werden. Welchen Grund dies hat wird jedoch nicht angegeben. Es wird hier angenommen, dass Fotografien zusätzliche Hilfestellung für die Erstellung eines Geschichtsbildes geben. Laut ihnen werden 77% Fotografien verwendet. Die nächste Gattung wären Plakate und Flugblätter mit 15%.¹⁷² In dem hier untersuchten Fall kann diese Behauptung bestätigt werden. Es wurde in den verwendeten Schulbüchern mit 76,09% Fotografien, 21,74% Plakaten und 2,17% Abbildungen, auf denen Kinder zu sehen sind, gearbeitet. Angenommen wird hier, dass Fotografien eine besondere Wirkung auf SchülerInnen ausüben und viel interessanter sind als Plakate, Karikaturen und Graphiken. Wie schon in der ersten Annäherung des Themas beschrieben, sollen besonders Bilder benutzt werden, die ansprechend für die Lernenden sind.¹⁷³ Dies wird hier als Begründung hinzugefügt, weshalb Bilder häufig gewählt werden.

Wenn nun die Thematik der Abbildungen hinzugezogen wird, kann erkannt werden, dass vor allem das Thema *Jugend und Erziehung* in diesen aufgegriffen wird, dicht gefolgt von *Jugend und Opfer*. Prozentuell befassen sich 48,89% Abbildungen mit dem Thema *Jugend und Erziehung*, 46,67% *Jugend und Opfer* und nur 4,44% mit dem Thema *Jugend und Krieg*. Diese durchschnittliche Summe deckt sich nicht mit der Erkenntnis von Mittnik, der behauptet in Schulbüchern würde man in der Thematik Nationalsozialismus vor allem die Themen Genozid und Widerstand finden und weniger die Bereich Alltag, Kultur und Propaganda.¹⁷⁴ An dieser Stelle muss erklärt werden, dass sich diese Deckung der Ergebnisse nicht ergibt, da ein einziges Schulbuch die angestellte Berechnung verdrehen lässt. Das Bausteine 4 – Schulbuch enthält eine Fotografie von jugendlichen Opfern und elf über das Thema Erziehung. Die restlichen Schulbücher decken sich mit der Angabe

¹⁷¹ Eigler, Kühberger: Zur kompetenzorientierten Einbindung von Bildern in Geschichtsschulbüchern, Eine geschichtsdidaktisch kategoriale Erschließung am Beispiel des Themenbereichs Nationalsozialismus und Holocaust, S.161.

¹⁷² Eigler, Kühberger: Zur kompetenzorientierten Einbindung von Bildern in Geschichtsschulbüchern, Eine geschichtsdidaktisch kategoriale Erschließung am Beispiel des Themenbereichs Nationalsozialismus und Holocaust, S.165f.

¹⁷³ Fuchs, Niehaus, Stoletzki: Das Schulbuch in der Forschung, Analysen und Empfehlungen für die Bildungspraxis, S.69.

¹⁷⁴ Mittnik: Holocaust-Darstellungen in Schulbüchern: Deutsche, österreichische und englische Lehrwerke im Vergleich, S.168.

von Mitnik, da sie um ein oder zwei Bilder mehr Opferdarstellungen, welche sich mit dem Thema Erziehung befassen entahlten.

5.1.2 Text

Wenn man sich nun die Quantität des Themas Jugend im Nationalsozialismus innerhalb des Textes ansieht, erkennt man sofort, dass bei der Namensgebung der Kapitel in der Oberstufe kein einziges mit der Jugend zu tun hat. Das kann daran liegen, dass auch im Lehrplan der Oberstufe die Jugend nicht aufscheint. Im Gegensatz dazu ist in allen Schulbüchern der Unterstufe zumindest in einem Unterkapitel das Wort *Jugend* zu finden. In der Zeitbilder 4 Reihe – den Schulbüchern drei, vier und fünf – erscheint ein weiterer Kapitelname, in welchem das Wort Kind zu finden ist. Interessanterweise hat dieses Kapitel jedoch nichts mit der damaligen Jugend zu tun, sondern mit der Familienaufstellung und der damaligen Stellung der Frau, viele Kinder zu gebären.

Jugendliche und Kinder finden in den unterschiedlichen Büchern verschieden oft in den einzelnen Kapiteln Erwähnung. Wenn nun alle Kapitel zusammengenommen werden, werden Kinder und Jugendliche im Durchschnitt in 27 von insgesamt 92 Kapiteln über den Nationalsozialismus und den Zweiten Weltkrieg erwähnt, das sind 29,35%. Von insgesamt 167 Seiten werden auf 37 Seiten Kinder innerhalb des Textes erwähnt. Das bedeutet auf 22,16% der Seiten des Themas Nationalsozialismus werden Kinder oder Jugendliche erwähnt.

Wenn man nun die Themen der Nennung von Jugendlichen innerhalb dieser Schulbücher ansieht kann gesagt werden, dass erneut die Erziehung am häufigsten angeführt wird. Prozentuell wird innerhalb der Seiten in denen Kinder und Jugendliche thematisiert werden das Thema Erziehung 62,16%, das Thema Opfer 32,43% und das Thema Krieg 5,31% erwähnt. Viel drastischer erscheint es, wenn man sich vor Augen führt, dass Jugendliche im Verlauf des Zweiten Weltkrieges nur zwei Mal erwähnt werden. Die thematischen Ausführungen und ihre genaue Aufstellung wird im qualitativen Teil vertiefend erläutert.

Zusammengefasst kann festgestellt werden, dass Kinder und Jugendliche durchschnittlich drei Mal in den Kapiteln des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkrieges erwähnt werden. Zunächst im Themenbereich der Erziehung wobei hier das Thema des Widerstandes zugehörig ist, ein weiteres Mal finden Kinder sehr kurz aber

doch Erwähnung bei den Kapiteln über die Opfer des nationalsozialistischen Regimes und zu guter Letzt finden Kinder sich wieder im letzten Aufgebot Hitlers – im Volksturm.

Wenn man nun die Relation der Textmenge und der Häufigkeit der Abbildungen vergleicht, kann erkannt werden, dass viel öfter mit den Abbildungen von Kindern gearbeitet, als darüber geschrieben wird. Diese werden in Kapiteln verwendet, die nichts mit der Jugend und den Kindern der damaligen Zeit zu tun haben. Auch sind die Beschriftungen der Bilder teilweise nicht zugehörig zum Thema *Jugend im Nationalsozialismus*. Ein Beispiel wäre hierfür das Foto eines Mädchens mit einem kleinen Kind, das anscheinend auf einem Bauernhof lesen übt. Die Beschriftung des Bildes erklärt, dass es sich hierbei um den Reichsarbeitsdienst handelt, der Rest des Untertextes dreht sich jedoch um Arbeitslose und dem Versuch durch den Reichsarbeitsdienst diesen gering zu halten.¹⁷⁵ Es kann festgehalten werden, dass die Abbildungen von Kindern und Jugendlichen auch verwendet werden, in Bereichen in welchen es sich nicht vorrangig um Jugendliche und Kinder dreht.

Wenn man nun die Ober- und Unterstufe vergleicht, kann ein eindeutiger Trend erkannt werden. Das Schulbuch der Oberstufe zeigt eindeutige Neigungen weg von der Jugend und den Kindern hin zu den politischen Geschehnissen und dem Zweiten Weltkrieg, wohingegen sich die Schulbücher der vierten Klasse weit mehr mit dem Alltag und den gesellschaftlichen Themen beschäftigen. In der Sekundarstufe II wird die Jugend in einem Kapitel zusammengefasst, in welchem sich ebenfalls die Gleichschaltung Deutschlands befindet. Also werden die Hitlerjugend und die Erziehung nur als Teilbereich dieser Entwicklung gesehen und als zusätzlichen Punkt der Gleichschaltung angeführt.

¹⁷⁵ SB1: S.21.

5.2 Qualitative Ergebnisanalyse

Nach der Begutachtung der zuvor vorgestellten Schulbücher konnten, wie zuvor erwähnt, drei Themenbereich herausgearbeitet werden, die in diesem Teil der Arbeit bearbeitet werden. Diese lauten: *Jugend und Erziehung*, *Jugend und Opfer* und *Jugend und Krieg*. In dem folgenden Kapitel wird zunächst festgestellt in welcher Weise diese Themen in den Schulbüchern verarbeitet wurden, dabei wird nicht nur dem Text, sondern auch den Abbildungen Aufmerksamkeit geschenkt. Dann folgt eine Gegenüberstellung der Informationen aus wissenschaftlicher Sekundärliteratur. Wenn möglich werden Hinweise darauf gegeben, welche zusätzlich passenden Informationen in den Schulbüchern fehlen und es wert wären aufgegriffen zu werden.

Nochmals wird hier darauf hingewiesen, dass die Schulbücher nur anhand der Qualität beziehungsweise der Inhalte der Informationen und deren Möglichkeiten zur Bearbeitung durch die SchülerInnen, welche sie beinhalten, analysiert werden. Es wird in dieser Arbeit keine Bewertung der Quellenarbeit oder der Vollständigkeit der Quellenangaben vorgenommen.

5.2.1 Jugend und Erziehung

Das Thema der Erziehung wird in verschiedene Untereinheiten aufgeteilt. In allen Schulbüchern wird von der Vorstellung Hitlers über die Jugend, die Jugendorganisationen, die Erziehung innerhalb der Schulen und das Verhältnis dieser zur Hitlerjugend und dem Widerstand erzählt.

In allen hier verwendeten Schulbüchern wird die Rede Hitlers, die er in Reichberg im Dezember 1938¹⁷⁶ vor einer Menge von Hitlerjungen und dem Bund deutscher Mädchen hielt als Beispiel für den vorgegeben Weg der Jugend vorgestellt. Diese Rede über das „*deutsch Denken*“ und den Freiheitsentzug der Jugend, findet man sowohl in der Unterstufe als auch in der Oberstufe. Im Arbeitsheft der Zeitbilder 4 Schulbuchreihe wird dieses Zitat sogar für einen Arbeitsauftrag verwendet. Die Schüler sollen sich dabei weiter mit diesem Zitat beschäftigen und den Weg eines gleichgeschalteten Deutschlands

¹⁷⁶ Machecek Robert: Jugend im Dritten Reich – Unterrichtsbeispiele mit Texten aus dem Jugendbuch „Damals war ich vierzehn“, In: Sretenovic Karl (Hg), Schneck Peter: Zeitgeschichte als Auftrag der Politischen Bildung, Lehren aus der Vergangenheit S.181-198 (1979/Jugend und Volk Verlag/Wien/München) S.197.

erkennen.¹⁷⁷ Für den Weg der deutschen Jugend wird in den anderen Schulbüchern eine Abbildung verwendet, die den Weg eines Jungen und eines Mädchen beim Heranwachsen und damit den Einstieg in die verschiedenen nationalsozialistischen Organisationen zeigt.¹⁷⁸ Es wird in den Schulbüchern vordergründig der „*Freiheitsentzug*“ der Jugend innerhalb des nationalsozialistischen Regimes und den damit fest vorgelegten Weg dieser vermittelt, nicht aber der Wunsch Hitlers, wie die Jugend damals erzogen werden sollte.

Hitlers Auftrag an die Erziehung der Jugend lässt sich in einer weiteren Rede von ihm gut nachvollziehen:

„Meine Pädagogik ist hart. Das Schwache muß weggehämmert werden. In meinen Ordensburgen würde eine Jugend heranwachsen, vor der sich die Welt erschrecken wird. Eine gewalttätige, herrische, unerschrockene, grausame Jugend will ich. Schmerzen muß sie ertragen. Es darf nichts Schwaches und Zärtliches an ihr sein. Das freie, herrliche Raubtier muß erst wieder aus ihren Augen blitzen. Stark und schön will ich meine Jugend. Ich werde sie an allen Leibesübungen ausbilden lassen. Das ist das Erste und Wichtigste.“^{179, 180}

Außerdem sollte die Jugend den „*Rassensinn in sich tragen*“. Nur so könnten sie ein wertvolles Mitglied des deutschen Volkes werden.¹⁸¹ Die geistige Entwicklung und somit das Studium in den verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen würde an letzter Stelle stehen. Es soll daher schon in jungen Jahren darauf geachtet werden, die Körper zweckentsprechend zu nutzen. Es soll zu einer „*Stählung des Körpers*“ kommen. Daraus schließt sich, dass die Jugend viel Sport betreiben und dafür weniger Zeit verwendet werden sollte, den Kindern Wissen bei zu bringen, dass sie zu 95% nicht wieder verwenden würden, so der Gedanke des Dritten Reichs.¹⁸² Der Körper gehöre der Nation

¹⁷⁷ SB5: S27.

¹⁷⁸ SB2: S13.

¹⁷⁹ Siehe: Hafener Benno, Fitz Michael: Sie starben für Führer, Volk und Vaterland, Die Hitlerjugend (Ein Lesebuch zur Kriegsbegeisterung junger Männer, Band 3) (1993/Brandes & Apsel Verlag/Frankfurt an der Main) S.9.

¹⁸⁰ Campbell Bartoletti Susanne: Jugend im Nationalsozialismus – zwischen Faszination und Widerstand (2007/Berlin Bloosmsbury Kinderbücher & Jugendbücher Verlag/Berlin) S66.

¹⁸¹ Koch Hannsjoachim W.: Geschichte der Hitlerjugend, Ihre Ursprünge und ihre Entwicklung 1922-1945 (1975/Verlag R.S. Schulz/Percha/Kempfenhausen) S.145.

¹⁸² Lindelbach Karl Christoph: Erziehung und Erziehungstheorien im nationalsozialistischen Deutschland, Ursprünge und Wandlungen der 1933-1945 in Deutschland vorherrschenden erziehungstheoretischen

und daher wäre es die Aufgabe der Jugend ihn optimal zu entwickeln und ihn „*kerngesund*“ zu halten.¹⁸³ Die Ausbildung des Charakters sollte an zweiter Stelle stehen. Besonders sollte dieser geprägt sein von der Erziehung zu Charakter-, Willensstärke und Verantwortungsfreude.¹⁸⁴

Zusammengefasst waren Hitlers Wünsche für die Zukunft der Jugend, Menschen zu kreieren, die durch das Betreiben von viel Sport stark waren, aber keine bis wenig geistige Ausbildung erhielten. Er wollte eine dumme, aber kräftige und willensstarke Jugend.

Laut Hitler konnte ein schwaches, aber gebildetes Volk niemals den „*Himmel erobern*“ und sich „*ihre Stellung in der Welt erkämpfen*“. Daher würde dieses Volk niemals Erfolg in der Welt haben.¹⁸⁵ Dies führte er als Grund für die damalige Lage Deutschlands an. Die Entwicklung Deutschlands nach dem Ersten Weltkrieg konnte nur durch ein schwaches dafür intellektuell gebildetes Bürgertum möglich gewesen sein.¹⁸⁶ Aus diesem Grund müsse man schon bei der Jugend beginnen, diese Schwäche auszumerzen und ein starkes Volk erschaffen.

Hitler sieht die Jugend als Material, das er formen wollte, um einen neuen Menschen zu erschaffen - einen „*Gott-Mensch*“.¹⁸⁷ Diese Erklärung, Jugend sei ein Material, entzog den Erziehern die moralische und pädagogische Verantwortung und die Absicht, das individuellen Wohl der Jugend zu fördern, gänzlich. Die Bedürfnisse und Rechte der Kinder wurden hiermit komplett missachtet¹⁸⁸ und die Jugend wurde in Hinsicht auf die Jungen zu blinden und gehorsamen Soldaten, wobei die Ausbildung im Heer die „*letzte und höchste Schule vaterländischer Erziehung*“¹⁸⁹ war, die Mädchen, zu Müttern der

Strömungen; ihre politischen Funktionen und ihr Verhältnis zur außerschulischen Erziehungspraxis des „Dritten Reichs“ (1996/dipa-Verlag/Frankfurt an der Main) S.29.

¹⁸³ Klönne Arno: Hitlerjugend und ihre Organisation im Dritten Reich (1955/Norddeutsche Verlagsanstalt O. Goedel/Honover/Frankfurt) S26.

¹⁸⁴ Lindelbach Karl Christoph: Erziehung und Erziehungstheorien im nationalsozialistischen Deutschland, S.29.

¹⁸⁵ Koch Hannsjoachim W: Geschichte der Hitlerjugend, Ihre Ursprünge und ihre Entwicklung 1922-1945, S.245f.

¹⁸⁶ Koch Hannsjoachim W.: Geschichte der Hitlerjugend, Ihre Ursprünge und ihre Entwicklung 1922-1945, S.247.

¹⁸⁷ Lewis Brenda Ralph: Die Geschichte der Hitlerjugend 1922-1945, Die verlorene Kindheit (2000/Amber Books, London) S.7.

¹⁸⁸ Lindelbach Karl Christoph: Erziehung und Erziehungstheorien im nationalsozialistischen Deutschland, S.32.

¹⁸⁹ Lindelbach Karl Christoph: Erziehung und Erziehungstheorien im nationalsozialistischen Deutschland, S.31.

neuen Generation von Soldaten, erzogen.¹⁹⁰ Sie sollten zu „*starken tapferen Frauen*“ erzogen werden, da sie die Trägerinnen der nationalsozialistischen Weltanschauung seien.¹⁹¹ Guido Knopp benannte die Mädchen als „*Gebärmaschinen für menschlichen Nachschub*“ wobei er damit auf den Vergleich von den Jugendlichen als Material Hitlers anspielt.¹⁹² Aus diesem Grund sollten sie ihren Körper so entwickeln, dass er dem Regime am meisten Vorzüge brachte und zusätzlich wurde es als ihre Pflicht gesehen, sich dem Schönheitswunsch der Männer zu fügen.¹⁹³

Diese Ausbildung würde die Kinder zu einer Leistungsgemeinschaft heranerziehen und diese auf den Ernstfall eines Krieges vorbereitet.¹⁹⁴

Dieses Fallen lassen der Kinder von den Erziehern, das „*Hinbiegen*“ der Jugend zu einer Leistungsgesellschaft und die damit einhergehenden Folgen für die Jugend durch diese Entwicklungen, die im Späteren weiter erklärt werden, werden nicht in den Schulbüchern erwähnt. Zwar wird die Ausbildung zum Sport und die Geschlechterrollen in den zuvor erwähnten Abbildungen geschildert, die Unterdrückung der Rechte des Kindes eine Kindheit zu haben wird nicht ausgeführt.

Warum sollte die Jugend solchen, doch sehr harten und wahnwitzigen Vorstellungen ihres zukünftigen Lebens zustimmen? Warum sollten sie Hitlers Vorstellungen folgen? Auch diese Aspekte werden in den Schulbüchern nicht aufgeworfen oder bearbeitet. In diesen findet man mehr eine Feststellung, dass die Kinder und Jugendlichen dies akzeptierten, aber warum dies möglich war kommt nicht auf.

Um die Gedankengänge der damaligen Jugend zu verstehen. Muss man die Unzufriedenheit dieser Zeit erkennen und verstehen lernen. Die Weltwirtschaftskrise traf die deutsche Jugend schwer. 1932 stieg die Arbeitslosenzahl bis zu 1,5 Millionen. Viele Jugendliche suchten nach der Schule eine Lehrstelle, in welcher sie aber nur den Mindestlohn erhielten oder sogar zahlen mussten, um ausgebildet zu werden. Nach der

¹⁹⁰ Knopp Guido: Hitlers Kinder (2000/Bertelsmann Verlag/München) S.8f.

¹⁹¹ Reese Dagmar: Emanzipation oder Vergesellschaftung: Mädchen um „Bund Deutscher Mädchen“, In Otto Hans-Uwe, Sünker Heinz: Politische Formierung und soziale Erziehung im Nationalsozialismus S.203 – S.225 (1991/Suhrkamp Verlag/Frankfurt am Main) S.206.

¹⁹² Knopp Guido: Hitlers Kinder (2000/Bertelsmann Verlag/München) S.8f.

¹⁹³ Knopp Guido: Hitlers Kinder (2000/Bertelsmann Verlag/München) S.83.

¹⁹⁴ Lindelbach Karl Christoph: Erziehung und Erziehungstheorien im nationalsozialistischen Deutschland, S.32.

Lehrabschlussprüfung wurden sie meist entlassen und es wurden neue, billigere Lehrkräfte gesucht, die die Arbeit übernehmen würden. Es fühlten sich viele Jugendliche betrogen. Für die radikalen Strömungen der Politik war es aus diesem Grund ein Leichtes die schon zornige Jugend weiter anzustacheln. Die Parteien mussten nur Lösungen für die Jugendarbeitslosigkeit erstellen, um diese für sich zu gewinnen.¹⁹⁵

Die NSDAP stellte keine Lösungen für die Missstände der Jugend vor.¹⁹⁶ Sie folgte einem anderen Weg, der aber weitaus effektiver war. Die Jugend wurde auf ein Podest gestellt und wurde als hohes Symbol der Hoffnung definiert. Es wurde klargestellt, dass der Jugend eine zentrale Rolle für die Entstehung des neuen Reiches zukommen würde.¹⁹⁷ Begründung dafür fanden die Machthaber des *Dritten Reichs* in der Formbarkeit und der Aufnahmewilligkeit der Jugend. Die Erwachsenen seien schon von den vorherigen Jahren vergiftet worden.¹⁹⁸

Die Jugend selbst erhielt einen neuen Weg, den sie gehen konnten. Anders als ihre konservativen Eltern konnten sie eine neue Zukunft erbauen. Melita Maschmann, die Autorin des Buches „*Mein Weg in der Hitler-Jugend*“, fragte sich selbst, ob es nicht auch ein pubertäres Trotzverhalten der damaligen Jugend war, nationalsozialistisch zu sein, um absichtlich den vorgeschriebenen Weg der Eltern zu verlassen.

Maschmann erinnert sich ebenfalls, dass die Parolen und die Umzüge mitreißend waren. Mit ihren sechzehn Jahren sah sie Gleichaltrigen zu, wie sie für eine Sache mit Herz und Seele, bis zum Tod kämpften und damit auch etwas bewirkten. Sie schämte sich dafür, dass sie nicht ebenfalls mit machte. Auch erklärte sie, dass zu jener Zeit niemand den jungen Menschen etwas zutraute, geschweige denn sagte, dass sie wichtig wären. Sie fand durch die Nationalsozialisten einen Weg aus ihrem Kinderleben zu entfliehen und schloss sich etwas an das groß und wichtig war.¹⁹⁹

¹⁹⁵ Lindelbach Karl Christoph: Erziehung und Erziehungstheorien im nationalsozialistischen Deutschland, S.97ff.

¹⁹⁶ Lindelbach Karl Christoph: Erziehung und Erziehungstheorien im nationalsozialistischen Deutschland, S.100.

¹⁹⁷ Lindelbach Karl Christoph: Erziehung und Erziehungstheorien im nationalsozialistischen Deutschland, S105.

¹⁹⁸ Lindebach Karl Christoph: Erziehung und Erziehungstheorien im nationalsozialistischen Deutschland, S.103f.

¹⁹⁹ Maschmann Melite: Fazit, Mein Weg in der Hitler-Jugend (1979/Deutscher Taschenbuch Verlag/München) S.8f.

In den Schulbüchern wird dieser Fragestellung nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Bearbeitung findet diese nur in den Arbeitsaufträgen. Die SchülerInnen sollen sich dabei damit befassen, wie der Weg eines gleichgeschalteten Deutschlandes aussah und ob dieser den damaligen Menschen gefallen haben könnte.²⁰⁰ Eine Widmung durch Zeitzeugen oder andere Möglichkeiten um der Frage auf den Grund zu gehen, warum die Jugend eine derartige Hingabe gegenüber dem nationalsozialistischen Regimes hatte, findet nicht statt. Die Lockung der Jugend wird nur durch die Aktivitäten der Jugendorganisationen der NSDAP angedeutet,²⁰¹ was aber keinen Hinweis auf die Gefühle und die Verzweiflung der Jugend ohne Zukunftsaussichten zeigt. Durch ein kurzes Statement, dass die deutsche Jugend als die Hoffnungsträger des deutschen Volkes gesehen wurde,²⁰² könnten die SchülerInnen von der Lehrkraft dazu geführt werden, selbst zu erkennen, warum sich viele Jugendliche zu dem nationalsozialistischen Regime bekannten, wirkliche Tiefe bringt diese jedoch nicht. Dies findet auch Begründung in der Tatsache, dass diese Information nur im LehrerInnen Begleitheft zu finden ist und daher von diesen an die SchülerInnen weiter kommuniziert werden muss.

5.2.1.1 Jugendorganisation der NSDAP – die Hitlerjugend

Ein Thema, das in allen Schulbüchern mehr oder weniger angesprochen wird, sind die Jugendorganisationen der Nationalsozialisten, die *Hitlerjugend* und der *Bund deutscher Mädchen*. Gegenstände der Behandlung dieses Themas sind die Gleichschaltung, die dadurch entstandene Verpflichtung in den Organisationen teilzunehmen und die Aufgabenverteilung und Veranstaltungen der Jungen und Mädchen innerhalb dieser Gruppen. Die Gleichschaltung der Hitlerjugend und die damit einhergehende Ausschaltung der anderen Jugendorganisationen wird in den Schulbüchern nur unzureichend und innerhalb einiger Sätze abgehandelt. In der Bausteine 4 Schulbuchreihe wird innerhalb eines Absatzes erklärt, dass die Teilnahme der *HJ* und der *BdM* ab 1938 verpflichtend war. Dabei wurden Kinder ab zehn Jahren zunächst in das *Jungvolk* und zu den *Jungmädchen* – die Jugendorganisationen für 10 bis 14-jährigen²⁰³ - und ab 14 bis 18 Jahren in die *Hitlerjugend* beziehungsweise den *Bund*

²⁰⁰ SB5: S.27.

²⁰¹ SB1: S.26.

²⁰² SB4: S.27.

²⁰³ Klönne Arno: Hitlerjugend und ihre Organisation im Dritten Reich, S.24.

deutscher Mädchen, welcher Mädchen bis 21 Jahren einbezog, geschickt.²⁰⁴ Die Aufgaben und die Rollenverteilung der Geschlechter, wird ebenfalls in einer kurzen Abhandlung thematisiert.²⁰⁵ Diese Inhalte finden sich auch in der Zeitbilder 4 – Reihe wieder. Zusätzlich zu diesen Informationen wird eine Zusammenschrift, des in dem Schulbuch deklarierten Historikers Benjamin Ortmeier, über die Erziehungsmethoden der HJ, den SchülerInnen zur Verfügung gestellt. Hier wird ebenfalls auf die Rollenverteilung von Frau und Mann hingewiesen.²⁰⁶ Im Gegensatz zu der Zeitbilder 4 – Reihe sind im SB 1 einige Abbildungen, darunter Propagandaplakate und Fotos, zu dieser Thematik zu finden.

Innerhalb von 14 Zeilen wird im Zeitbilder 7 Schulbuch die Hitlerjugend und der BdM abgehandelt. Dabei wird mit wenigen Sätzen die Auflösung der Jugendorganisationen, die Verpflichtung zur HJ und die Erziehung zum Soldaten erläutert.²⁰⁷

Die Hitlerjugend, welche als Organisation schon 1923 gegründet wurde, jedoch erst 1926 durch eine Neugründung erfolgreich wurde²⁰⁸, war ein Kontroll- und Erziehungsorgan mit starkem paramilitärischen Charakter um die Jugendlichen in der Ideologie des Nationalsozialismus auszubilden.²⁰⁹ Kontrolle fand die HJ nicht nur in ihrem straffen Programm und ihren Regeln, die dazu führten, dass die Jugend keine Zeit hatte, um sich individuell zu entwickeln, sondern auch durch den Teilnahmezwang ab 1936 durch die Gesetze des Reichskanzlers und Führers Adolf Hitlers über die Erziehung der Jugend zu körperlich und geistigen Nationalsozialisten^{210,211} und in dem perfekten Erfassungsprogram aller Jugendlichen.²¹² Dies führte dazu, dass fast acht Millionen Mitglieder 1939 bei der Hitlerjugend gezählt wurden.²¹³ An dieser Stelle ist zu erwähnen, dass zum ersten Mal 1940 die Zehnjährigen verpflichtend zur HJ einberufen wurden.²¹⁴

²⁰⁴ Klönne Arno: Hitlerjugend und ihre Organisation im Dritten Reich, S.24.

²⁰⁵ SB1: S.26.

²⁰⁶ SB3: S53.

²⁰⁷ SB6: S77.

²⁰⁸ Klönne Arno: Hitlerjugend und ihre Organisation im Dritten Reich, S.9.

²⁰⁹ Klönne Arno: Hitlerjugend und ihre Organisation im Dritten Reich S.23 & S.39.

²¹⁰ Koch Hansjoachim W: Geschichte der Hitlerjugend, S.194.

²¹¹ Hafenegger Benno, Fitz Michael: Sie starben für Führer, Volk und Vaterland, Die Hitlerjugend, S.25f.

²¹² Klönne Arno: Hitlerjugend und ihre Organisation im Dritten Reich S.23.

²¹³ Campbell Bartoletti Susan: Jugend im Nationalsozialismus, S.55.

²¹⁴ Klönne Arno: Hitlerjugend und ihre Organisation im Dritten Reich, S.21.

Die Charakterzüge der Jugendorganisation und die Bedeutung dessen findet keinen Anklang in den Schulbüchern.

Die Aufgabe der HJ wird sowohl in der Unterstufe als auch in der Oberstufe als Erziehung des Jungen zum Soldaten und dem Mädchen zur Mutter und Hausfrau festgestellt.^{215,216} Außerdem musste die Ideologie der NSDAP, nationalsozialistische Lieder und der Lebenslauf von Adolf Hitler auswendig gelernt werden.²¹⁷ Wenn man die Aufgaben der HJ und der BdM Mitglieder in der Sekundärliteratur nachschaut, werden die Angaben der Schulbücher bestätigt. Die Mitglieder der Mädchen- als auch Jungen-Organisation betrieben übermäßig viel Sport. Beim weiblichen Geschlecht zählte dies zur „*Entfaltung zu der Schönheit der freien und natürlichen Bewegung*“²¹⁸ beziehungsweise zu Gesundheit und Anmut.²¹⁹ Bei den Jungen waren der Zweck der Leibesübungen die Disziplinierung und Einordnung unter einen einzelnen Willen. Laut des nationalsozialistischen Regimes waren diese Übungen jedoch keine paramilitärische Ausbildung, da sie am Anfang noch waffenlos waren. Der Sport sollte die Jungen zu Mut, Härte und Charakterbildung führen, denn nur ein „*heldischer*“ Mensch konnte dem Regime dienen.²²⁰

Jedes Mitglied der HJ und der BdM sollte mindestens eine Sportart wählen, die er oder sie betrieb. Zur Auswahl standen: Leichtathletik, Turnen, Schwimmen, Hockey, Hand- und Fußball, Fechten, Tennis, Rudern und Segeln. Für das männliche Geschlecht wurde zusätzlich noch Radsport, Motorbootsport, Segelflugsport, Schießsport und Geländespiele angeboten.²²¹

Zusätzlich zum verpflichtenden Sportangebot waren wöchentlich zweistündige Heimabende zu besuchen.²²² Abwesenheit wurde nur durch eine schriftliche Begründung der Eltern akzeptiert.²²³ Zu diesem Zwang der Heimabende der BdM und HJ findet man einen Bericht von Jutta Schneider im Zeitbilder 4 – Arbeitsbuch auf Seite 28. Darin

²¹⁵ SB6: S.77.

²¹⁶ SB3: S.53.

²¹⁷ SB5: S.28.

²¹⁸ Siehe: Klönne Arno: Hitlerjugend und ihre Organisation im Dritten Reich, S.62.

²¹⁹ Schubert-Weller Christoph: Hitlerjugend, Vom „Jungsturm Adolf Hitlers“ zur Staatsjugend des Dritten Reichs (1993/Juventa Verlag/Weinheim/München) S.164.

²²⁰ Schubert-Weller Christoph: Hitlerjugend, S.164-169.

²²¹ Schubert-Weller Christoph: Hitlerjugend, S.164.

²²² Schubert-Weller Christoph: Hitlerjugend, S.162.

²²³ Knopp Guido: Hitlers Kinder, S.32.

beschreibt sie die Folgen von einem schwänzenden Mädchen und wie der BdM dieses dazu brachte nie wieder zu schwänzen.²²⁴ Die Heimabende waren dazu da die Jugend in der Ideologie des Nationalsozialismus auszubilden. Dabei wurden sie in der nationalsozialistischen Weltanschauung, „Rassenlehre“ und den „Parasitismus der Juden“, Bevölkerungspolitik, deutscher Geschichte, politische Auslandskunde, die „Reinhaltung des Blutes“ und die Kosten der Verpflegung von beeinträchtigten und asozialen Menschen unterrichtet.²²⁵ Die Blutreinheit wurde als Aufgabe der Frauen gesehen, da sie die Verpflichtung hatten dafür zu sorgen, dass ihre Kinder „rein“ und richtig erzogen waren und sich daher einen starken, deutschen, nationalsozialistischen Mann nahmen.²²⁶ Innerhalb dieser Heimabende wurde der Führer als Held und Retter vermittelt und wurde gleichsam mit anderen Helden der Geschichte oder der Germanen wie Karl dem Großen verglichen.²²⁷ Diese Heimabende verdrehten den Großteil der kindlichen Verstände. Guido Knopp meinte dazu:

„...tatsächlich vergiftete die Hitlerjugend die Seelen einer ganzen Generation mit den Ideen einer irrationalen Weltanschauung. Flächendeckend und systematisch unterzogen die HJ-Führer ihrer minderjährigen Gefolgschaft einer Gehirnwäsche, die den Nachwuchs von Kindesbeinen an auf braune „Gesinnung“ trimmen sollte.“²²⁸

Ernst Nöstlinger erzählt dazu, dass er sich:

„... viel Mühe [gab], ein Germane zu werden. Dabei halfen [ihm] vor allem Bücher. Die germanischen Heldensagen, die Besiedlungsgeschichten der Alb...“²²⁹

„Ich versuchte ein echter Germane zu werden, ich war fasziniert von allem, was mit Hitler, Militär und Krieg zusammenhing. So wie Kinder

²²⁴ SB5: S.28.

²²⁵ Boberach Heinz: Jugend unter Hitler: S.55ff.

²²⁶ Knopp Guido: Hitlers Kinder S.83.

²²⁷ Boberach Heinz: Jugend unter Hitler: S.55ff.

²²⁸ Siehe: Knopp Guido: Hitlers Kinder, S.29.

²²⁹ Siehe: Bruckner Winfried: Damals war ich vierzehn, Jugend im Dritten Reich (1978/Jugend Volk/Wien) S.52.

heute Werbeslogans auswendig können, so kannte ich auswendig, was die Propagandamaschine des Dritten Reiches ausspuckte.“²³⁰

Eine weitere Methode die Jugend zu beeinflussen fand monatlich in Form von Fahrten und Lagern statt, bei denen man teilnehmen musste. In den Schulbüchern sind die Landfahrten oder Zeltlager vor allem mit Abbildung vertreten. Beispielhaft wäre hier eine Propagandafotografie von einer Gruppe tanzender Mädchen, in welchem ein Zeltlager im Hintergrund zu sehen ist.²³¹ Besonders interessant sind jedoch die Abbildung eines Tagesablaufes eines Lagers für Mädchen sowie eines für Jungen. Dabei erkennt man, dass diese Lager größtenteils von früh bis spät mit Sport, geschlechter-spezifischer Ausbildung und Ideologiekunde verplant waren.²³² Lager wurden als neues Erziehungsmedium für die Jugendlichen gesehen. Diejenigen die an diesen Lagern teilnahmen standen unter der totalen Kontrolle der Machthaber und die dortigen Verhältnisse und Aufgaben ließen die Gruppe zu einer Mannschaft und Kammeraden zusammenwachsen.²³³ Es war eine Möglichkeit die Jugend Deutschlands von allen Einflüssen zu isolieren und ihnen dort eine politische und nationalsozialistische Mentalitätserziehung zu erteilen.²³⁴

Bei den Jungen war das Lager nicht nur zur Umerziehung gedacht. Es sollte den Kampf und das Leben als Soldaten normalisieren und die jungen Männer daran gewöhnen in einer militärischen Umgebung zu sein.²³⁵ Laut den Machhabern des nationalsozialistischen Regimes sollten diese Lager nur selbstständige Jugendliche hervorbringen und keine Form von militärischer Ausbildung sein. Dem entgegen steht der Fakt, dass die Ausbildner und die Geräte, die dort verwendet wurden vom Heer zur Verfügung gestellt wurden. Wichtig war angeblich die körperliche Ertüchtigung und die

²³⁰ Siehe: Bruckner Winfried: Damals war ich vierzehn, S.52.

²³¹ SB1: S.26.

²³² SB1: S.27.

²³³ Dudek Peter: nationalsozialistische Jugendpolitik und Arbeitserziehung, Das Arbeitslager als Instrument sozialer Disziplinierung, In Otto Hans-Uwe, Sünker Heinz: Politische Formierung und soziale Erziehung im Nationalsozialismus S131-166 (1991/Suhrkamp Verlag/Frankfurt am Main) S.152ff.

²³⁴ Dudek Peter: nationalsozialistische Jugendpolitik und Arbeitserziehung, S154.

²³⁵ Schiedeck Jürgen, Stahlmann Martin: Die Inszenierung >totaler Erlebens< Lagererziehung im Nationalsozialismus, In Otto Hans-Uwe, Sünker Heinz: Politische Formierung und soziale Erziehung im Nationalsozialismus S167-202 (1991/Suhrkamp Verlag/Frankfurt an der Main) S.161.

Stärkung der Weltanschauung, nicht die Vorausbildung zum Soldaten, auf welcher man später aufbauen konnte und würde.²³⁶

Ab 1937 wurde durch Hitlers Befehl die militärische Ausbildung der männlichen Mitglieder der Hitlerjugend verstärkt. Durch Geländespiele wurden die Jungen in strategische Kämpfe zweier Mannschaften verwickelt. Durch das Abreißen eines Wollfadens vom Handgelenk eines verfeindeten Spielkameraden schied dieser aus.²³⁷ Diese „Spiele“ waren nicht nur Übungen für das strategische Denken der Hitlerjungen, es stärkte auch das Zusammenarbeiten in der Gruppe bei Kampfeinsätzen. Außerdem wurden die Kinder durch das Abreißen des Wollfadens und das damit verbundene Ausscheiden des Spielgegners auf das Sterben des Feindes innerhalb eines Kampfes vorbereitet. Es wurde zur Normalität, dass der Gegner ausschied beziehungsweise starb, wenn man in einem Kampf verwickelt wurde. Natürlich wurden noch andere Mittel benutzt, um die Jugend auf Kämpfe und das Sterben von Menschen vorzubereiten, dazu jedoch später mehr.

Innerhalb des Lagers und der HJ-Zeit wurden zusätzlich der Gehorsam und die Ordnung der Menge geübt. Dabei wurden Befehle wie „Stillgestanden!“, „Marsch!“, „Rühren!“ und der gleichen verwendet.²³⁸ Die Jungen kannten daher den Drill der Ausbildung eines Soldaten sehr gut und dies wurde wie auch das Schicksal des Feindes normalisiert. Dies war wie zuvor erwähnt ein zusätzlicher Punkt, der vom nationalsozialistischen Regime angestrebt wurde.

Krieg, Kampf, Sieg und Tod wurden auch in den Liedern, welche sie auswendig lernen mussten, thematisiert.²³⁹ Somit wuchs die damalige Jugend in dem Glauben auf, dass diese Dinge normal und angebracht waren. Im Gegensatz zur deutschen Bevölkerung, die 1939 große Angst vor einem erneuten Krieg hatte, war die nationalsozialistische Jugend darauf vorbereitet und glaubte an den Führer und an seinen Weg. Sie vertraten die Meinung ein Krieg wäre die einzige Lösung die deutsche „Rasse“ aufrecht zu erhalten und waren bereit für den Führer und Vaterland zu kämpfen und ihre Leben zu geben.²⁴⁰

²³⁶ Schubert-Weller Christoph: Hitlerjungen, S.202f.

²³⁷ Baberach Heinz: Jugend unter Hitler, S.52f.

²³⁸ Boberach Heinz: Jugend unter Hitler, S.52f.

²³⁹ Boberach Heinz: Jugend unter Hitler, S.55.

²⁴⁰ Campbell Bartoletti Susan: Jugend im Nationalsozialismus, S. 105.

Aus diesem Grund ist es nicht abwegig, dass viele Mitglieder der HJ zu Vandalen in ihrem eigenen Land wurden und sich Menschenjagden ab dem Jahr 1933 anschlossen. In den Ereignissen vom 19. November 1938, dem sogenannten *Novemberprogromen* oder auch der „*Reichskristallnacht*“, beteiligten sich eine große Zahl von Hitlerjungen bei der Jagd und der Zerstörung vieler Wohnungen und Geschäfte von Juden und Jüdinnen und zahlreichen Synagogen.²⁴¹ Interessant ist hier, dass Schirach, der Leiter der deutschen Jugend, nach den *Novemberprogromen* eine Krisensitzung der HJ-Führung einberief und ihnen befahl solche Taten sofort einzustellen. Die Mitglieder der Hitlerjugend durften nur handeln, wenn er es gesagt habe.²⁴² Es wird dabei aber nicht angenommen, dass er Probleme mit dem Leid hatte, das in dieser Nacht verursacht wurde, sondern eher Angst seine Macht und damit Befehlsgewalt zu verlieren.

Als weiteres Beispiel der Zerstörung stürmte eine Gruppe von Hitlerjungen in München eine LehrerInnenversammlungen, die das Gedankengut des Regimes nicht vertraten und zertrümmerten Fenster und Habseligkeiten von LehrerInnen, die bekannt dafür waren schlechte Noten zu geben.²⁴³

Zu Kämpfen zwischen HJ-Mitgliedern und Kommunistischen Jugendverbänden, kam es immer wieder, die mit Fäusten, Messern und auch Schusswaffen ausgetragen wurden. Ein besonderes Beispiel wäre hier der Überfall vom 12-jährigen Herbert Norkus, der bei einer Plakataufhängeaktion seiner HJ-Gruppe von kommunistischen Jugendlichen angegriffen und umgebracht wurde. Er wurde verstümmelt und mit fünf Stichwunden in der Brust und im Rücken aufgefunden. Das nationalsozialistische Regime nutze diese Tragödie, feierte Norkus wie einen gefallenen Helden und Märtyrer und drehte sogar einen Film über ihn, sein Leben und seinen Tod.²⁴⁴

Der Vandalismus der Jugend wird durch Bilder innerhalb der Schulbücher thematisiert. Im Bausteine 4 Buch, wird ein Junge mit einer Gruppe gezeigt, die „JUD“ auf eine Mauer schmieren²⁴⁵, auch wird eine Fotografie von einer Bücherverbrennung gezeigt, in welcher junge Burschen zu sehen sind, die Bücher ins Feuer schmeißen. Unter dem Bild wird jedoch kein Wort über den Vandalismus der Hitlerjugend geschrieben.²⁴⁶ Dies wird hier

²⁴¹ Campbell Bartoletti Susan: Jugend im Nationalsozialismus, S.76-79.

²⁴² Lewis Brenda Ralph: Die Geschichte der Hitlerjugend, S.106f.

²⁴³ Campbell Bartoletti Susan: Jugend im Nationalsozialismus, S.60.

²⁴⁴ Lewis Brenda Ralph: Die Geschichte der Hitlerjugend, S.32.

²⁴⁵ SB1: S.23.

²⁴⁶ SB1: S.31.

auch nicht als kritisch erachtet, da es viel wichtigere Dinge gibt, als den Vandalismus der Jugend. Dieser wird durch die Bilder angedeutet und es liegt an der Lehrkraft dies aufzugreifen und in den Unterricht einzubauen. Diese Geschehnisse, im Speziellen der Vorfall des Norkus, zeigen jedoch, wie fanatisch manche Jugendliche und Kinder wurden. Durch den Unterricht und durch die Zielsetzung, die das Dritte Reich der Jugend vorsetzte, begaben sie sich auf einen kriminellen und gefährlichen Pfad. Es wäre daher wichtig, diese Entwicklungen aufzugreifen und zu besprechen.

Im Jungvolk und der Hitlerjugend speziell wurde ein Schießdienst eingeführt.²⁴⁷ Die Schießausbildung war eine verpflichtende Ausbildung, da man der Überzeugung war, die Jugend sollte mit der Waffe genauso gut umgehen können wie mit dem Stift.²⁴⁸ Der Schießsport sollte den Kindern Selbstwertgefühl und Körperbewusstsein vermitteln.²⁴⁹ Mit elf Jahren wurde zum ersten Mal mit einem Luftdruckgewehr geschossen. Bevor die Schießübungen beginnen konnten, mussten die Mitglieder die Teile und die Reinigung der Waffe verinnerlicht, sowie das Zielen und Halten geübt haben. Später wurde auch mit waffenscheinpflichtigen Kleinkalibergewehren geschossen, die auf 300 Meter tödlich sein konnten. Geschossen wurde auf runde Zielscheiben, Ausnahme bildeten hier die HJ-Scharfschützen, die auf Figuren zielten,²⁵⁰ was als weiteres Mittel gezählt wird, das das Kämpfen und Töten des Feindes normalisiert wurde. Wenn man dieses Thema betreffend der Schulbücher bearbeitet, kann man beispielsweise in dem Bausteine 4 – Schulbuch, die Annäherung an dasselbe durchaus erkennen. Durch eine Fotografie eines Jungvolk-Mitgliedes, welcher ein Gewehr in Händen hält und mit diesem zielt, sowie die Gruppe von uniformierten Jungen rundherum, macht die prämilitärische Ausbildung der Kinder im dritten Reich klar. Innerhalb des Textes wird kurz erwähnt, dass die Jungen eine militärische Ausbildung erhielten. Diese Anmerkung schafft Raum für die Fotografie, die Kinder zeigt, die schon Waffen in den Händen halten.²⁵¹ Das Zusammenfügen von Bild und Text macht klar, dass das kein Spiel ist, sondern eine Ausbildung für den zukünftigen Beruf des Soldaten.

²⁴⁷ Schubert-Weller Christoph: Hitlerjugend, S.162.

²⁴⁸ Boberach Heinz: Jugend unter Hitler, S.55.

²⁴⁹ Schiedeck Jürgen, Sahlmann Martin: Die Inszenierung >totaler Erlebens< Lagererziehung im Nationalsozialismus, S.172.

²⁵⁰ Boberach Heinz: Jugend unter Hitler, S.55.

²⁵¹ SB1: S.26.

Eine weitere militärische Vorausbildung erhielten die HJ-Mitglieder durch die Möglichkeiten einer Sonderausbildung. Die Jungen konnten hierbei unter der Motor-HJ, der Flieger-HJ und der Marine-HJ und einigen mehr wählen. Innerhalb dieser Sonderausbildungen lernten die Jugendlichen Morsecodes, erhielten mechanische Fähigkeiten, Verkehrsregeln, lernten zu Fliegen, Segeln, Erste Hilfe und Feldmedizin und Flakgeschütze zu bedienen.²⁵²

Auch wurde ein Streifendienst als Sonderabteilung ins Leben gerufen. Diese Sonderabteilung benahm sich wie die Gestapo. Sie bespitzelte die Jugend um deren Verhalten zu kontrollieren und zeigten Fehlverhalten, wie zum Beispiel Rauchen, Trinken, nachlässigem Gruß, Singen von verbotenen Liedern und den Besuch in nicht jugendfreien Filmen, bei der Polizei an.²⁵³ Diese Sondereinheit ging jedoch noch weiter und kontrollierte erwachsene Menschen auf der Straße, besuchte Messen, um den Inhalt der Predigt zu inspizieren und zeigte ebenfalls Nachbarn, die sich falsch verhielten, an.²⁵⁴

Diese Sonderabteilungen erhalten keinen Eintrag in den Schulbüchern, obwohl sie gut die weitere Militarisierung der Jugend zeigen und die Ausbildung von Soldaten schon im jungen Alter vertiefen. Auch würde es die weitere Radikalisierung der Jugend beschreiben, wenn die Schulbücher auf die Bespitzelung der Bevölkerung durch Untereinheiten der HJ eingehen würden. Zusammen mit dem Vandalismus würde man hier einen roten Faden der Dramatisierung des Verhaltens und der Ausnützung sowie der Gehirnwäsche der Jugend erkennen können.

Als Instrument, die Jugend auf die Pflicht, dem Regime zu dienen, vorzubereiten, wurde auch die *Allgemeine Dienstpflicht* verwendet. Der sogenannte *Reichsarbeitsdienst* kann im Bausteine 4 – Schulbuch innerhalb einer Abbildung und des darunter angeführten Textes gefunden werden. Die Fotografie, von einem Mädchen, das zusammen mit einem jüngeren Mädchen liest, wurde schon in einem vorigen Kapitel erwähnt. In der Beschriftung dieses Bildes wird auf die Arbeitspflicht und die damit einhergehende

²⁵² Campbell Bartoletti Susan: Jugend im Nationalsozialismus, S.95f.

²⁵³ Lewis Brenda Ralph: Die Geschichte der Hitlerjugend 1922-1945, S.82.

²⁵⁴ Campbell Bartoletti Susan: Jugend im Nationalsozialismus, S.96f.

Geringhaltung der Arbeitslosigkeit hingewiesen.²⁵⁵ Welche Dienste und Arbeit den Kindern aufgetragen wurden, finden keine Erwähnung.

Dieser Dienst sollte die Jugend zur Disziplinierung und zur Achtung der Handarbeit erziehen.²⁵⁶ Ab dem Jahr 1935 wurden alle Jugendliche aufgefordert sich nach ihrem Schulabschluss zur Arbeit zu melden.²⁵⁷ Wie schon im Schulbuch erwähnt, war es ein Mittel, um die Arbeitslosenzahlen gering zu halten. Durch den Einstieg in die Dienstpflicht nach der Schulzeit wurden die Absolventen nicht als Arbeitslose gezählt.²⁵⁸ Diese Arbeit sollte sechs Monate dauern. Jungen sollten zum Beispiel beim Bau von Autobahnen helfen, Mädchen wurden in Kindergärten oder in Waffenfabriken geschickt.²⁵⁹ Diese Dienstpflicht wurde im Jahr 1939 eingeführt und war für die Jugend zwischen 10 und 18 Jahren vorgesehen.²⁶⁰

Zusätzlich sollten die jungen deutschen Mitbürger nach dem achten Schuljahr einen *Landdienst* absolvieren. Dabei sollten Mädchen und Jungen in Lagern leben und den Bauern auf ihren Höfen helfen. Die jungen Nationalsozialisten sollten dabei schwere körperliche Arbeit respektieren lernen und wieder zur Landarbeit finden. Dieser Landdienst wurde 1934 gegründet und wurde in den Zeiten des Krieges immer intensiver ausgeführt.^{261, 262}

Die Auswirkungen und Anstrengungen dieser Dienste werden erst sichtbar, wenn man sich verschiedene Zeitzeugenberichte ansieht. Diese Berichte würden in den Schulbüchern die Verweigerung der Gesellschaft der Jugend eine glückliche Kindheit zu lassen, weiter auszuweiten. Dabei ist Melita Maschmann ein gutes Beispiel. Sie erzählt in ihrem Werk *„Mein Weg in der Hitlerjugend“* über die Strapazen, die sie während ihrem Landdienst über sich ergehen lassen, musste:

„Meine erste Feldarbeit war das Kartoffelstecken. Sie begann an einem kalten, regnerischen Morgen. Noch vor wenigen Tagen hatte der letzte Schnee in den Gräben gelegen. Das aufgeweichte Erdreich ballte sich in

²⁵⁵ SB1: S.21.

²⁵⁶ Dudek Peter: Nationalsozialistische Jugendpolitik und Arbeitserziehung, S.145-149.

²⁵⁷ Campbell Bartoletti Susan: Jugend im Nationalsozialismus, S.90.

²⁵⁸ Dudek Peter: Nationalsozialistische Jugendpolitik und Arbeitserziehung, S.145-149.

²⁵⁹ Campbell Bartoletti Susan: Jugend im Nationalsozialismus, S.90f.

²⁶⁰ Schubert-Weller Christoph: Hitlerjugend, S.197.

²⁶¹ Campbell Bartoletti Susan: Jugend im Nationalsozialismus, S.92.

²⁶² Koch Hannsjoachim W.: Geschichte der Hitlerjugend, S.346f.

Klumpen an meinen Stiefeln, und der Drahtkorb, den ich immer wieder aus dem Sack mit den Saatkartoffeln füllen mußte, hing wie eine Zentnerlast an meinem Arm. In der nassen Kälte starben mir die Hände ab, und da ich jede Kartoffel in den Boden stecken mußte, schmerzte mein Kreuz bald unbarmherzig. Der Bauer, der eigentlich vor mir her hätte pflügen sollen, war mir dicht auf den Fersen. Ich hörte das Pferd an meiner Schulter schnauben und stolperte verzweifelt voran. Meine Erschöpfung nahm plötzlich so überhand, daß ich weinen mußte, aber in dem Augenblick, in dem mir das Wasser aus den Augen lief, begann ich laut zu pfeifen. Um keinen Preis wollte ich erkennen lassen, wie mir zumute war. Nach dieser Kraftprobe des ersten Tages ging ich wochenlang mit der Angst zur Arbeit: Werde ich auch heute durchhalten können?²⁶³

In diesem Zitat erkennt man die Schwerstarbeit, die junge Erwachsene erdulden mussten. Dabei kam es durchaus vor, dass diesen Kindern der Wille gebrochen wurde. Wenn man die Ausbildung und die Erziehung der Jugendlichen innerhalb der HJ und der BdM betrachtet scheint dies auch ein zusätzlicher Wille gewesen zu sein. Man wollte den blind-Befehle-ausführenden, gehorsamen Soldaten erschaffen. Dies war ein weiteres Werkzeug dafür. Campbell lässt anklingen, dass in der Zeit des Landdienstes viele Mädchen schwanger wurden. Das nationalsozialistische Regime leugnete die Existenz dieser Problematik und daher bleibt unbekannt wer diese Mädchen schwängerte. Unter Verdacht standen die vor Ort arbeitenden nationalsozialistischen Funktionäre, Hofeigentümer und Hofverwalter, da die Mädchen- und Jungen-Lager getrennt waren. Weitere Informationen zu dieser Thematik konnten in keinem weiteren Werk gefunden werden.²⁶⁴

Ebenfalls fasst Campbell die Erlebnisse der Dienstlager zusammen indem sie erklärt, dass innerhalb dieser dreimonatigen Dienstlager die jungen Erwachsenen zu Soldaten ausgebildet wurden. Ihnen wurden mit „Fakekämpfen“ Strategien beigebracht und während Wanderungen mit schwerstem Gebäck wurden Reaktionen auf Befehle geübt.²⁶⁵ Diese Erläuterungen können auf alle anderen Lager, wie zum Beispiel die

²⁶³ Siehe: Machmann Melita: Fazit, Mein Weg in der Hitlerjugend, S.33.

²⁶⁴ Campbell Bartoletti Susan: Jugend im Nationalsozialismus, S.94.

²⁶⁵ Campbell Bartoletti Susan: Jugend im Nationalsozialismus, S.97-100.

Zeltlager, umgelegt werden. Alle erwähnten Dienste hatten den Zweck, die Jugend auf harte Arbeit vorzubereiten und gleichzeitig Demut und Gehorsam beizubringen. Leider werden diese Dienste nur unzureichend in den Schulbüchern diskutiert und deshalb den SchülerInnen wichtige Informationen über die Behandlung der Jugend vorenthalten.

Neben den schon aufgezählten Varianten die Jugend abzuhärten und dem Willen des nationalsozialistischen Regimes unterstellen, wurde noch eine weitere Aktion gesetzt. Das schikanieren des Schwächeren wurde in der Erziehung als willkommen und gewünscht gesehen. Beim Sport wurde den Kindern eintrainiert stark zu sein und zwar stärker als die anderen. Sie sollten aggressiv und willensstark sein und die Schwächeren auslassen beziehungsweise noch zusätzlich erniedrigen.²⁶⁶

Ähnlichen Erfahrungen machte Ernst Nöstlinger als er auf einem Ausbildungslager für HJ-Rottenführer war. Dort wurden er und sein Freund nach einem Lausbubenstreich für den Rest der dort verbliebenen Zeit als Volksverräter bezeichnet und daher schlecht behandelt, beschimpft und sie mussten ungerechtfertigte, drastische Strafen ertragen. Nicht nur die Ausbildner, sondern auch die anderen Lagermitglieder verhielten sich ihnen gegenüber auf diese Weise. Er schreibt darüber:

„Erst später habe ich kapiert, daß solche Sachen zum System der Ausbildung gehörten. In jedem Lehrgang gab es solche wie uns, die von allen schikaniert wurden. Sowas stärkte das Zusammengehörigkeitsgefühl der anderen und aus denen, die sehr viel schikaniert werden, werden oft die besten Führungskräfte; die können die anderen dann besonders gut schikanieren.“²⁶⁷

Die Organisation der Hitlerjugend war ein Instrument, das die Jugend gleichzeitig in eine wahnwitzige Machtposition brachte, wobei darüber zu einem späteren Zeitpunkt näher berichtet wird, und gleichzeitig die junge Generation durch ihr Verbot der Meinungs- und Charakterbildung eines Individuums mundtot machte. Neben dem drastischen Zwang durch Dienste und Anwesenheit und gleichzeitiger Entwicklung von Chancen durch die Möglichkeiten einer Ausbildung der eigenen Interessen, schaffte die HJ es die Jugend

²⁶⁶ Lewis Brenda Ralph: Die Geschichte der Hitlerjugend, S.52.

²⁶⁷ Siehe: Bruckner Winfried: Damals war ich vierzehn, S.54.

durch Wettkämpfe und dem dazugehörigen Kampfgeist und Ehrgeiz zu befriedigen.²⁶⁸ Es war ein Erziehungsinstrument, dass durch Strafen, Schikanen und Leistungsdruck die junge Generation zu ihrem Weg des deutschen Nationalsozialismus brachte. Erschreckend ist, dass durch diese nicht kind- beziehungsweise jugendgerechten Methoden der Großteil der Zu-Erziehenden selbst grausam und gleichzeitig blind und gehorsam wurden, so wie es Adolf Hitler wollte. Diese Entwicklungen finden nur wenig Gehör in den Schulbüchern. Vordergründig wird die HJ und der BdM als eine Organisation gesehen, die die Kinder erziehen und auf die Rolle des jeweiligen Geschlechtes vorzubereiten hatten. Als Methode wird dabei das Einfangen der Jugend durch Abenteuer und Beschäftigung aufgezeigt. Dass es weit mehr und komplizierter war als dies, wird nur klar, wenn man sich vertiefend mit sekundärer Literatur beschäftigt. Dies verwehrt den SchülerInnen ein Gesamtbild der Erziehung der Jugendlichen und die kettenreaktionsartige Entwicklung dieser.

5.2.1.2 Nationalsozialismus und Schule

Wenn man über die Erziehung von Kindern spricht, sind die Schule und die Lehrkräfte nicht wegzudenken. So wurden diese auch im Nationalsozialismus als Mittel zur Beeinflussung der Kinder und Jugendliche genutzt. Zunächst wurde der Unterricht ins Visier genommen und verändert. Dabei war das Ziel, weniger zu lesen und geistige Fähigkeiten auszuprägen und mehr Sport zu betreiben. Als Grund für diese Änderung wurde die Problematik vorgestellt, dass zu viele junge Menschen zu Hause saßen und lernten, aber nicht sich den wahren Problemen stellten oder diese zu bewältigen wussten.²⁶⁹ Der Unterrichtsplan wurde aus diesen Gründen den Vorstellungen Hitlers und seiner Erziehung angepasst. Dadurch wurde gezielter und stärker militärisch ausgerichteter Unterricht angeordnet.²⁷⁰ Es wurden zwei Stunden Leibesübungen pro Woche hinzugefügt. Empfohlen wurde den Schulen täglich eine Stunde am Morgen und eine Stunde am Abend durchzuführen und die SchülerInnen nicht mit solchen Dingen zu belasten, die sie zu 90 Prozent nicht in ihrem Leben brauchen würden.²⁷¹

²⁶⁸ Klönne Arno: Hitlerjugend und ihre Organisation im Dritten Reich, S.99.

²⁶⁹ Campbell Bartoletti Susan: Jugend im Nationalsozialismus, S.68.

²⁷⁰ Franz-Werner Kerstin: Militär und Jugend im NS-Staat, Rüstungs- und Schulpolitik der Wehrmacht (!998/Deutscher Universitäts-Verlag/Wiesbad) S.222.

²⁷¹ Koch Hannsjoachim W.: Geschichte der Hitlerjugend, S.246.

Die verschiedenen Unterrichtsfächer zielten alle auf eine prä-militärische Ausbildung, beziehungsweise auf ein Normalisieren des Kampfes und Krieges und auf andere Ideologien des Nationalsozialismus, ab. In Mathematik wurde berechnet, wie viele Bomben man benötigte um eine Stadt zu zerstören, in Chemie wurden verschiedene Stoffe, die im Krieg eingesetzt wurden, in Erdkunde die günstigen und ungünstigen Lagen eines Kampfes besprochen²⁷² und im Biologieunterricht wurde vor allem die Rassenlehre durchgenommen.²⁷³

Ein weiteres Thema im Unterricht war die Eugenik. Die SchülerInnen lernten über die „Arier“ und über ihre Pflicht die „Rasse“ aufrecht zu erhalten. Ein großer Punkt des Unterrichts war der Antisemitismus. Dieser wurde den Kindern durch Sprüche und Beispielaufgaben, wie ein Jude, beziehungsweise eine Jüdin, aber kein Deutscher, bestimmte Sachen erledigen würde, gelehrt.²⁷⁴ Sie lernten ebenfalls die nationalsozialistischen Ideologien über die Schuld der Juden und Jüdinnen, an dem deutschen Elend und durch welche Merkmale sie erkannt werden konnten.²⁷⁵

Zu bemerken ist, dass nicht nur die Ideologie des NS-Regimes ein ständiger Begleiter im Unterricht war. Die Kinder wurden ab dem ersten Tag mit Hitler und dem heute bekannten Führerkult konfrontiert. In den Lesebüchern waren Geschichten von Hitler, welche ihn wie einen Volkshelden darstellten, zu finden, auch waren in Schreibbüchern Bilder von ihm und Soldaten sowie Pimpfen, so wurden die Mitglieder des Jungvolkes genannt, und Jungmädchen zu sehen.²⁷⁶ Das Einbauen solcher Bilder innerhalb der Schulbücher wird mit einer Fotografie in dem Bausteine 4 – Schulbuch gezeigt.²⁷⁷ Durch dieses Einbauen der Ideologie und des Gedankengutes, sowie der Verehrung von Hitler wurden Kinder schon ab dem Kindergarten zum Nationalsozialismus hin erzogen. Diese Abbildungen weisen gleichzeitig darauf hin, dass eine weitere Änderung im Schulsystem bei den Schulbüchern vorgenommen wurde. Diese wurden neu geschrieben und enthielten dadurch die Abbildungen von Pimpfen, Hitler und Soldaten. Diese Änderung war für das Ausbilden der neuen Generation von nationalsozialistischen Soldaten sehr wichtig, da

²⁷² Franz-Werner Kerstin: Militär und Jugend im NS-Staat, S.223.

²⁷³ Koch Hannsjoachim W.: Geschichte der Hitlerjugend, S.262.

²⁷⁴ Boberach Heinz: Jugend unter Hitler: S.87.

²⁷⁵ Campbell Bartoletti Susan: Jugend im Nationalsozialismus, S.63.

²⁷⁶ Boberach Heinz: Jugend unter Hitler, S.86.

²⁷⁷ SB1: S.27.

viele LehrerInnen keine Kenntnisse über Kriegsstrategien und über die Wehrmacht hatten und diese Schulbücher als Anleitung benutzt werden konnten.²⁷⁸

Die Entwicklungen in der Schule werden in den Schulbüchern der vierten Klasse in dem Kapitel des Alltags, beziehungsweise in dem Kapitel der Jugend besprochen. In dem Zeitbilder 7 – Schulbuch findet sich keine Erwähnung der Schulen. Dieser Umstand scheint mit der Schwerpunktsetzung des Themenbereichs in der siebten Klasse zu tun zu haben, da auch die Jugend keine große Rolle in diesem Buch spielt. Im Bausteine 4 – Schulbuch wird neben der Rolle der Frau und der Propaganda des Alltages, die Schulen im Nationalsozialismus im Text besprochen und mit Fotografien verstärkt.²⁷⁹ Auch in dem dazugehörigen Arbeitsheft wird der Unterricht weiter besprochen. Dabei ist eine Zeitzugenaussage über den Unterricht abgedruckt worden. Diese Aussage müssen die SchülerInnen innerhalb von Arbeitsaufträgen bearbeiten.²⁸⁰ Interessant ist, dass die Zeitbilder 4 – Schulbuchreihe weniger Aufmerksamkeit auf das Geschehen in den Schulen zeigt. Im Arbeitsheft findet sich keine Erwähnung der Schule. Das Schulbuch enthält eine kurze Passage eines Quellentextes der Internetseite „*Zukunft-braucht-Erinnerung.de*“, in welcher der Unterricht beschrieben wird.²⁸¹ Dabei wird, anders als im Bausteine 4 – Buch keinerlei Bezug auf die Veränderungen in der Schule genommen.

Keinerlei Erwähnung in den Schulbüchern, findet der Umstand, dass durch die Herabsetzung der Schule durch das damalige Regime die Hitlerjungen den LehrerInnen gegenüber immer aufmüpfiger und respektloser wurden. Wie schon im Kapitel zuvor erwähnt, stürmten Hitlerjungen Lehrerversammlungen und zerstörten mutwillig das Eigentum der Lehrkräfte, die sie schlecht benoteten. Dieses Verhalten wurde durch den Gedanken ausgelöst, der die Jugend als Bestimmer der Zukunft sah. Die Verantwortung, die ihnen zugetragen wurde, brachte sie dazu, nicht nur in der Schule sondern auch im Elternhaus eigensinnig und aufsässig zu sein.²⁸² Schirach erklärte dieses respektlose Verhalten der Jugend gegenüber der Lehrkraft damit, dass die durch die Behörden verliehene Autorität der Lehrer von den SchülerInnen mit der natürlichen Autorität des

²⁷⁸ Kerstin Franz-Werner: Militär und Jugend im NS-Staat, S.227.

²⁷⁹ SB1: S.24f.

²⁸⁰ SB2: S.12.

²⁸¹ SB3: S.53.

²⁸² Kerstin Franz-Werner: Militär und Jugend im NS-Staat, S.144-147.

Führers verglichen wurde und diese bemerkten, dass die Lehrer kein Recht auf diese Autorität hatten.²⁸³

„Noch nie zuvor hatten Schüler so viel Macht über Erwachsene und über das Schulwesen besessen.“²⁸⁴

Dies schreibt Campbell in ihrem Werk *Jugend im Nationalsozialismus* zu dieser Thematik. In der Unterstützung des Obersten Jugendführers Schirach, könnten die Hitlerjungen weiteren Mut gefunden und ihr Verhalten für richtig empfunden haben. Die Verelendung der Jugend fand jedoch nicht in der Schule ihren Höhepunkt. Weiter Erläuterungen folgen zu einem späteren Zeitpunkt.

Fakt ist, dass durch die veränderte Unterrichtskultur die Noten und die Ausbildung der SchülerInnen im dritten Reich zunehmend schlechter wurden. Das wurde, zusätzlich zur Zustimmung von Schirach, durch die Ermutigungen und Ausführungen der nationalsozialistischen Lehrkräfte und Direktion, dass eine gute Note nicht das Auslassen von der HJ- und SS-Veranstaltungen aufhoben, weiter vorangetrieben.²⁸⁵ Als Beispiel für die nationalsozialistischen Handlungen während des Unterrichts der Lehrkräfte gilt hier Sophie Scholl, die die Ideologien der NS im Unterricht zuwider war und sie sich daher immer weniger meldete und die LehrerInnen immer unzufriedener mit ihrem Verhalten wurden. Schließlich erklärte ihr die Direktion, dass wenn sie kein Interesse am Nationalsozialismus zeigte würde, sie den Abschluss nicht schaffen würde.²⁸⁶

Ein Beispiel kann auch im Arbeitsheft der Zeitbilder 4 – Schulbuchreihe gefunden werden. In diesem Text geht es vorrangig um den Schüler Anton, der eine körperliche Beeinträchtigung hatte und wie sein Alltag in einer Zeit aussah, in der diese Beeinträchtigungen zum Tod führten. Ein kurzer Ausschnitt handelt von der Schülerin Ilse, die sich gegen dieses Gedankengut sträubte. Der Lehrer schrie sie in dieser Szene an und schlägt ihr mit dem Rohrstock auf die Hände.²⁸⁷

Interessant ist, dass obwohl die LehrerInnen einer Herabsetzung durch das Regime erhielten, sie innerhalb des Schulsystems als nationalsozialistische Werkzeuge benutzt

²⁸³ Schiedeck Jürgen, Stahlmann Martin: Die Inszenierung >totalen Erlebens<, S.176.

²⁸⁴ Siehe: Campbell Bartoletti Susan: Jugend im Nationalsozialismus, S. 60.

²⁸⁵ Franz-Weber Kerstin: Militär und Jugend im NS-Saat, S.147.

²⁸⁶ Campbell Bartoletti Susan: Jugend im Nationalsozialismus, S.57ff.

²⁸⁷ SB5: S.33.

wurden.²⁸⁸ Dabei ließ man den LehrerInnen die Wahl, entweder sie lehrten den SchülerInnen das nationalsozialistische Gedankengut oder sie mussten gehen. Die Macht wurde durch ein Aufmarschieren einer großen Menge von uniformierten Hitlerjungen, deren Anzahl sich bis in die Hunderte bewegte, vor den Türen der LehrerInnen, die sich weigerten, das nationalsozialistische Gedankengut in den Unterricht einzubauen, demonstriert.²⁸⁹ Die LehrerInnen, die sich gegen das NS-Regime wandten wurden brutal misshandelt und gedemütigt. Campbell schreibt, dass manche LehrerInnen sogar in ein Konzentrationslager gebracht wurden, nur weil sie sich weigerten, das nationalsozialistische Regime in ihrem Unterricht zu unterstützen.²⁹⁰ Ihre Fähigkeiten wurden nicht mehr an ihrem Unterricht oder den Noten der SchülerInnen gemessen, sondern an ihrem Engagement in der Politik und der NSDAP gewertet.²⁹¹ Insgesamt traten 97 Prozent der LehrerInnenschaft in Deutschland der NSDAP bei. Viele davon taten dies nicht aus Überzeugung, sondern um ihre Karriere zu sichern, so Boberach. Die Lehrer standen unter ständiger Kontrolle der HJ-Mitglieder und den nationalsozialistischen Eltern.²⁹² Die Lehrkräfte, die den Nationalsozialismus unterstützen, ermutigten die SchülerInnen zu den verschiedenen NS-Jugendorganisationen zu gehen und übten teilweise Druck auf diese aus.²⁹³

Zusammengefasst begann durch die Herabsetzung der Schule und der Ausbildungen, die Verelendung der nationalsozialistischen Jugend. Die Bildung des Geistes war vom dem Bilden des Körpers abgelöst worden. Die Jugend war aufmüpfig und frech der Lehrerschaft gegenüber, ließen diese jedoch gewähren, solange sie positiv über den Nationalsozialismus redeten. Das Paradoxe an der Schule während des nationalsozialistischen Regimes war, dass die LehrerInnen herabgesetzt wurden, gleichzeitig aber die Schule als Werkzeug diente, die Kinder auf den nationalsozialistischen Weg zu führen. Daher wird die Wichtigkeit der Schulen für das Regime hervorgehoben, da es bewerkstelligte, dass auch die nicht HJ-Mitglieder im Gedankengut ausgebildet wurden. Zusätzlich standen die LehrerInnen unter enormen

²⁸⁸ Koch Hannsjoachim W.: Geschichte der Hitlerjugend, S.260.

²⁸⁹ Campbell Bartoletti Susan: Jugend im Nationalsozialismus, S.59.

²⁹⁰ Campbell Bartoletti Susan: Jugend im Nationalsozialismus, S.61.

²⁹¹ Koch Hannsjoachim W.: Geschichte der Hitlerjugend, S.259.

²⁹² Boberach Heinz: Jugend unter Hitler, S.72.

²⁹³ Campbell Bartoletti Susan: Jugend im Nationalsozialismus, S.61.

Druck. Es wurde von ihnen verlangt der NSDAP beizutreten und den Unterricht dessen Willen unterzuordnen. Wenn dies nicht geschah waren genug HJ-Spitzel im Klassenzimmer, um das zu berichten. Es wird vermutet, dass teilweise aus diesem Druck heraus, die LehrerInnen ebenfalls Druck auf die SchülerInnen ausübten, selbst der HJ beizutreten. Diese Entwicklungen finden nur teilweise Einzug in die Schulbücher. Die Veränderungen des Unterrichts und des Schulsystems findet man nur in einem von 7 Schulbüchern, was einen wichtigen Teil der Propaganda des NS-Regimes aus dem heutigen Unterricht herausnimmt. Anzumerken bleibt, dass es in beiden Schulbüchern der vierten Klasse zu einer Erwähnung und Annäherung an dieses Thema kommt und es daher der zuständigen Lehrkraft obliegt, diese Änderungen und die Zustände dadurch, zu besprechen.

5.2.1.3 Elternhaus

Die Eltern sind zugegeben der wichtigste Part der Erziehung von Kindern. Der Vater und die Mutter eines Kindes haben die Aufgabe dieses zu erziehen und auf den Lebensweg vorzubereiten. Wenn wir nun die Vorstellungen der Erziehung Hitlers, die schon zuvor besprochen wurde, heranziehen, soll an dieser Stelle nochmals erwähnt werden, dass Kinder und Jugendliche in dieser Zeit nicht als diese gesehen wurden. Sie hatten gewisse Aufgaben in der Hitlerjugend zu erfüllen und waren den ganzen Tag mit Dingen beschäftigt, die nichts mit Spielen und Freizeit zu tun hatten, sondern mit dem Erwachsenenleben. Ihnen wurde bewusst diese Zeit der Kindheit entzogen um sie als Soldaten beziehungsweise Mütter neuer Soldaten heran zu erziehen und diese zukünftige Lebensaufgabe zu verinnerlichen. Sie wurden wie Erwachsene behandelt, was zusätzlich zu ihrem Status als wichtigstes Werkzeug für den Erfolg des Dritten Reiches, dazu führte, dass sie sich, ähnlich wie in der Schule, gegen die Erwachsenen wendeten.

Wie sah nun die Situation im Elternhaus aus? Wichtig hierbei zu bedenken ist, dass das Elternhaus in den Schulbüchern keinen wichtigen Bestandteil darstellt. Auch in der Literatur ist die Erziehung der jungen deutschen Nationalsozialisten eher in die HJ-Organisationen und die Schule verlagert worden und es wird weniger das Elternhaus angesprochen. Es wird in dieser Arbeit nicht angenommen, dass die Eltern keinerlei Einfluss auf die Erziehung der Kinder hatten, daher wird ihnen hier ein kurzes Kapitel gewidmet.

In der Literatur, die in dieser Arbeit benutzt wurde, berichten Zeitzeugen von den Taten ihrer Eltern und auch über die Gefühle, die sie damit verbanden. Ernst Nöstlinger erzählt dabei, dass in seinem Dorf Lasberg nur vier *Nazis* zu finden waren. Darunter war sein Vater. Er selbst war ein eifriger Hitlerjunge, der zu einem Rottenführer aufstieg. Nöstlinger schreibt in seinem Bericht:

*„Wir glaubten an den Sieg. An den Endsieg. Und alle Siege davor.“*²⁹⁴

Die andere Variante, die immer wieder berichtet wird, besteht aus Eltern, die sich gegen den Nationalsozialismus aussprachen und die Kinder heimlich oder trotzdem zu den nationalsozialistischen Jugendorganisationen gingen und ihnen beitraten. So auch Melita Maschmann und Karl-Heinz Schnibbe.²⁹⁵ Auch Albert Bastian beschreibt ein Szenario in dem klar wird, dass seine Eltern nicht die gleiche Gesinnung hatten wie er. Seine Eltern halfen dem jüdischen Viehhändler des Vaters aus Deutschland zu entkommen. Als der Vater zurück kam versicherte er der Mutter, dass niemand sie gesehen habe.

*„Im selben Moment sah ich ein Lächeln über das Gesicht der Mutter huschen ... Und da wünschte ich mir zum ersten Mal, nicht der Sohn dieser Eltern zu sein.“*²⁹⁶

Dieses Zitat führt hier das Verhältnis zwischen Kindern und Eltern, welches von der Hitlerjugend und anderen nationalsozialistischen Organisationen geprägt wurde, aus. Die Kinder bekamen von ihren Führern die Aufgabe, ihre Eltern dazu zu bringen keinen Umgang mit JüdInnen zu pflegen oder im Extremfall wurden die Kinder dazu aufgefordert ihre Eltern zu bespitzeln und anzuzeigen, falls sie sich gegen die nationalsozialistischen Anweisungen stellten.^{297, 298} Die Konflikte im Elternhaus blieben jedoch den meisten erspart, da die Eltern oft die ähnlich Glaubenssätze wie ihre Kinder hatten oder nichts vor diesen sagten, was die Jugend auf falsche Ideen bringen könnte.²⁹⁹

Warum das Verhältnis der Eltern und Jugend nicht weiter in den Schulbüchern besprochen wird, bleibt unbeantwortet. Vielleicht erscheint der Einfluss der Jugendorganisationen und der Schule als wichtiger, als der der Eltern. Als negativ wird

²⁹⁴ Siehe: Bruckner Winfried: Damals war ich vierzehn, S.51.

²⁹⁵ Campell Bartoletti Susan: Jugend im Nationalsozialismus, S.32-38.

²⁹⁶ Siehe: Campell Bartoletti Susan: Jugend im Nationalsozialismus, S.83.

²⁹⁷ Campell Bartoletti Susan: Jugend im Nationalsozialismus, S.83. & 118.

²⁹⁸ Boberach Heinz: Jugend unter Hitler, S.68.

²⁹⁹ Boberach Heinz: Jugend unter Hitler, S.67.

dies hier nicht erachte, da es wiederum der Lehrkraft obliegt, ob sie dieses Thema weiter behandeln möchte oder nicht. Die Fernhaltung des Themas aus den Schulbüchern hindert sie nicht daran bei gegeben Anlass dies zu besprechen. Die Dringlichkeit der Ausführungen der Schule beziehungsweise der HJ in Folge der Auslassung des Elternhauses innerhalb der Schulbücher scheint nachvollziehbar.

5.2.1.4 Widerstand und Bestrafung

Es gab viele verschiedene Möglichkeiten des Widerstandes für die damalige Jugend innerhalb des Dritten Reichs. Zum Beispiel führte die Weigerung der Teilnahme an einer nationalsozialistischen Jugendorganisation zu Bestrafungen in Form von Jugenddienststrafarrest, da dies für einen aktiven Widerstand gegen das nationalsozialistische Regime gehalten wurde.³⁰⁰

Hierbei sind die Kinder eher ausgenommen, da hier angenommen wird, dass viele Kinder nicht verstehen konnten, was es bedeutete Nationalsozialist zu sein, beziehungsweise die Konsequenzen davon, nicht erkannten. Ab einem gewissen Alter kann man doch annehmen, dass Jugendliche die Entwicklungen aus ihren Handlungen sehen und verstehen und daher auch Widerstand leisten könnten. Auf das Alter der widerständigen Jugend wird hier aber nicht eingegangen. Es soll dieser Punkt nur erwähnt werden, zu einer Ausführung kommt es jedoch nicht.

Der Widerstand gegen das nationalsozialistische Regime wird innerhalb der Schulbücher der vierten Klasse über eine Doppelseite besprochen. Schade ist, dass die Formen des Widerstandes der Jugendlichen innerhalb der Schulbücher, nur sehr wenig besprochen werden. Doch findet man in den Lehrwerken eine Erwähnung der Studentengruppe „*weiße Rose*“, die von den Geschwistern Scholl ausging.^{301, 302} Diese Organisation wollte mit Hilfe von Flugblättern die Aufmerksamkeit der Jugend auf sich ziehen. Der Widerstand war real betrachtet chancenlos, da sie keinerlei Macht gegenüber dem nationalsozialistischen Regime hatten, um ihre Ziele zu verwirklichen. Es war mehr ein moralischer Appell und Weckruf an die Jugend und die deutsche Bevölkerung in einer

³⁰⁰ Klönne Arno: Hitlerjugend und ihre Organisation im Dritten Reich S.21.

³⁰¹ SB3: S.60.

³⁰² SB1: S.28.

unmoralischen Zeit. 1943 wurden Mitglieder, darunter die Geschwister Scholl, nach einer Flyerverteilaktion aufgegriffen und in Folge wurden mehrere andere Mitstreiter verhaftet. Wenig später wurden sie hingerichtet.³⁰³ Was in den Schulbüchern nicht berichtet wird ist, dass die Flugblätter nach der Hinrichtung der Geschwister Scholl, von den Alliierten weiter kopiert und von Flugzeugen abgeworfen wurden. So lebte nach dem Tod der Geschwister Scholl die „weiße Rose“ weiter.³⁰⁴

Eine andere Gruppe, die den Nationalsozialisten nicht gefallen zu haben schien, wird innerhalb eines Schreibens Himmlers erwähnt: die *Swing-Jugend*. Die Mitglieder dieser Jugendgruppe sollten streng bestraft werden laut Himmler, genaueres dazu folgt später.³⁰⁵ In der Bausteine 4 – Schulbuchreihe wird ebenfalls die Swing-Jugend, zusammen mit den Edelweiß-Piraten innerhalb des Textes erwähnt. Es wird hier jedoch nichts vom Verhalten dieser berichtet, sondern nur mitgeteilt, dass die Mitglieder dieser Gruppe mit Schwierigkeiten innerhalb der Schule und der Lehrstelle rechnen mussten.³⁰⁶

Die Swing-Jugend war eine Gruppe von jungen Menschen, die sich selbst nicht für Gegner des Regimes hielten. Sie wollten im Allgemeinen in Ruhe gelassen werden und lebten ihr Leben in Anlehnung an den englischen Stil. Dabei hatten sie, als Symbol ihres Trotzes, auffällige Kleidung und lange Haare, hörten die BBC-Nachrichten und Swing-beziehungsweise Jazz-Musik.³⁰⁷

Die *Edelweißpiraten* sind, ähnlich wie die Swing-Jugend, ein Überbegriff von Jugendgruppen, die sich durch ihr Aussehen, ihrer Kleidung und ihren Musikstil auszeichneten. Sie waren gegen den Drill der Hitlerjugend und machten ihre Gedanken durch Mauerschmierereien und Handzettel kund. Manche Mitglieder, aus desertierten Wehrmatskämpfern und geflüchteten Zwangsarbeitern, wurden auch übergriffig und leisteten aktiven Widerstand. Sie betrieben Sabotage und griffen Polizisten, HJ-Führer und NS-Funktionäre an.³⁰⁸

Über den Widerstand von Jugendlichen wird sonst nicht weiter berichtet. Der Absatz in den jeweiligen Schulbüchern fällt klein aus und besteht teilweise nur aus einem Satz. Es

³⁰³ Heil Werner: Zeitgeschichte, Das 20. Jahrhundert (Geschichte im Unterricht, Band 5) (2013/Kohlhammer/Stuttgart) S.85f.

³⁰⁴ Campbell Bartoletti Susan: Jugend im Nationalsozialismus, S.207ff.

³⁰⁵ SB5: S.28.

³⁰⁶ SB1: S.26.

³⁰⁷ Boberach Heinz: Jugend unter Hitler, S.157.

³⁰⁸ Boberach Heinz: Jugend unter Hitler, S.157, S.161.

wäre jedoch wichtig vom Widerstand der Jugendlichen mehr zu erfahren, da es weitaus mehr Jugendgruppen gab, die Widerstand leisteten oder sich einfach gegen das Leben als Nationalsozialisten sträubten. Zusätzlich zu der *Swing-Jugend*, den *Edelweißpiraten* und der *Weißten Rose* sind noch der *Rote Stoßtrupp*, *Kommunistische Jugendverband Deutschland* und die *Bündische Jugend* zu nennen.

Der Rote Stoßtrupp war ein Verband von einigen verbotenen Jugendgruppen, darunter die katholische und evangelische Jugend sowie die soziale Arbeiter-Jugend, welche sich zusammen taten und Zelten gingen, Spottlieder über den Nationalsozialismus sagen und verbotene Bücher lasen. Auch erhielten sie Informationen aus dem Ausland und schrieben mit diesen Artikel für Zeitschriften, die sich gegen den Nationalsozialismus und das Dritte Reich richteten und verteilten sie an die Bevölkerung.³⁰⁹

Die Bündische Jugend leisteten aktiven Widerstand, gerieten in Schlägereien mit Hitlerjungen und Sprachen vom Umsturz beziehungsweise Mord des Tyrannen. Bekannte Mitglieder dieser Gruppe waren Hans Scholl und Willi Graf, die später die Weiße Rose gründeten.³¹⁰

Die Kommunistische Jugend war eine Gruppe von jungen Menschen, die gegen die Wehr- und Arbeitspflicht und für den Frieden Deutschlands stand.³¹¹

Alle diese Gruppen waren in Deutschland verboten. Bei Aufgriff wurden ihre Taten mit vier Jahren Zuchthaus, sechs Monaten Gefängnis und mit weitere Strafen geahndet. Interessant ist, dass sich nicht nur in Deutschland und Österreich solche Jugendorganisationen bildeten, sondern auch in anderen Teilen Europas, wie zum Beispiel London, Paris und Prag, in welchen sich nicht nur aber auch geflüchtete Mitglieder der Sozialen-Arbeiter Jugend zusammenschlossen.³¹²

Der Vorschlag dieser Arbeit ist es nicht in den Schulbüchern jede Widerstandsgruppe von Jugendlichen aufzuzählen, jedoch sollte den Jugendlichen und Menschen, die sich gegen das Regime wehrte, der gebührende Respekt erwiesen werden.

³⁰⁹ Boberach Heinz: Jugend unter Hitler (1982/Dorste Verlag/Düsseldorf) S.149.

³¹⁰ Boberach Heinz: Jugend unter Hitler, S.156.

³¹¹ Boberach Heinz: Jugend unter Hitler, S.147.

³¹² Boberach Heinz: Jugend unter Hitler, S.149.

Eine andere Art von Bestrafung der Jugend findet im Schulbuch Zeitbilder 4 – Arbeitsheft Erwähnung. Dabei wird, eine Rede Heinrich Himmlers verwendet, in welcher er die Konsequenzen aufzählt, die es haben würde, wenn ein Jugendlicher mit der „Swing-Jugend“ oder einer anderen widerständigen Gruppe von Jugendlichen sympatisierte. Diese Jugendlichen sollten für zwei bis drei Jahre in ein Konzentrationslager, da ein normales Arbeitslager nicht genügen würde. Dort sollten die Jugendlichen Prügel erhalten und sie sollten hart arbeiten müssen. Zusätzlich sollte ihnen das Recht zum Studieren für immer verwehrt bleiben.³¹³

In Heinz Boberachs Werk *„Jugend unter Hitler“* findet sich eine kurze Passage über solche Konzentrationslager für Jugendliche. Er erklärt, dass es Konzentrationslager für widerständige Jugendliche, die über 16 Jahre alt waren, gab. Dort fand eine Umerziehung statt. Wenn die dortigen Ärzte der Meinung waren, ein Insasse wäre unerziehbar, wurde er in ein Konzentrationslager für Erwachsene gebracht.³¹⁴ Genauere Informationen dazu findet man in dem Werk von Lewis Brenda Ralph. Sie beschreibt ein Konzentrationslager in Möringen, welches ab 1940 in Betrieb genommen wurde und speziell für widerständige Jugendliche benutzt wurde.³¹⁵ Ein anderes Konzentrationslager speziell nur für Mädchen, wobei das in Möringen streng für Jungen war, wurde in Uckermark errichtet.³¹⁶

Die Jugendlichen wurden nach der gerichtlich festgelegten Haftstrafe abgeholt und für unbestimmte Zeit in eines dieser Lager gebracht. Ab 1943 wurden die Jugendlichen noch vor der Haftstrafe dorthin verschleppt. Die Bestrafungen dort waren über Stunden lange Leibesübungen, Essensentzug, Schläge mit einer Gerte aus Haselnussholz oder Einzelhaft, die bis zu drei Wochen dauern konnte. Die Insassen wurden in Blöcke unterteilt und sechs Wochen lang einer psychologischen Untersuchung unterzogen, bis die Ärzte dort entschieden, ob der Jugendliche rehabilitiert werden konnte oder nicht. Bei einem erneuten Vergehen nach dem Aufenthalt in diesen Lagern wurden die Jugendlichen sterilisiert.³¹⁷

Die Zahl der Jugendlichen in diesen Lagern belief sich im Jahr 1940 auf 140 Personen, 1942 waren es schon 620 Personen. Für die restlichen Jahre wurde keine Insassenzahl

³¹³ SB5: S.28.

³¹⁴ Boberach Heinz: Jugend unter Hitler S.147.

³¹⁵ Lewis Brenda Ralph: Die Geschichte der Hitlerjugend 1922-1945, S.81f.

³¹⁶ Campbell Bartoletti Susan: Jugend im Nationalsozialismus, S.154.

³¹⁷ Lewis Brenda Ralph: Die Geschichte der Hitlerjugend 1922-1945, S.81f.

gefunden. Für diese genannten Insassen wurden 124 Entlassungen ausgestellt, wobei zehn von diesen zu ihren Eltern zurück gingen. Insgesamt wurden 18 Jugendliche dort für geisteskrank erklärt und in ein Irrenhaus gebracht.³¹⁸ Was in den Irrenhäusern mit diesen Jugendlichen passierte, kann man nur erahnen. Eine kleine Hilfe bieten die Ideologie der Nationalsozialisten, betreffend der beeinträchtigten Menschen und deren Kosten, die das Regime für diese zu tragen hat. Vermutet wird in dieser Arbeit, dass sie sukzessive getötet wurden.

Weiter weiß man von 25 Insassen, dass sie in ein Rehabilitationszentrum in Bayern kamen. 14 Jugendliche starben noch innerhalb des Lagers in Möringen.³¹⁹ Ungeklärt bleibt, in diesem Werk ist, ob diese Schicksale, zu den 124 Entlassenen gezählt oder zusätzlich diesen beigelegt wurden. Diese Ausführungen geben aber Gewissheit, dass die dortigen Umstände und die Behandlung der Jugendlichen katastrophal waren. In den Schulbüchern wird dieser genaue Umgang mit den deutschen Jugendlichen nicht ausführlich berichtet, doch können sich die SchülerInnen nach dem Kapitel über andere Konzentrationslager eine Vorstellung davon machen, wie es in diesen Jugend-KZs ausgesehen haben dürfte.

Die Rede Himmlers bietet ein gutes Beispiel das Individualität beziehungsweise ein „*anders-artiges*“ und damit widerständiges Denken nicht in das Regime der Nationalsozialisten passte und daher, wenn keine Veränderung möglich war, beseitigt wurde.³²⁰ Die Darstellung von Opfern innerhalb des deutschen Volkes, wird dadurch den SchülerInnen vor Augen geführt und zeigt, dass es den Nationalsozialisten nicht vordergründig darum ging das deutsche Volk zu retten und zu Größe zu führen, sondern Andersdenkende auszumerzen beziehungsweise einen Sündenbock brandzumarken. Diese Ausmerzungen wurden mit verschiedenen Ideologien begründet, die besagten, dass diese andersdenkenden Menschen *ehrenlos* wären und somit nicht mehr der Deutschen „*Rasse*“ angehörte. Eine Ehre besitzen war im Dritten Reich eines der wichtigsten Charakterstärken des Menschen, was mit diesem Spruch von Schubert-Weller verdeutlicht wird:

„Du lebst von der Ehre und nicht vom Brot“³²¹

³¹⁸ Lewis Brenda Ralph: Die Geschichte der Hitlerjugend 1922-1945, S.82.

³¹⁹ Lewis Brenda Ralph: Die Geschichte der Hitlerjugend 1922-1945, S.82.

³²⁰ SB5: S.28.

³²¹ Siehe: Schubert-Weller Christoph: Hitlerjugend, S.175.

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass der Widerstand der Jugendlichen zwar in den Schulbüchern thematisiert wurde, wünschenswert wäre jedoch eine genauere Ausführung da das Thema des Widerstandes als bedeutsam für die Charakterbildung von Jugendlichen erscheint.

5.2.2 Jugend und Opfer

Wie das Ende des vorherigen Kapitels eingeleitet hat, wird in diesem Abschnitt der Diplomarbeit, der Zusammenhang der Jugend und Opfer im Nationalsozialismus besprochen. Dabei gilt es zu bemerken, dass die Abbildungen von Jugendlichen und Kindern in den Schulbüchern vor allem von Opferdarstellungen geprägt sind. Das Bausteine 4 – Buch stellt als einziges eine Ausnahme dar. Das kann an der Aktualität dieses Buches liegen, da Vorsicht mit Opferfotografien geboten ist, weil die Nachfahren sich angegriffen fühlen könnten und die Abbildungen für Rassismus und Antisemitismus verwendet werden könnten.³²²

Diese Opferbilder zeigen vor allem jüdische Opfer und Geschehnisse in den Konzentrationslagern einerseits, andererseits werden vor allem Bilder gezeigt die Familien, darunter Kinder im Vordergrund, in Geschehnissen in Städten zeigen. Dabei handelt es sich sowohl um Geschehnisse wie Bombardierungen, als auch Verhaftungen von Juden und Jüdinnen. Die Fotografien selbst wurden meist von den Nationalsozialisten gemacht und sind daher Täterzeugnisse.

Im Text der Schulbücher kommt noch eine weitere Opfergruppe vor, die nur sehr wenig ausgeprägt besprochen wird, die es aber wert wäre weiter auszuarbeiten. Hierbei ist die Vernichtung von geistig und körperlich beeinträchtigten Kindern gemeint, die in Folge des Euthanasieprogramms „*Aktion T4*“ stattfand. Bei dieser Aktion wurde das Krankenhauspersonal beauftragt in den Krankenhäusern nach „*nutzlosen Essern*“ Ausschau zu halten und diese zu notieren. Die gefundenen PatientInnen wurden drei verschiedenen ÄrztInnen vorgeführt, die entschieden ob dieser Mensch sterben sollte oder leben durfte. Diese PatientInnen hatten in der Regel Epilepsie, physische

³²² Mittnik Phillip: Nationalsozialismus im Schulbuch S.124

Missbildungen, litten unter Blindheit oder Taubheit, waren geisteskrank oder hatten eine geistige Beeinträchtigung.³²³

Im Arbeitsheft der Bausteine 4 – Buchreihe findet sich ein Absatz, in dem es um die Aufgabe der Ärzte und der Hebammen geht, Neugeborene mit Missbildungen sofort zu melden. Diese wurden anschließend in die *Kinderfachabteilung* gebracht. Diese Abteilung war eine speziell für diese Fälle genutzte Abteilung, aus der die Kinder nicht lebend herauskamen. Die Eltern wurden nach kürzester Zeit davon informiert, dass ihr Kind plötzlich verstorben war.³²⁴

Das Arbeitsheft der Zeitbilder 4 – Buchreihe widmet den nicht jüdischen Opfern des Nationalsozialismus ein ganzes Kapitel. In einem Absatz wird die Geschichte eines Jungen namens Anton erzählt, der sehr begabt in Mathematik war, jedoch stotterte und durch eine Lähmung der rechten Hand Schwierigkeiten beim Schreiben hatte. Anton wird zunächst in der Schule schikaniert und verspottet, dann, so endet diese Erzählung, muss er um sein Leben fürchten.³²⁵ Genauere Beschreibungen über das Schicksal dieses Jungen sind nicht zu finden.

Dem deutschen Volk wurde schon in der Schule beigebracht, dass ein Leben mit einer Beeinträchtigung, die vererbt wurde oder die so stark war, dass sie auf Kosten des deutschen Volkes lebten, kein lebenswertes Leben war. Schon in der Schule besuchte man mit der Schulklasse psychiatrische Anstalten und wies die Kinder darauf hin, dass man diese Menschen lieber erlösen sollte.³²⁶ Durch diese Vorarbeit in den Schulen, war die nationalsozialistische Bevölkerung vorbereitet auf das Ermorden dieser Menschen. Zwiesgespalten war die Bevölkerung bei der Ermordung von beeinträchtigten Kindern. Besänftigung fand man jedoch in der Zustimmung der Eltern.³²⁷

„Im Herbst 1938 schrieben die Eltern eines fünf Monate alten Jungen an Adolf Hitler. Sie teilten ihm mit, ihr Sohn sei blind zur Welt gekommen, ihm fehle ein Bein und ein Teil eines Armes und er scheine geistige Schäden aufzuweisen. Sie ersuchten Hitler, ihrem Arzt zu gestatten, das Kind auf barmherzige Weise zu töten. Hitler entsandte seinen eigenen

³²³ Campell Bartoletti Susan: Jugend im Nationalsozialismus, S. 132f.

³²⁴ SB2: S.9

³²⁵ SB5: S.33.

³²⁶ Campell Bartoletti Susan: Jugend im Nationalsozialismus, S.129.

³²⁷ Campell Bartoletti Susan: Jugend im Nationalsozialismus, S:135.

Arzt zur Untersuchung des Babys. Nachdem der Mediziner den Zustand des Kindes bestätigt hatte, bewilligte Hitler das Gesuch der Eltern. Der Arzt verabreichte dem Baby ein tödliches Medikament und „schlieferte es ein“. Die Todesursache wurde laut den Dokumenten als „Herzversagen“ verzeichnet.“³²⁸

Dieses Beispiel lässt den wahnwitzigen Glauben und guten Willen an das Regimes und die Gedankenwäsche der damaligen Bevölkerung erkennen. Eltern meldeten sich freiwillig, um ihre beeinträchtigten Kinder umbringen zu lassen, da sie die Ideologien des nationalsozialistischen Regimes voll und ganz verinnerlicht hatten.

In diesem Beispiel kann man auch die vermeidlichen Gründe erkennen, die angeblich zu dem Tod von zahllosen beeinträchtigten Kleinkindern, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen führten. Den Angehörigen wurde ein Tod durch Herzversagen oder Lungenentzündung mitgeteilt, eigentlich wurden diese Menschen jedoch mit tödlichen Dosen Beruhigungsmittel, Gaswagen oder -duschen ermordet oder erschossen. Die Leichen wurden anschließend wie in den Konzentrationslagern verbrannt.³²⁹ Die heimtückische Art und Weise, den Familienmitglieder mitzuteilen, das Kind oder der Angehörige wäre an einem Herzleiden oder an einer Lungenentzündung gestorben, zeigt dass es nicht immer mit Freiwilligkeit auf Seiten der Verwandeten zu tun gehabt haben konnte, da man den wahren Grund verheimlichte. Es wird daher angenommen, dass nicht in allen Fällen die Zustimmung der Eltern beziehungsweise der Familienangehörigen vorlag und daher eine Täuschung nötig war, um diese zu besänftigen.

Weitere Opfer unter den Kindern und Jugendlichen stellen die Juden und Jüdinnen dar. Vor allem Fotografien von Kindern werden in den Schulbüchern von dieser Opfergruppe der Juden und Jüdinnen gezeigt. Geschrieben wird im Vergleich eher weniger über die Jugend. Es wird hier eher über die Juden und Jüdinnen im Allgemeinen erzählt.

Ebenfalls wird auf die jüdischen Kinder kurz innerhalb des Abschnittes des Schulalltags verwiesen. Im Bausteine 4 – Schulbuch wird hier eine Fotografie gezeigt, in welcher die Schikane zweier jüdischer Buben innerhalb des Unterrichtes zu sehen ist. Diese mussten

³²⁸ Siehe: Campell Bartoletti Susan: Jugend im Nationalsozialismus, S:131.

³²⁹ Campbell Bartoletti Susan: Jugend im Nationalsozialismus, S.133.

vor der Klasse stehen³³⁰ und an ihnen wurden die Merkmale der Juden und Jüdinnen besprochen. Im Unterricht wurde genauer auf die Form der Nase, die Stellung der Augen, die Form des Kopfes, die Hautfarbe und die Körpersprache hingewiesen. Kopf-Fotos von Juden und Jüdinnen seitlich und frontal wurden an die Wände gehängt, um den SchülerInnen die Merkmale besser zeigen zu können.³³¹ Diese Zurschaustellung führte zu einer Isolation der jüdischen SchülerInnen und drängte diese zusätzlich in eine Außenseiterrolle.³³²

Nach den Gesetzen von 1933 mussten jüdische SchülerInnen ihre Ausbildung an der wohlbekanntesten Schule abbrechen und an einer Judenschule beginnen. Diese Schulen konnten nicht mit der Qualität der anderen Schulen mithalten, daher kann eine mangelnde Ausbildung dieser Kinder vorausgesetzt werden.³³³

Auch auf andere Weise wurde im Zuge dieser Gesetze das Leben der Juden und Jüdinnen drastisch eingeschränkt. Die Gefahr, die von diesen Gesetzen ausging, wurde von vielen Menschen dieser Glaubensrichtung wahrgenommen und sie verließen ihr Land. Einige konnten sich nicht von Deutschland trennen, erhofften aber für ihre Kinder ein besseres Leben und schickten sie fort. Besonders beliebt war Palästina, damit die junge Generation einen jüdischen Staat aufbauen konnte. Durch die Arbeitsgemeinschaft *Kinder- und Jugend Alijah*, wurden zwischen 1934 und 1939 3262 Kinder nach Palästina geschmuggelt.³³⁴

Boberach gibt zu diesem Thema an, dass einige Länder wie zum Beispiel die Schweiz, Frankreich und England versuchten jüdische Kinder aufzunehmen und sie in Kinderheimen unterbrachten, wo sie eher vor Deportationen geschützt waren.³³⁵ Genauere Ausführungen zur Flucht und Verschickung von jüdischen Kindern wurde nicht gefunden und wird hier auch nicht näher beschrieben. Es bleibt abzuwägen, ob die jüdischen Kinder vor der Deportation in den Waisenhäusern geschützt waren.

³³⁰ SB1: S25.

³³¹ Lewis Brenda Ralph: Die Geschichte der Hitlerjugend 1922 – 1945, S.55.

³³² Andress T. Werner: Generation zwischen Furcht und Hoffnung, Jüdische Jugend im Dritten Reich (Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte, Beiheft 2) (1985/Hans Christians Verlag/Hamburg), S.17

³³³ Andress T. Werner: Generation zwischen Furcht und Hoffnung, S.9 & 16f.

³³⁴ Boberach Heinz: Jugend unter Hitler, S.165.

³³⁵ Boberach Heinz: Jugend unter Hitler, S.167f.

Gefunden wurde dazu nur etwas in der verwendeten Literatur von Boberach. Daher kann diese Annahme nicht vollends bestätigt werden. Die Flucht aus der Heimat, egal ob mit den Eltern oder auf eigene Faust, bleibt ein Bestandteil der Schicksale der jüdischen Kinder und Jugendlichen während des Dritten Reichs.

Ein weiteres Thema, das besonders wichtig erscheint und in den Schulbüchern nur unterschwellig besprochen wird, ist das Ermorden von jüdischen Kindern in den Konzentrationslagern. Im Zeitbilder 7 – Schulbuch ist eine Rede von Himmler abgedruckt, in welcher er beschreibt, was er mit den jüdischen Kindern vorhatte:

„Wie ist es mit den Frauen und Kindern? – Ich habe mich entschlossen, auch hier eine ganz klare Lösung zu finden. Ich hielt mich nämlich nicht für berechtigt, die Männer auszurotten – sprich also umzubringen oder umbringen zu lassen – und die Rächer in Gestalt der Kinder für unsere Söhne und Enkel groß werden zu lassen. Es musste der schwere Entschluss gefasst werden, dieses Volk von der Erde verschwinden zu lassen.“³³⁶

Diese kurze, aber doch sehr aussagekräftige Passage lässt erkennen, dass Kinder ebenfalls Opfer des nationalsozialistischen Genozids waren. Dieser Umstand wird in den Schulbüchern leider, wenn überhaupt, nur in einem Satz erwähnt und auch nicht durch Arbeitsaufträge bearbeitet. Dass Kinder, Kleinkinder und Säuglinge als nicht-arbeitsfähig galten und daher bei der Ankunft im KZ gleich in den Tod geschickt wurden³³⁷ ist ein wichtiger Bestandteil der Geschichte und zeigt die Grausamkeit des nationalsozialistischen Regimes. Auch keine Erwähnung findet die Tatsache, dass innerhalb der SS 16-jährige Hitlerjungen arbeiteten und daher sehr wohl die Möglichkeit bestand, dass innerhalb eines Konzentrationslagers Jugendliche arbeiteten, die dafür verantwortlich waren, dass Kinder ermordet wurden.³³⁸ Wie weit diese Theorie stimmt wird hier nicht weiter bearbeitet. Fakt ist, dass in den Schulbüchern die Opferrolle der Kinder sehr viel mit Fotografien bearbeitet wird, innerhalb des Textes und der Arbeitsaufträge findet sie keine Geltung. Diese Umsetzung wird als Fehler erachtet, da

³³⁶ Siehe: SB6: S98.

³³⁷ Campbell Bartoletti Susan: Jugend im Nationalsozialismus, S.146.

³³⁸ Campbell Bartoletti Susan: Jugend im Nationalsozialismus, S.147.

es ein wichtiger Teil der Geschichte ist und die Grausamkeit und Skrupellosigkeit des nationalsozialistischen Deutschlands weiter verstärkt.

Wie Pop in ihrem Werk über die Darstellung des Nationalsozialismus in Schulbüchern klarstellt wird der Opferbegriff des zweiten Weltkrieges ausgeweitet. Laut ihr werden auch die körperlich und geistig Beeinträchtigten und andere Opfer wie Zeugen Jehovas, Homosexuelle, Roma und Sinti und dergleichen zwar nur sehr kurz aber doch erwähnt.³³⁹ Dies kann hier bestätigt werden. Diese Opfer des Nationalsozialismus wurden zwar sehr kurz, durch Fotografien und deren Untertexte oder durch Arbeitsaufträge im Arbeitsbuch, aber doch erwähnt. Ebenfalls werden die Opfer thematisiert, die in Deutschland lebten und deren Leben durch das Einmarschieren der Alliierten komplett auf den Kopf gestellt wurde. In den Schulbüchern können diese Thematiken durch Zeugenberichte gefunden werden, in welchen Kinder von ihren Erfahrungen in Luftschutzbunkern erzählen. Auch werden Fotografien von verschmutzten und entkräftigten, beziehungsweise teilweise weinenden Kindern und Familien gezeigt, die in zerbombten Städten stehen.

5.2.3 Jugend und Krieg

Das dritte und letzte Groß-Thema, das hier besprochen werden soll, ist *Jugend und Krieg*. Das Thema wird in den Schulbüchern nur gestrieffen und keinesfalls ordentlich aufgefasst oder besprochen. In den Schulbüchern der vierten Klasse wird den SchülerInnen lediglich mitgeteilt, dass innerhalb des Volkssturmes, das letzte Aufgebot Hitlers, 16 bis 60 Jährige im Krieg kämpfen mussten. In der siebten Klasse kommt es zu gar keinem Statement bezüglich dieses Themas. Es wird in diesem einzig ein Propagandaplakat abgebildet, in welchem die Jugend aufgefordert wird sich für die Bundeswehr zu melden. Andere Fotografien wie Jugendliche in Soldatenuniformen und Beschriftungen von Bildern, in welchen steht, dass der Krieg den Alltag der Kinder vom Spielen zum Kämpfen veränderte, weisen auf die Teilnahme der Jugend im Krieg hin, weitere Ausführungen innerhalb des Textes diesbezüglich gibt es nicht.

Wenn man sich in die sekundäre Literatur einliest, findet man schnell heraus, dass die Jugend sehr wichtig für das Dritte Reich während des Krieges war. Im weiteren Verlauf

³³⁹ Pop Susanne: Nationalsozialismus und Holocaust im Schulbuch, S.109f.

dieses Kapitels werden nun die Aufgaben und die Entwicklungen der Teilnahme der Jugend am Krieg geschildert.

Die Hitlerjugend und der Bund deutscher Mädchen hatten, wie zuvor schon erklärt, viele Aufgaben zu bewältigen. Während der Kriegszeit war das nicht anders. Tatsächlich wurden die Aufgaben der Hitlerjugend im Laufe der Kriegsjahre immer weiter ausgedehnt und gefährlicher.

Kinder ab dem 10. Lebensjahr wurden für Tage bis zu mehreren Wochen vom Staat aus den Schulen genommen, um bestimmte Aufgaben zu erfüllen und für das nationalsozialistische Regime zu arbeiten. Ab der fünften bis zur siebten Klasse der Oberschule wurden die Klassen für mehrere Wochen ganzheitlich geschlossen, damit die SchülerInnen bei der „*Sicherung der Ernährung des Deutschen Volkes*“ mithelfen konnten. Die Anzahl der arbeitenden Kinder im ersten Kriegsjahr betrug bis zu einer Million.³⁴⁰

Diese Aufgaben bestanden unter anderem aus Spenden- und Sachspendensammlungen, von Sachen die im Krieg benötigt wurden, wie zum Beispiel Metalle, Fahrräder und dergleichen.³⁴¹ Gebraucht wurden zusätzlich Kurierdienste, Pförtner- und Wächterdienste, Verteilungsdienste von Propagandamaterial und Lebensmittelkarten, Briefträgerdienste und Dienste in der Telefonzentrale. Auch wurden sie eingesetzt beim Entladen von Lebensmittel- und Kohlenzügen, bei der Versorgung von Truppentransporten am Bahnhof oder auch als Helfer von alten und schwachen Soldatenwitwen und Verwundeten in den Lazaretten.³⁴²

Ab dem 16. Lebensjahr wurden sowohl Mädchen als auch Jungen aufgefordert in der Rüstungswirtschaft zu arbeiten. Der Krieg ließ nur wenige Arbeiter in den Fabriken und so wurde unter den jungen Menschen Ersatz für den Verlust der Arbeitskräfte gesucht.³⁴³ Durch die totale Mobilisierung des dritten Reichs mussten unter 16-jährige

³⁴⁰ Boberach Heinz: Jugend unter Hitler, S.107

³⁴¹ Campbell Bartoletti Susan: Jugend um Nationalsozialismus, S.115f.

³⁴² Boberach Heinz: Jugend unter Hitler, S.108.

³⁴³ Boberach Heinz: Jugend unter Hitler, S.118.

Fabrikarbeiter 48 Stunden in der Woche arbeiten. Im Vergleich arbeiteten Ältere 60 bis zu 72 Stunden wöchentlich in den Fabriken.³⁴⁴

Ab 1941 wurde zusätzlich zur Dienstpflicht für Frauen ein sechs monatiger Kriegsarbeitsdienst eingeführt. Dabei mussten Mädchen nach ihrer Dienstpflicht erneut ein halbes Jahr arbeiten. Diesmal wurden sie in den Behörden, Krankenhäusern, und in den Verkehrs- und Rüstungsbetrieben eingesetzt. Ab dem 17. Lebensjahr konnten sich die Mädchen auch als Wehrmachtshelferin melden. Dann wurden sie als Diensthelferin in Büros und der Fernsprechvermittlung, sowie als Luftschutzabwehrhelferin in der Abwehr der Luftangriffe und als SS- und Polizeihelferin der Gestapo eingesetzt.³⁴⁵

Zu Beginn des Krieges wurden BdM-Mitglieder zwischen 15 und 21 Jahren nach Polen geschickt, um dort bei der gewaltsamen Umsiedelung der dortigen Bewohner und Ansiedelung der Deutschen zu helfen.³⁴⁶ Zusätzlich sollten die Deutschen nach der Vertreibung der Polen von den Mädchen für den Nationalsozialismus gewonnen werden, beziehungsweise wurde ihnen deutsches Verhalten beigebracht. Dieser Aufenthalt dauerte von mindestens sechs Wochen bis zu einem halben Jahr. Zu diesen Einsätzen konnten sich die Mädchen freiwillig melden.^{347, 348}

Neben diesen eher ungefährlichen Aufgaben wurde von der HJ verlangt während der Luftbombenangriffe, die Bunkertüren zu öffnen. Während der Angriffe kam es auch vor, dass sie als Boten ausgesandt wurden, um Menschen zu warnen oder Nachrichten zu überbringen. Nach den Angriffen war es ihre Aufgabe die Leichen weg zu schaffen und nach Überlebenden zu suchen.³⁴⁹ Auch wurde eine HJ-Feuerwehr eingerichtet, die dabei half, die Feuer nach der Bombardierung unter Kontrolle zu bekommen. Ebenfalls eine gefährliche Aufgabe, da sie um die effizienteste Schadensbegrenzung zu erzielen, noch

³⁴⁴ Jahnke Karl Heinz: Hitlers letztes Aufgebot, Deutsche Jugend im sechsten Kriegsjahr 1944/45 (1933/Klartext Verlag/Essen) S.15.

³⁴⁵ Boberach Heinz: Jugend unter Hitler, S.119.

³⁴⁶ Campbell Bartoletti Susan: Jugend im Nationalsozialismus, S.112ff.

³⁴⁷ Boberach Heinz: Jugend unter Hitler, S.109

³⁴⁸ Lewis Brenda Ralph: Die Geschichte der Hitlerjugend 1922-1945, S.121.

³⁴⁹ Campbell Bartoletti Susan: Jugend im Nationalsozialismus, S.123f.

teilweise während der Bombardierung ausrückten, um die Feuer zu löschen.³⁵⁰ Die BdM-Mitglieder hatten währenddessen die Aufgabe, in Feldküchen mitzuhelfen um den Menschen, die alles durch die Bomben verloren hatten, zu helfen.³⁵¹

Zusätzlich zu den Aufgaben organisierte die HJ zusammen mit dem NS-LehrerInnenbund eine Kinderlandverschickung. Kinder aus Gebieten, in denen es zu gefährlich war, um zu bleiben, wurden in Lager geschickt, in welchen es sicherer und besser sein sollte, als bei ihnen zu Hause. Diese Lager waren erneut ein Mittel, um die Kinder aus den Beeinflussungsfeld der Eltern zu bekommen und diese für den Nationalsozialismus zu gewinnen. Das Leben in diesen Lagern hatte Ähnlichkeiten mit einer Kaserne. Nicht nur übten die Jungen und Mädchen dort verschiedene Sportübungen wie beim Militär, es wurde auch die Post vorab geöffnet und durchsucht³⁵², was damit zu tun haben dürfte, dass die Kinder keine Informationen oder aufhetzenden Worte der Eltern erhalten sollten.

Ein anderes Lager, das zu dieser Zeit entstand und ähnliche Beeinflussung betrieb, aber einem völlig anderem Zweck diente, war das dreiwöchige Trainingslager für die jungen Männer ab dem 16. Lebensjahr. Diese Lager waren nicht auf freiwilliger Basis, sondern die Jungen wurden einberufen und mussten sie besuchen. In diesen wurden sie gedrillt und auf den Kampf vorbereitet. Geführt wurden diese Lager von ehemaligen Soldaten, die nicht mehr fähig waren zu kämpfen. In diesen Lagern suchte die SS-Waffe nach neuen Rekruten, die sich freiwillig mit sechzehn Jahren melden konnten. Tatsächlich meldeten sich in diesen Lagern einige, da sie dadurch die Waffen, mit welchen sie trainierten, aussuchen konnten und geschonter als die Kameraden im Lager wurden.³⁵³ Durch diese Lager war eine Kriegsbegeisterung der Jugend nicht nötig. Sie waren das Leben durch ihre Erziehung und ihrer Ausbildung gewöhnt. Es war nichts Fremdes am Leben in Kasernen, sondern es war ihnen vertraut.³⁵⁴

Waren die Dienste der Hitlerjugend am Anfang des Krieges noch weniger gefährlich, und zielten auf ein Mithelfen im Krieg von der Ferne, wurden durch die Ausbreitung und der

³⁵⁰ Knopp Guido: Hitlers Kinder, S.241.

³⁵¹ Boberach Heinz: Jugend unter Hitler, S.112.

³⁵² Boberach Heinz: Jugend unter Hitler, S.114ff.

³⁵³ Boberach Heinz: Jugend unter Hitler, S.129 – S.134.

³⁵⁴ Schubert-Weller Christoph: Hitlerjugend, S.198.

Fortführung des Kampfes, die Aufträge immer gefährlicher. Nachdem der Krieg nach Deutschland kam und somit vor die Haustüren des nationalsozialistischen Regimes wurden die Aufgaben der HJ-Mitglieder immer mehr an die Front verlagert.³⁵⁵

„Überall wo es brenzlich wurde, war die Hitlerjugend nun im Einsatz.“³⁵⁶

Ab dem Jahr 1943 wurden Hitlerjungen in Flakbatterien eingesetzt. Für die Mädchen wurde diese Aufgabe erst 1944 vorgesehen, als es nicht mehr genügend Jungen gab, die man in diesen einsetzen konnte. In diesem Jahr wurden 200.000 Jungen zwischen 15 und 16 Jahren als Kriegshelfer in der Marine und der Luftwaffe eingesetzt.³⁵⁷ Immer jüngere Hitlerjungen wurden benutzt um die älteren in den Flakbatterien abzulösen, damit diese als Soldaten an die Front ziehen konnten.³⁵⁸ Sie sollten nur für Fernsprech-, Flugmelde-, Auswertungs- und Geschäftszimmerdienste eingesetzt werden. Bald saßen sie an Geschützen, an Suchscheinwerfern, an Funkmessern und Kommandogeräten. Neben dem Dienst war Unterricht vorgesehen, der neben einem Arbeitstag von 7 Uhr bis 18 Uhr, der Ausbildung von Reinigung der Waffen und des Gewandes, sowie den unvorhergesehenen Angriffen des Feindes, nicht mehr möglich war.³⁵⁹ Die Abwesenheit vom Unterricht würde später noch Folgen haben. Dazu jedoch später mehr.

Offiziell wurde die Einberufung für die Flakbatterien für Jungen ab 16 Jahren betrieben, inoffiziell dürften die HJ-Jungen, die dort dienten, weitaus jünger gewesen sein. Das viele Hitlerjungen, die in den Flakbatterien dienten, jünger als 14 Jahre alt waren, wurde zum ersten Mal bekannt, als im Oktober 1943 eine Batterie zerstört wurde und die gesamte Besatzung, die zu großen Teilen aus Hitlerjungen bestand, die jünger als 14 Jahre alt waren, bei diesem Angriff starb. Durch diesen Vorfall, so Koch Hannsjoachim, wurden jüngere Generationen vom Dienst in Flakbatterien ausgeschlossen. Sie halfen jedoch sehr wohl noch als Meldegänger mit.³⁶⁰

Mädchen wurden in diesem Bereich ab 16 Jahren eingesetzt. Ähnlich wie bei den Jungen wurden ihnen zunächst die Aufgabe zugewiesen, die sie in keine Kampfhandlungen verwickeln sollten. Durch Personalknappheit mussten sie jedoch ab 1945 auch

³⁵⁵ Knopp Guido: Hitlers Kinder, S.241.

³⁵⁶ Knopp Guido: Hitlers Kinder, S.241.

³⁵⁷ Boberach Heinz: Jugend unter Hitler, S,120 & 124.

³⁵⁸ Jahnke Karl Heinz: Hitlers letztes Aufgebot, S.21.

³⁵⁹ Boberach Heinz: Jugend unter Hitler, S.127.

³⁶⁰ Koch Hannsjoachim W.: Geschichte der Hitlerjugend, S.358.

Schussfeuerwaffen bedienen können. In der Regel besaß jede Flakbatterie 10 BdM-Mädchen, die als Helferinnen eingesetzt wurden.³⁶¹

Auch das Alter der Einberufung zur Wehrmacht wurde mit Fortschreiten des Krieges immer jünger. War es zu Kriegsbeginn noch 19 Jahre wurden ab 1943 schon 16-jährige Jungen in die Wehrmacht einberufen.³⁶²

Um freiwillige Mitkämpfer im Krieg zu gewinnen, wurden mit dem Fortschreiten des Krieges immer schäbiger Mittel benutzt. Dabei wäre besonders die Waffen-SS hervor zu heben, die auf besonders hinterhältige Aktionen zurückgriff, um Freiwillige zu gewinnen. Brenda Ralph Lewis spricht in ihrem Werk von „SS-Rekrutierungsfallen“. Es wurden Formulare ausgegeben, auf denen die Jungen ihre persönlichen Daten angeben mussten. Durch eine Unterschrift wurde die Richtigkeit dieser Angaben von ihnen bestätigt, so wurde ihnen erzählt. Stattdessen unterschrieben sie damit ihre Einverständniserklärung bei der SS-Waffe zu dienen.³⁶³ Auf Veranstaltungen wurden 15- bis 16-jährige Jungen ermutigt dem Führer zum Geburtstag eine freiwillige Einberufung zu schenken. Auch wurden Jungen, die von der Polizei wegen kleiner Vergehen aufgegriffen wurden, am Revier festgehalten, bis sie sich für die SS-Waffe meldeten. Wer nicht der Wehrmacht beitrug, wurde öffentlich beschimpft und verwendet, um Panzerwälle und Gräben zu graben.³⁶⁴ Über 70% der unter 19-jährigen Deutschen soll diesem Ruf gefolgt sein, so Jahnke Karl Heinz.³⁶⁵

Die Ausmaße der Aufstellung von HJ-Mitgliedern findet man 1943. In diesem Jahr wurde eine eigene SS-Waffendivision der Hitlerjungen gegründet. 1944 wurde die 12. Division Hitlerjugend auch in Kämpfe geschickt und schossen in diesen, feindliche Panzer ab. Schubert-Weller erwähnt in seinem Werk, dass sogar 11-jährige Jungen Panzerfäuste bedienten.³⁶⁶ Der Umgangston dieser Division war kein eiserner, mit Stechschrittübungen und Kasernenhofdrill. Diese lockte die jungen Nationalsozialisten mit einem kameradschaftlichen Umgangston, da dies der Truppenmoral der jungen Menschen gut

³⁶¹ Jahnke Karl Heinz: Hitlers letztes Aufgebot, S.18.

³⁶² Boberach Heinz: Jugend unter Hitler, S.135.

³⁶³ Lewis Brenda Ralph: Die Geschichte der Hitlerjungen 1922-1945, S.128.

³⁶⁴ Boberach Heinz: Jugend unter Hitler, S.136.

³⁶⁵ Jahnke Karl Heinz: Hitlers letztes Aufgebot, S.12.

³⁶⁶ Schubert-Weller Christoph: Hitlerjugend, S.210.

tun würde.³⁶⁷ Einsatzgebiet war nicht nur Deutschland. Auch in Frankreich wurden sie eingesetzt, um die anglo-amerikanischen Panzer aufzuhalten.³⁶⁸

Die Normandie war der letzte Einsatzbereich der *12. Division Hitlerjugend*. Dort fielen sie dem Krieg zum Opfer. Die Aufstockung dieser Division war nun nicht mehr auf Hitlerjungen begrenzt, sondern es wurde hier genau wie überall anders auch, der kleine „*Menschenrest*“, der für die Wehrmacht noch zu bekommen war, eingesetzt. Der Name blieb dieser Division jedoch weiterhin erhalten.³⁶⁹

Eine weitere Methode der Rekrutierung war das Versprechen an die Hitlerjugend, sie bekämen nach dem gewonnenen Krieg für ihre harte Arbeit und dem Dienst in der SS-Waffe ein eigenes Stück Land in den eroberten Gebieten, welches sie bewirtschaften und gleichzeitig gegen den Feind in Zukunft verteidigen sollten.³⁷⁰ Damit sollte der Besitz des eroberten Landes für das Dritte Reich gewährleistet sein und sie würden mehr Hitlerjungen zu einem Dienst in der SS-Waffe für sich gewinnen.

Um die Bedeutung der BdM-Mädchen innerhalb der SS-Waffe nicht unter den Tisch fallen zu lassen, wird kurz erwähnt, dass diese im Alter von 17 bis 21 Jahren auch als SS-Waffenhelferinnen eingesetzt wurden. Mit dem Fortschreiten der feindlichen Armeen wurden sie auch an der Front stationiert.³⁷¹ Da sich jedoch die meiste hier verwendete Literatur über die Hitlerjungen beschäftigt, wird innerhalb dieser Arbeit nicht weiter über die BdM-Mädchen an der Front berichtet. Es scheint aber wichtig den Umstand nicht ungesagt zu lassen, dass sehr wohl auch Mädchen an der Front eingesetzt wurden und in der SS-Waffe sowie den Flakbatterien arbeiteten. Es soll nicht angenommen werden, dass sich der Einbezug der Jugend nur auf den männlichen Teil beschränkte. Zuletzt soll zu diesem Thema noch angerissen werden, dass die Rolle der Frau durch das Fortschreiten des Krieges, immer weiter von der Realität wegrückte. Zunächst mussten sie lediglich arbeiten, im Weiteren wurden sie als „Soldatinnen“ eingesetzt. Auch wenn diese keinesfalls so genannt wurden, zeigt diese Tat die Verzweiflung und die Skrupellosigkeit des NS-Regimes, Prinzipien über Bord zu werfen um des Sieges willen.

³⁶⁷ Koch Hannsjoachim W.: Geschichte der Hitlerjugend, S.367.

³⁶⁸ Jahnke Karl Heinz: Hitlers letztes Aufgebot, S.11.

³⁶⁹ Koch Hannsjoachim W.: Geschichte der Hitlerjugend, S.369.

³⁷⁰ Knopp Guido: Hitlers Kinder, S.251.

³⁷¹ Jahnke Karl Heinz: Hitlers letztes Aufgebot, S.21f.

Der nächste zu besprechende Punkt wäre das „*letzte Aufgebot Hitlers*“ – der Volkssturm. 1944 wurde, wie schon in den Schulbüchern erwähnt, dieser durch die Berufung in den Krieg von allen männlichen Deutschen zwischen 16 und 60 Jahren vorbereitet. Auch die freigestellten 16-Jährigen mussten nun einziehen. Es sollten vorwiegend die Jahrgänge 1928 und 1929 den Volkssturm bilden.

Die Ausbildung für diese Truppe sah sechs Monate in einem Wehrtüchtigungslagern vor. Auch 15-jährige waren in diesen Lagern zu finden, damit sie mit 16 Jahren fertig ausgebildet in den Volksturm eintreten konnten.³⁷² Den Volkssturm-Soldaten wurden gelbe Armbinden mit der Aufschrift „Deutscher Volkssturms – Wehrmacht“ ausgeteilt, damit sie als Teil der Wehrmacht ausgezeichnet waren. Damit sollten sie, im Sinne des Wehrgesetzes, vor wilden Erschießungen bei Gefangennahme bewahrt werden. Nicht alle Länder der Alliierten Armee erkannten diese Weise der Kennzeichnung an, da viele von diesen Kämpfern aus Knappheit keine Soldatenuniform trugen, außer der Armbinde.

Neben den Uniformen war der Bestand an Waffen ebenfalls knapp und daher blieben keine mehr für den Volkssturm übrig. Es wurde den Kämpfern befohlen, sie sollten die Waffen der Gefallenen, sowohl die feindlichen als auch die eigenen, an sich nehmen und benutzen. Aus diesem Grund meldeten sich viele, statt zum Volkssturm zu gehen, freiwillig für die Wehrmacht und die Waffen-SS.³⁷³

Nachdem der Krieg seinem Ende zu ging und die Alliierten immer weiter in Deutschland vorrückten, unternahm Hitler einen letzten Versuch die Bevölkerung zu mobilisieren. Dabei rief er die Kinder des nationalsozialistischen Deutschlands auf, als Werwölfe zu agieren und Sabotage in den besetzten Gebieten zu betreiben. Diese Propaganda blieb größtenteils wirkungslos, die Besatzungsmächte blieben jedoch aus Angst besonders hart und skeptisch den Jugendlichen gegenüber.³⁷⁴

Das Alter der im Krieg eingesetzten Hitlerjungen, die sowohl in den Flakbatterien als auch in der SS-Waffe und dem Volkssturm eingesetzt wurden, scheint weit unter den offiziellen Statements des dritten Reiches zu liegen. So waren die offiziellen jüngsten Jahrgänge

³⁷² Jahnke Karl Heinz: *Hitlers letztes Aufgebot*, S.16f.

³⁷³ Knopp Guido: *Hitlers Kinder*, S.310.

³⁷⁴ Boberach Heinz: *Jugend unter Hitler*, S.138.

der Einberufung in die Wehrmacht und den Volkssturm 1928 und 1929. Dem entgegen steht Boberachs Aussage in seinem Werk von 14-jährigen Jungen die im Volkssturm mit arbeiteten.³⁷⁵ Koch Hannsjoachim gibt an, dass sogar 11-jährige Jungen in diesen mit einbezogen wurden.³⁷⁶ Jahnke schreibt in seinem Werk „Hitlers letztes Aufgebot“ über ein Treffen des Reichsjugendführers Artur Axmann, der sich am 19. März 1945 mit 20 Hitlerjungen traf, die an Nahkampfahrungen in Pommern und Schlesien beteiligt waren und zeichnete sie aus. Der jüngste dieser Truppe war 12 Jahre alt.³⁷⁷

Lag am Anfang des Krieges das Alter der Einberufenen noch bei 19 und 18 Jahren wurden 1945 14- bis 16-Jährige in den Krieg geschickt. Jahnke spricht von einer halben Million 14-jähriger Jungen, die 1945 für Schanz- und Lagerbauarbeiten verwendet wurden.³⁷⁸

Der zweite Weltkrieg führte dazu, dass viele junge Menschen früh erwachsen werden mussten und ihre Jugend nicht genießen konnten. Durch die nicht altersspezifische Behandlung der Jugend, waren diese in einem tiefen, inneren Konflikt geraten. Einerseits mussten sie sich verhalten wie Erwachsene und arbeiten oder in der Wehrmacht dienen, andererseits durften sie nicht rauchen, trinken und erwachsene Filme sehen. Oftmals ließen die als HJ-Soldaten verwendeten Jungen ihre HJ-Schleife weg, damit sie nicht als diese erkannt wurden, sondern den Soldaten ähnlicher erschienen. Es kam auch zu Elternbeschwerden, da die Soldaten mit der jüngeren Generation redeten, wie als wären diese erfahrene Liebhaber.³⁷⁹

Die Ausbildung der jungen Menschen des dritten Reiches litt unter dieser Behandlung. Viele Kinder, die als Soldaten in Flakbatterien, beim Volkssturm oder in der Rüstungsindustrie arbeiteten, brachen ihre Ausbildung völlig ab.³⁸⁰ Gleichzeitig wurden durch die totale Mobilmachung viele Schulen geschlossen und als Flüchtlingslager oder Lazarette benutzt³⁸¹ was bedeutete, dass die SchülerInnen diese Schule nicht mehr besuchen konnten. Zusätzlich führte dieses brutale, altersungerechte und menschenverachtende Verhalten zu tiefen Verkrüppelungen des geistigen und

³⁷⁵ Boberach Heinz: Jugend unter Hitler, S.136.

³⁷⁶ Koch Hannsjoachim: Geschichte der Hitlerjugend, S.369.

³⁷⁷ Jahnke Karl Heinz: Hitlers letztes Aufgebot, S.23.

³⁷⁸ Jahnke Karl Heinz: Hitlers letztes Aufgebot, S.12 & S.33.

³⁷⁹ Boberach Heinz: Jugend unter Hitler, S.127.

³⁸⁰ Jahnke Karl Heint: Hitlers letztes Aufgebot, S.35.

³⁸¹ Bruckner Winfried: Damals war ich vierzehn, S.55.

moralischen Charakters der Jugend. Dies würde ihnen noch lange nachhängen.³⁸² In den Schulbüchern findet sich kein Hinweis auf diese Entwicklungen und Schäden der Jugend. Würde eine Erwähnung dieser doch darauf Aufschluss geben, warum es der Bevölkerung so schwer fiel und fällt alte Gewohnheiten abzulegen.

Nichts desto trotz war die Verwendung der Jugend als Soldaten, wofür sie durch ihre bisherige Ausbildung hintrainiert hatten, ein großer Vorteil des nationalsozialistischen Regimes. Auf die Opferbereitschaft der jungen Hitlerjungen konnten sie durch die Erziehung dieser zählen. Das Motto „Für Führer, Volk und Vaterland“ war in den Köpfen der Jugend so verankert, dass diese gedankenlos in den Krieg zogen und härter kämpften, als jeder andere nationalsozialistische erwachsene Soldat.³⁸³

Auch Hannsjoachim merkt in seinem Werk über die Hitlerjugend die Aufopferung der Jugend für das dritte Reich an. Dabei schreibt er, dass in der Jugendorganisation der Nationalsozialisten die Jugend seit dem Kleinkindalter mit Heldensagen überschüttet wurden. Sie hatten das Gedankengut und den Kampf für Deutschland verinnerlicht und folgten daher der Aufforderung das *Dritte Reich* zu verteidigen und das bis zum Tod.³⁸⁴

*„Hitlerjungen, Kinder springen mit ihren Panzerfäusten die Panzer förmlich an. Mein Gott, wie sie dahingemäht werden. [...] Auf der Straße blieben neben den Panzerwracks ein Haufen toter oder sterbender Kinder in braunen Uniformen zurück.“ Gerd Häfner, Jahrgang 1928.*³⁸⁵

Die Jugend wollte nicht glauben, dass der Krieg vorbei war, als die Alliierten in Deutschland einmarschierten. Sie glaubten immer noch an den Endsieg und kämpften daher mit voller Kraft weiter.³⁸⁶ Im Kampf um Berlin lobte Artur Axmann die jungen Soldaten, die teilweise im Alter von 12 Jahren waren und Berlin verteidigten. Er gab bekannt:

³⁸² Jahnke Karl Heinz: Hitlers letztes Aufgebot, S.35

³⁸³ Knopp Guido: Hitlers Kinder, S.303.

³⁸⁴ Koch Hannsjoachim W.: Geschichte der Hitlerjugend, S.372.

³⁸⁵ Siehe: Knopp Guido: Hitlers Kinder, S.315.

³⁸⁶ Knopp Guido: Hitlers Kinder, S.354.

„Die Jüngsten jedoch, 14-, 15- und 16-jährigen schlugen sich mit einer Passion und Todesverachtung, wie sie unsere Soldaten in den Feldzügen dieses Krieges bewiesen hatten.“³⁸⁷

Nach dem Einmarsch der Alliierten kämpften die Hitlerjungen weiter und schossen aus dem Hinterhalt. Obwohl das Ende schon besiegelt war und die Erwachsenen sich ergaben, versuchten die Jungen weiterhin mit dem Einsatz ihres Lebens das *Dritte Reich* zu verteidigen. Widerstand und Desertieren von Jugendlichen sind die Ausnahme. Der Großteil der Jugend stand hinter dem Hitlerregime bis zum bitteren Ende.³⁸⁸

„Die älteren Kämpfer hatten mehr Grips als wir. Die wollten sich nicht totschießen lassen. Wir Jungen haben uns überhaupt keine Gedanken gemacht. Das haben wir erste gemacht, als die Amerikaner dann da waren.“ Wilhelm Meißermann, Jahrgang 1929.³⁸⁹

5.2.4 Was kam danach?

Etwas was keinerlei Erwähnung innerhalb der Schulbücher findet, ist das Thema, was nach dem Nationalsozialismus mit der Jugend passierte. Es wird in dieser Arbeit darauf hingewiesen, dass durch die Erziehung der Jugend eine massive Gehirnwäsche stattfand, in welcher die Ideologie und die Gesinnung dieses Stromes den Kindern und Jugendlichen eintrainiert und von diesen verinnerlicht wurde. Ein Großteil der Jugend von damals war dem Führer und seinem Plan so ergeben, dass viele freiwillig für ihn in den Krieg zogen. Durch die Arbeit mit der Literatur wurde festgestellt, dass die Jugend als weitaus loyaler und todesmutiger in den Kampf gingen, als die Erwachsenen, die durch ihre Erfahrung nicht blauäugig in den Krieg zogen. Die Jugend hatte die Taten des Dritten Reiches verteidigt und glaubten daran, selbst wenn manche das Schicksal der Juden nur sehr schwer ertragen konnten.³⁹⁰ Melita Maschmann war eine derjenigen. Sie vermied es in die abgesperrten Gettos zu schauen, in denen Elend zu sehen war und hungernde Kinder bettelten.

³⁸⁷ Jahnke Karl Heinz: Hitlers letztes Aufgebot, S.26.

³⁸⁸ Jahnke Karl Heinz: Hitlers letztes Aufgebot, S.26f & S.31.

³⁸⁹ Siehe: Knopp Guido: Hitlers Kinder, S.321.

³⁹⁰ Campbell Bartoletti Susan: Jugend im Nationalsozialismus, S.85f.

„Aber ich biß die Zähne zusammen. Allmählich lernte ich es, meine „Privatgefühle“ in solchen Situationen schnell und radikal auszuschalten. Das hier ist schrecklich, sagte ich mir, aber die Austreibung der Juden gehört zu den schlimmen Dingen, die wir mit in Kauf nehmen müssen, wenn der Warthegau ein deutsches Land werden soll.“³⁹¹

Das Zitat zeigt sehr gut, wie sehr die Jugend daran festhielt, dass das was sie taten richtig war.

Campell Batroletti erzählt in ihrem Werk über Alfons Hecks Zeit als Hitlerjunge und der Unbeirrbarkeit, mit welcher er am Nationalsozialismus festhielt. Sie berichtet von einem Gespräch, das er mit einem Offizier der NS-Armee führte:

„Weißt du, dass wir jeden Tag Tausende von Juden und anderen Untermenschen in Polen und Russland abschlachten?“ Alfons blickte den Offizier fassungslos an. Dieser war ein mit Auszeichnung dekoriertes Kriegsheld. [...] Trotz des Ranges und der Erfahrungen des Offiziers weigerte Alfons sich zu glauben, dass die Nationalsozialisten systematisch Menschen ermordeten. Er protestierte. Der Offizier fluchte wütend und fragte: „Bist du immer noch nicht auf den Gedanken gekommen, dass du einem Massenmörder dienst?“... Er entschied sich dagegen und tat die Äußerung als wirres Gerede ab, als Folge von Kriegsmüdigkeit... Vorläufig ließ er sich von seiner Loyalität nicht erschüttern.“³⁹²

Dieser Absatz verweist auf das Festhalten eines Glaubens an Hitler und seine Ideologien der Jugend.

Diese Zitate führen zu dem Schluss, dass die Erziehung, die sie erhielten und Erlebnisse aus der Zeit vor und während des Krieges, Folgen gehabt haben mussten. Es muss dramatisch gewesen sein, nach dem Krieg und der Übernahme der Alliierten das Leben und das Gelernte auf den Kopf gestellt zu bekommen und nicht zu wissen wie man sich verhalten sollte. Auch konnten ein Umdenken und eine Veränderung des Verhaltens nicht über Nacht geschehen. Es muss lange gedauert haben, bis die verinnerlichten Floskeln

³⁹¹ Siehe: Maschmann Melita: Fazit, Mein Weg in der Hitlerjugend, S.87.

³⁹² Siehe: Campell Bartoletti Susan: Jugend im Nationalsozialismus, S.128.

und Gedankengänge so gut unterdrückt wurden, dass sie nicht, ohne nachzudenken, im Alltag gebraucht wurden.

Laut Koch versuchte die Jugend relativ schnell wieder in den Alltag zu finden. Sie waren das Kämpfen und den Krieg leid und wollten nichts mehr damit zu tun haben. Die Jugend der Nachkriegszeit lebte in Trümmern und sie versuchten zusammen mit ihrer Familie zu überleben. Die Allgemeine Schulpflicht, die 1945 wieder eingeführt wurde, schuf eine ganz andere Art von Problemen. Die Jugend war durch den Krieg und den Änderungen des Schulsystems durch das nationalsozialistische Regime an ihrer Ausbildung gehindert worden. Die Folgen dieses Fehlers spürte die Jugend nun, da der Krieg vorbei war, sehr. 17- und 18-jährige Buben und teilweise auch Mädchen saßen nun mit 13-jährigen in einer Klasse und verfolgten den Unterricht. Es galt nun das Versäumte aufzuholen und einen Abschluss zu machen.³⁹³

In der Schule waren die Lehrer bemüht das zuvor Beigebrachte für die Kinder wieder zu relativieren. Ernst Nöstlinger erzählt hierzu:

„Und der Reisesberger, unser Geschichtslehrer, hatte die Germanen satt. Rassisch gesehen, erklärte er uns, seien wir Mühlviertler alle „dinarische Rundschädel“ und hätten mit den Germanen absolut nicht zu schaffen, das könnten wir ihm glauben! – Aber damals hatte ich schon aufgehört, irgendjemandem auch nur irgendetwas zu glauben.“³⁹⁴

Maschmann Melita war nach dem Krieg am Boden zerstört. Die ganze Arbeit und die vielen Opfer, die sie und ihre Freunde gebracht hatten, waren umsonst gewesen. Sie war mit der Hoffnung aufgewachsen, dass durch harte Arbeit Deutschland das schönste Land der Erde wurde. Der Hass und die Verachtung, die ihr nun nach dem Krieg entgegengebracht wurde, verstand sie nicht und es macht sie wütend so behandelt zu werden. Lange Zeit hatte sie keinen Sinn mehr im Leben. Sie lebte ziellos vor sich hin. Zusammen mit dieser Ziellosigkeit bekam sie es mit einer gegenstandslosen Angst zu tun. Diese Gefühle gründeten darin, dass sie im nationalsozialistischen Regime eine Aufgabe hatte. Nun da dies vorbei war, war ihr Leben sinnlos geworden. Durch

³⁹³ Koch Hannsjoachim W.: Geschichte der Hitlerjugend, S.379ff.

³⁹⁴ Siehe: Bruckner Winifried: Damals war ich vierzehn, S.57.

Bekanntschaften erfuhr sie von einem Zusammenschluss ehemaliger HJ-Mitglieder, aber es trieb sie weg von diesen Menschen. Sie fand keine Kraft ihnen beizutreten und durch den Verlust Hitlers war niemand dabei dem sie folgen wollte.³⁹⁵

In der Nacht kämpfte sie mit Alpträumen aus der Vergangenheit. Diese Träume zeigten Bilder, die ihre Erinnerungen übertrafen. Auch bei Tag traf sie auf Geister der Vergangenheit. Ihrer Erklärung nach hielt sie ihre Ängste während des Krieges ständig unter Verschluss. Nun brachen sie frei und quälten sie.³⁹⁶ Durch ihre Ängste und Gefühle passierte es immer wieder:

„...daß du nachts aus dem Schlaf auffährst oder daß dir die Hand stockt, mit der du einen Bissen zum Mund führen willst: Plötzlich mißtraut man dem Frieden, der Stille der Nacht, der Heiterkeit eines reichgedeckten Tisches, der Schönheit einer Landschaft oder der Leuchtkraft eines guten Gedanken. Ist das alles Wirklichkeit? Fragt man sich. Oder träumte ich nur und werde wieder zu der Wirklichkeit des Grauens aufwachen?“³⁹⁷

Sie schien nicht glauben zu können, dass der Krieg und der Nationalsozialismus, für den sie so lange gekämpft hatte und an den sie mit ganzem Herzen geglaubt hatte, vorbei waren.

Den „Absprung“ vom NS-Rad schaffte sie erst nach dem Krieg 1955. Davor befand sie sich in einem Teufelskreis aus Schuldgefühlen und Hass auf die Jugend. Diese beiden Gefühle befanden sich in Wechselwirkung zueinander und wirkten auf einander ein. Die Schuldgefühle schürten ihren Hass, der die Schuldgefühle weiter vergrößerte. Nach dem Krieg ging sie Juden aus dem Weg, war der Antisemitismus doch tief in ihrem Inneren verwurzelt. Erst nach einer Begegnung mit einer Jüdin, die ihre Eltern und Familie in einem Konzentrationslager verloren hatte und trotzdem zwei Waisenkinder, die unter Hitler gedient hatten, adoptiert hatte, fand sie Frieden mit sich selbst. Erst als sie ihr begegnete und diese Frau ihr, obwohl sie ihre Vergangenheit kannte, die Hand entgegenstreckte und ihr eine unausgesprochene Vergebung gewährte, war sie keine

³⁹⁵ Maschmann Melita: Fazit, Mein Weg in der Hitler-Jugend, S.208-212.

³⁹⁶ Maschmann Melita: Fazit, Mein Weg in der Hitler-Jugend, S:211.

³⁹⁷ Siehe: Maschmann Melita: Fazit, Mein Weg in der Hitler-Jugend, S.162.

Nationalsozialistin mehr, so sie selbst. Sie schenkte ihr Kraft ihre Schuld anzunehmen und nicht neuen Hass zu produzieren.³⁹⁸

Dem gegenüber stehen die Erinnerungen von Opfern des Nationalsozialismus, die ihre Geschichte ebenfalls durch Bücher verarbeiteten. Dazu zählt Gertrude Pressburger, die 2018 ein Buch über ihr Leben während dieser Zeit veröffentlichte. Bei der Machtübernahme Hitlers und der Flucht der Eltern aus ihrer Heimat war sie zehn Jahre alt. Sie überlebte das Konzentrationslager in Auschwitz, wobei ihre Eltern und Geschwister nicht dieses Glück besaßen.

„Wie einen Stein trage ich meine Vergangenheit in meiner Brust. Bis heute kann ich ihn körperlich spüren.“³⁹⁹

Mit diesem Zitat beschreibt sie wie sich ihr Leben nach dem Krieg anfühlte.

Die Geburt ihrer Tochter war wie ein Wunder für sie, wurde ihr doch nach Untersuchungen mitgeteilt, dass durch die Strapazen, die ihr Körper mitmachen musste, sie niemals Kinder bekommen konnte.⁴⁰⁰

Ihr Leben und Verhalten hatten sich durch ihre Erlebnisse während des Krieges gänzlich verändert. Sie erträgt keine Zwänge mehr. Arbeiten geht sie freiwillig und dabei kennt sie auch ihre Rechte, die sie mit aller Kraft durchsetzt. Auch trinkt sie aus keinem anderen Glas außer ihrem eigenem, genauso wenig isst sie von anderen Tellern oder Besteck. Seit sie ihre Zeit in Auschwitz, in welcher die Häftlinge sich alles teilen mussten, hinter sich gelassen hatte, erträgt sie das nicht. Selbst mit ihrer Tochter würde sie keinen Löffel teilen können.

Misstrauisch ist sie geworden. Als Kind war sie immer hilfsbereit und fröhlich durch die Welt gelaufen, nun überlegt sie wer ein „Nazi“ gewesen sein könnte, denn diese Menschen erhalten ihre Hilfe nicht.⁴⁰¹

Ihr Leben ist von Ängsten und Ticks geprägt, die sie ihr Leben lang nicht mehr los werden wird. Was sie erlebt hat ist grausam und ihr Vertrauen in die Menschen wurde dadurch

³⁹⁸ Maschmann Melita: Fazit, Mein Weg in der Hitler-Jugend, S.230f.

³⁹⁹ Siehe: Pressburger Gertrude, Groihofer Merlene: Gelebt, Erlebt, Überlebt (2018/Paul Zsolnay Verlag/Wien) S.169.

⁴⁰⁰ Pressburger Gertrude, Groihofer Merlene: Gelebt, Erlebt, Überlebt, S.165.

⁴⁰¹ Pressburger Gertrude, Groihofer Merlene: Gelebt, Erlebt, Überlebt, S.170ff.

erschüttert. Es ist daher nachvollziehbar, dass sie misstrauisch geworden ist und ihr Leben auf sich und ihre Wünsche gerichtet hat.

Eine weitere Erzählung über ein jugendliches Opfer, dass den Krieg überlebte und über deren Erlebnisse berichtet werden kann, ist Nadine Hauer. Sie war als jüdisches Kind mit ihren Eltern nach Frankreich geflohen. Nach dem Krieg zogen sie wieder in ihre Heimat Wien zurück. Sie erkannte schnell, dass der Krieg zwar vorbei war, der Antisemitismus aber überlebt hatte. In der Schule wurden Juden noch immer schikaniert, auch wenn nun der Lehrer und die Lehrerin Bilder von Konzentrationslagern zeigte. Sprüche wie „Jud verrecke“ oder „Juden raus“ wurden noch immer auf Mauern geschmiert.⁴⁰²

Es ergibt Sinn, dass die junge so wie auch die ältere Generation den Antisemitismus und den Nationalsozialismus nicht sofort aufgeben konnte. Wie Maschmann erzählte, waren diese Menschen auf ein Ziel ausgerichtet und lebten ihr Leben allein um ihre Rasse zu Glorie zu bringen. Die plötzlichen Änderungen beziehungsweise das Verbot ihrer gewohnten und gelernten Gedankengänge war nur schwer zu begreifen und zu akzeptieren. Es scheint sich daher um einen langsamen Prozess und nicht eine plötzlich radikale Änderung der Menschen zu handeln. Die Opfer lebten weiterhin in Angst und versuchten das Erlebte so gut wie möglich zu bewältigen und zu verarbeiten, was nach solchen Traumata nur sehr schwer möglich ist. Ein unbeschwertes einfaches Leben scheint keine der beiden Jugendgruppen in ihrem weiteren Leben gehabt zu haben. Das ist gewiss.

Diese Erkenntnis wäre wichtig der jungen Generation unseres Zeitalters mit zu geben. Diese jungen Menschen sind voller Tatendrang und wollen wie schon zu Zeiten Hitlers Veränderungen. Ein Beispiel wäre Greta Thunberg, die mit ihrem „die Schule Schwänzen und dadurch gegen den Klimawandel protestieren“ 20.000 SchülerInnen in 270 Städten erreichte.⁴⁰³ Es zeigt, dass die Jugend von heute noch immer etwas tun und gehört werden will. Daher wären die Folgen des Zweiten Weltkrieges und des Dritten Reiches

⁴⁰² Bruckner Winifried. Damals war ich vierzehn, S.110f.

⁴⁰³ Scherndl Gabriele: Greta Thunberg: Das Mädchen mit den Zöpfen und dem Revoluzzergeist (12.12.2018) In: Der Standard (2019) URL: <https://derstandard.at/2000093704384/Greta-Thunberg-Das-Maedchen-mit-den-Zoepfen-und-dem-Revoluzzergeist> (11.6.2019).

sowie des Nationalsozialismus und Hitlers umso wichtiger den SchülerInnen zu zeigen, damit sie ihren Tatendrang nicht einer falschen Sache zur Verfügung stellen.

Zusätzlich zu diesen Argumenten wäre es besonders wichtig die Verkrüppelungen des Geistes der Menschen aus dieser Zeit den SchülerInnen zu zeigen, damit sie verstehen, warum einige Menschen noch immer nicht umdenken können oder wollen und warum es so wichtig ist der alten Generation nicht ohne nachzudenken beizupflichten, aus dem Grund „weil es einfach immer so war“.

6 Conclusio und Beantwortung der Fragestellung

In diesem Kapitel werden nun die Ergebnisse zusammenfassend wiederholt und gleichzeitig die Fragestellungen dieser Arbeit beantwortet. Dabei wird die Conclusion in folgende Bereiche eingeteilt.

6.1 Wie wird das Thema Jugend im Nationalsozialismus in den Schulbüchern des 21. Jahrhunderts aufgegriffen?

Zu Beginn soll festgestellt werden, dass in den Schulbüchern der Unterstufe im Gegensatz zur Oberstufe, ein ganzes Kapitel der Jugend gewidmet ist. Daher kann daraus geschlossen werden, dass die junge Generation während des Nationalsozialismus in der vierten Klasse thematisch tragender ist. Bestätigung findet man im Lehrplan, da in dem der Unterstufe das Thema Jugend im Nationalsozialismus speziell angesprochen wird, im Lehrplan der Oberstufe jedoch nicht.

Das Verhältnis zwischen Schulbüchern der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II zueinander, was das Thema Jugend und Nationalsozialismus angeht, wird darin begründet, dass der thematische Schwerpunkt in der Unterstufe auf dem Alltag, der Erziehung und der Mobilisierung liegt, in der Oberstufe eher bei den politischen Ereignissen und dem Zweiten Weltkrieg. Erkennen kann man das bereits im Lehrplan der vierten und siebten Klasse. Angeprangert wird dennoch, dass im Schulbuch der siebten Klasse die Jugend in Kriegshandlungen komplett ausgelassen wird. Gerade bei einer Schwerpunktsetzung in diesem Gebiet sollte die Jugend einbezogen werden, da sich die SchülerInnen am meisten mit den Menschen ihres Alters identifizieren können und die Jugend, wie bereits erwähnt, sehr wohl im Krieg eine wichtige Rolle gespielt hat.

Definitionen über die Jugend und das Alter dieser spielt in keinem Schulbuch eine Rolle. In den Abbildungen „Der Weg des deutschen Volkes“, in welchem zu sehen ist, welche Organisation ein nationalsozialistischer Deutscher in seinem Leben zu besuchen hat, kann erkannt werden, in welchem Alter die Kinder damals als Pimpfe in das Jungvolk eintreten mussten, das Schulbuch selbst stellt dies nicht klar.

6.1.1 Wie ausgeprägt sind die Themenbereiche Jugend und Antisemitismus und Nationalismus?

Wenn nun über die drei großen Themen gesprochen werden soll, die in den Schulbüchern gefunden wurden, kann gesagt werden, dass die *Erziehung* der Jugend der wichtigste Teil in den Schulbüchern zu sein scheint. Es wird über die Hitlerjugend und die Erziehung der Jungen zum Soldaten und der Mädchen zur angehenden Mutter gesprochen. Ein Tagesplan eines Zeltlagers, in den Schulbüchern der vierten Klasse, lässt, die Erziehung der Kinder zum Sport und Antisemitismus erkennen. Wirklich in die Tiefe geht dieses Thema jedoch nicht.

Das Thema *Jugend und Opfer* wird inhaltlich im Text nur sehr wenig zur Sprache gebracht. Man findet darüber nur wenig. Eine klare Definition, dass sowohl beeinträchtigte als auch jüdische Kinder zu Opfern der Nationalsozialismus wurden, gibt es in einem geringen Ausmaß, was dazu führen kann, dass diese Tatsache unter den Tisch fallen kann und wenig Beachtung geschenkt wird, beziehungsweise nicht in den Köpfen der SchülerInnen hängen bleibt. Eine große Rolle spielen Kinder und Jugendliche innerhalb dieses Themas in den Abbildungen. Durch die Fotografien werden die Kinder sehr hervorgehoben.

Ina Markova schrieb in ihrem Werk, in welchem sie Geschichtsbücher zu der Darstellung des Nationalsozialismus bearbeitete, dass Bilder verwendet werden, um das eigene Leid darzustellen. Die Bilder sollen den Nationalsozialismus näherbringen und dabei helfen die Vergangenheit visuell zu konstruieren.⁴⁰⁴ Dass für Schulbücher eher Abbildungen genommen werden sollen, die für die SchülerInnen ansprechend sind, ergibt eine weitere Antwort auf die Frage der Häufigkeit von Kinderabbildungen in der Opferrolle. Da die SchülerInnen sich eher mit Kindern und Jugendlichen identifizieren können, wird angenommen, dass diese Bilder besser geeignet sind, als Abbildungen von Erwachsenen. Diese werden vor allem in Kriegskapitel verwendet.

⁴⁰⁴ Markova Ina: Österreichische Schlüsselbilder der NS-Zeit - Visuelle Gedächtnisse und deren Wandel in Geschichtsschulbüchern der Zweiten Republik, In: Mitnik Phillip (Hg), Kühberger Christoph: Empirische Geschichtsschulbuchforschung in Österreich S. 105-117, (Krammer Reinhard, Kühberger Christoph: Österreichische Beiträge zur Geschichtsdidaktik Geschichte – Sozialkunde – Politische Bildung, Band 10) (2015/Studienverlag/Innsbruck) S.130.

Durch die Verwendung von Opferabbildungen von Kindern kann eine Verbindung zu den Jugendlichen von heute gezogen werden, die durch diese Abbildungen das Leid auf sich selbst übertragen könnten. Ebenfalls könnte der Grund für die Verwendung von Kinderfotos die Identifizierung der SchülerInnen mit diesen Kindern sein. Dadurch könnte mehr Mitgefühl geweckt werden. Trotz der großen Identifizierungschance der SchülerInnen mit Fotografien junger Menschen muss mit Vorsicht gearbeitet werden. Man kann nicht erwarten, dass die SchülerInnen von heute vom Nationalsozialismus nicht angesprochen werden und es kann durch schlecht gewählte Opferbilder sehr wohl zu Rassismus und Antisemitismus kommen, so erklärt Susanne Pop.⁴⁰⁵ Andererseits ergibt sich durch diese Stellungnahme und dem Gedanken durch mehr Empathie für junge Kinder eine Begründung, warum mehr Bilder von diesen in der Opferrolle verwendet wurden als Erwachsene.

Ein Bereich des Antisemitismus welcher ganz aus den Schulbüchern heraus fällt ist die Beihilfe von jungen Tätern. Wie in den Ergebnissen besprochen, werden Photographien von Jungen gezeigt, die „Jud“ auf Wände schmieren oder der Gleichen. Die Bedeutung dahinter, dass Kinder und Jugendliche sich selbst zu Tätern machten, indem sie dem Ruf Hitlers folgten und Grausamkeit gegenüber den, laut dem Nationalsozialismus unwerten Lebens zeigten, findet keinen Anklang in den Schulbüchern. Sehr wohl beteiligten sich viele Hitlerjungen an Jagt auf Jugend und Jüdinnen sowie der Zerstörung deren Hab und Guts.

6.1.2 Wie behandeln die Schulbücher das Thema Jugend und Krieg?

Eine Maßnahme, die in dieser Arbeit auf Unverständnis stößt, ist das Auslassen der Rolle der Hitlerjugend und des Bundes deutscher Mädchen im Krieg. In den Schulbüchern wird, wenn überhaupt mit Fotos und Fotobeschreibungen darauf hingewiesen, dass junge Männer am Krieg aktiv teilnahmen. Einzig der Volkssturm wird innerhalb des Textes erwähnt. Bezug wird hier aber nicht auf die Jugend genommen, sondern nur auf das letzte Aufgebot Hitlers und den Einsatz von sehr jungen und sehr alten Menschen. Dass

⁴⁰⁵ Pop Susanne: Nationalsozialismus und Holocaust im Schulbuch, Tendenzen der Darstellung in aktuellen Geschichtsschulbüchern, IN Paul Gerhard, Schoßig Bernhard: Öffentliche Erinnerung und Medialisierung des Nationalsozialismus, Eine Bilanz der letzten dreißig Jahre S.98-115 (Dachauer Symposien zur Zeitgeschichte, Band 10) (2019/Wallstein Verlag/Flensburg/München) S.105f.

dieser Einsatz von jungen Menschen schon davor Gang und Gebe war, findet keine Erwähnung. Die Mädchen, die zwischen 16 und 21 Jahren in der SS-Waffe und den Flakbatterien dienten, werden überhaupt nicht erwähnt. Diese Entscheidung wird als unklug angesehen, würde schon eine kurze Erwähnung der Rolle dieser genügen. Die Rolle der Jugend in Hitlers Plan, war von Anfang an, das Erziehen dieser zu neuen Soldaten. Dass diese im Kindesalter in den Krieg geschickt wurden, würde ein Sympathisieren Hitlers weit weg drängen. Die Ausnutzung der Gutgläubigkeit der Jugend wird in den Schulbüchern angesprochen, warum also nicht das Ausnützen der Motivation und den Glauben an das Dritte Reich und den Endsieg? Die Meinung, die hier vertreten wird, ist die, dass durch die Anführung dieser Entwicklung, der Nationalsozialismus weiter als unmenschlich angesehen wird. Nicht nur dass Millionen von Menschen durch diese Strömung und die Menschen, die daran festhielten, ermordet wurden, auch wurde die neue Generation für die Machtspiele Hitlers in seinem Sinne ausgebildet und geopfert.

Die Auslassung der Beteiligung der Jugend an Antisemitismus und am Krieg lassen eine Entscheidung erkennen, dass jugendliche Täter aus den Schulbüchern herausgenommen werden. Was der Grund dafür ist, ist nicht klar. Es sollte den SchülerInnen beigebracht werden, dass Taten von jungen Menschen genauso wichtig sind und Folgen haben, wie die von Erwachsenen. Obwohl leichter zu beeinflussen, hatten sie genauso eine Entscheidung diese Befehle auszuführen.

Ein weiteres Kapitel des Zweiten Weltkrieges, das ganz aus den Schulbüchern heraus fällt, sind die Entwicklungen der Jugend nach dem Krieg. Das Kinder und Jugendliche des nationalsozialistischen Regimes, wie mehrmals schon erwähnt, eine menschenverachtende und verdrehte Erziehung erhielten, würde zum logischen Schluss führen, dass es besonders schwer gewesen sein muss, diesen los zu lassen. Welche Gedanken mussten diese Kinder oder jungen Erwachsenen gehabt haben, als ihnen ihre ganze Ausbildung als falsch angesehen wurde? Wie lange hatte es gedauert, bis das Wiederbetätigungsgesetz und die Entnazifizierung sich wirklich durchgeschlagen hatte? Wie weit sind wir heute noch vom Gedankengut Hitlers betroffen? Eine Verschiebung dieses Themas, in die heute, beziehungsweise in die Nachkriegszeit, findet nicht statt, was als sehr schade erachtet wird, da in der heutigen Zeit von kompetenzorientiertem Unterricht immer ein Gegenwartsbezug hergestellt werden soll. Auch würde es dazu beitragen, dass die SchülerInnen sich mit der heutigen rechten Entwicklung und den

radikalen rechten Wünschen der Bevölkerung auseinandersetzen. Die SchülerInnen könnten die Frage bearbeiten, warum es nach dem Nationalsozialismus und dem Zweiten Weltkrieg noch immer Menschen gibt, die einer solchen Vorstellung positiv entgegen gehen. Durch diese Auseinandersetzung wären die Kinder gezwungen sich mit Dingen zu beschäftigen, „Die immer so gemacht wurden“ und an denen man laut der Gesellschaft nicht rütteln dürfte. Vielleicht würde dies dazu führen, dass ein Umdenken der neuen Generation stattfindet und ein Gespür für Rassismus und Benachteiligung entwickelt wird. Dafür wäre nicht nur die Sicht der „deutschen“ Jugend interessant, sondern auch die Erinnerungen und die Erlebnisse der jüdischen oder anderen Opfer, die den zweiten Weltkrieg als Kinder oder Jugendliche erlebt hatten. Vielleicht würde es dazu führen, dass die nächste Generation sich ihr eigenes Bild von der Welt macht und nicht das rechte Gedankengut der alten Generation übernimmt, nur weil „es immer so war“.

Im Allgemeinen wird hier angeprangert, dass die Schäden, die der Zweite Weltkrieg und das nationalsozialistische Regime bei den Kindern und Jugendlichen hinterlassen haben, auf keine Weise erwähnt oder besprochen werden. Der zweite Weltkrieg, der Antisemitismus und der Nationalismus werden wie eine abgeschlossene Thematik behandelt, die keinerlei Einflüsse auf die Gegenwart und die Nachkriegszeit hatten, was hier als falsch angesehen wird. Diese Themen beschäftigen unsere Politik und Gesellschaft noch heute, wie die neue Ausstellung von Porträts von NS-Überlebenden am Ring vom deutsch-italienischen Fotografen und Filmemacher Luigi Toscano⁴⁰⁶ initiiert wurde zeigt, und so sollte sie auch im Unterricht besprochen werden. Es sollte darauf hingewiesen werden, dass die Änderung von Denkmustern und Verhalten sowie das Vergeben und neue Vertrauen finden langwierigere Prozesse sind, die nicht gleich nach der Beendigung des Krieges reibungslos funktioniert haben. Viele Menschen sind mit physischen und psychischen Schäden heimgekehrt und konnten ihre Schmerzen ihr Leben lang nicht loslassen. Viele lebten in Angst, mit Schuldgefühlen, Hass oder Wut weiter. Man kann nicht erwarten, dass ein Volk, das seit seiner Kindheit ein bestimmtes Denkschema eintrainiert bekommen hatte, plötzlich umdachte nur weil der Eroberer ihres Landes ihnen es befahl. Wie in dem Kapitel „*Was kam danach*“ beschrieben, gibt es einige Zeitzeugenberichte, mit Hilfe dieser man das Leben nach dem Krieg

⁴⁰⁶ Porträts von NS-Überlebenden am Ring (2019) In: Wien-ORF.at, URL: <https://wien.orf.at/news/stories/2980187/> (11.6.2019).

nachempfinden kann. Es wäre wichtig, diese Entwicklungen den heutigen SchülerInnen zu zeigen und ihnen verständlich zu machen, wieso dieses Umdenken so entscheidend ist. Es ist wesentlich zu erkennen, dass bis heute noch Menschen existieren, die nicht umdenken können oder wollen. Dass diese Menschen jedoch nicht nur in Deutschland oder Österreich leben, sondern in allen Ländern dieser Erde. Es muss den Kindern mitgegeben werden, warum es wichtig ist, sich dessen bewusst zu sein und warum es man lernen sollte, sein Vokabular angemessen zu gebrauchen und nicht durch die Geschichte gekennzeichnete Wörter zu benutzen, weil diese Wörter sehr wohl noch Bedeutung haben und viele Gräueltaten wiederaufleben lassen können.

Ein weiterer Punkt, der in den Schulbüchern fehlt, der aber als wichtig erachtet wird, sind die Gedanken und Gefühle, die die Jugend Deutschlands in Hitlers Arme trieb. Wären mehr Berichte über die Gründe, warum diese so fasziniert von Hitler waren in den Lehrwerken zu finden, könnten die SchülerInnen eine Art Toleranz und bewusste Sensibilisierung gegen solche Gehirnwäschen ausprägen. Man sollte verstehen lernen warum und wie etwas kam, damit man in Zukunft darauf achten kann, dass dies nicht noch einmal passiert.

Zum Schluss wird noch der kurze Eintrag der Widerstände gegen Hitler und seinem Regime hier angesprochen. Dieser Teil wird wieder einmal nur sehr kurz abgehandelt und lässt darauf schließen, dass es fast keinen Widerstand der Jugendlichen gab. Vermehrt wird der Widerstand von Erwachsenen besprochen, was positiv ist, aber dazu führen könnte, dass die SchülerInnen auf den Gedanken kommen, dass fast keine jungen Menschen des Krieges, des menschenverachtenden Verhaltens und der Zwänge überdrüssig waren. Sehr wohl waren jedoch einige Jugendgruppen in Deutschland und Österreich vorhanden, die sich gegen den Nationalsozialismus wehrten. Der Zweite Weltkrieg und das NS-Regime ist ein furchtbares Drama, das es nicht zu vergessen gilt. Bei solchen Ereignissen wäre es jedoch wichtig zu vermitteln, dass es durchaus Menschen gab, die dagegen kämpften und sich versuchten aufzulehnen. Deshalb wäre es sinnvoll den Kindern mit zu geben, warum es wichtig ist „Nein“ zu sagen und im Allgemeinen seine Stimme gegen Ungerechtigkeit zu erheben. Es sollte klargestellt werden, dass es auch „Helden“ gab, die versuchten den Genozid und die damaligen Geschehnisse zu verhindern.

Man sollte ihre Namen erwähnen und zeigen, dass es einen Unterschied macht. Ansonsten könnte den SchülerInnen vermittelt werden, dass es keinen richtigen Widerstand gab, beziehungsweise der, der unternommen wurde, nicht wichtig war und daher das Erheben der eigenen Stimme bei Ungerechtigkeiten nichtig ist.

Abschließend ist zu sagen, dass die Frage wie das Thema Jugend im Nationalsozialismus in den Schulbüchern des 21. Jahrhunderts besprochen wird eine nicht leicht zu beantwortende. Jugend scheint vor allem in der Unterstufe ein größeres Thema zu sein, wird doch Jugend in der Erziehung angesprochen. In diesem Erziehungsthema findet sich der Antisemitismus und Nationalsozialismus wieder, welche ebenfalls als Fragestellung dieser Arbeit begutachtet wurden. Enttäuschend sind die Ergebnisse der Frage bezüglich Jugend und Krieg, welche zuvor ausführlich besprochen wurden.

Im Allgemeinen sind Schulbücher nur Leitfäden, an denen die LehrerInnen ihren Unterricht anlehnen können. Es wird in dieser Arbeit daher abschließend festgehalten, dass ein Schulbuch bestimmte Auflagen bezüglich Länge und Inhalt hat und es daher einen Grund gibt, warum manche Themen nur wenig oder gar nicht besprochen werden. Es liegt daher an den Lehrkräften sich auf alle wichtigen Bereiche des Zweiten Weltkrieges, des Dritten Reiches, des Nationalsozialismus und des Antisemitismus zu beziehen und den SchülerInnen dadurch einen umfassenden Überblick über die Thematik zu präsentieren.

7 Schulbücher

BACHLECHNER MICHAEL, BENEDIKT CONNY, GRAF FRANZ, NIEDERTSCHEIDER FRANZ, SENFTER MICHAEL: Bausteine 4 – Geschichte, Sozialkunde, Politische Bildung (2018).

BACHLECHNER MICHAEL, BENEDIKT CONNY, GRAF FRANZ, NIEDERTSCHEIDER FRANZ, SENFTER MICHAEL: Bausteine 4 – Geschichte, Sozialkunde, Politische Bildung – Arbeitsheft (2018).

EBENHOCH ULRIKE, SCHEUCHER ALOIS, WALD ANTON: Zeitbilder 4 – Vom Ende des Ersten Weltkrieges bis zur Gegenwart - Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung (2014).

HOFMANN SABINE, EBENHOCH ULRIKE, SCHEUCHER ALOIS, WALD ANTON: Zeitbilder 4 – Vom Ende des Ersten Weltkrieges bis zur Gegenwart, Arbeitsheft - Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung (2014).

HOFMANN-REITER SABINE: Zeitbilder 4 – Begleitband für Lehrerinnen und Lehrer – Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung (2014).

STAUDINGER EDURAD, EBENHOCH ULRIKE, SCHEUCHER ALOIS, SCHEIPL JOSEF: Zeitbilder 7 Geschichte und Sozialkunde Politische Bildung – vom Ende des Ersten Weltkrieges bis in die Gegenwart (2014).

KRONBERGER-SCHMID BARBARA: Zeitbilder 7 – Begleitband für Lehrerinnen und Lehrer (2014).

7.1 Schulbuchbezeichnungen

Bezeichnung	Schulbuch
SB1	Bausteine 4 – Geschichte, Sozialkunde, Politische Bildung (2018).
SB2	Bausteine 4 – Geschichte, Sozialkunde, Politische Bildung – Arbeitsheft (2018).
SB3	Zeitbilder 4 – Vom Ende des Ersten Weltkrieges bis zur Gegenwart - Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung (2014).
SB4	Zeitbilder 4 – Vom Ende des Ersten Weltkrieges bis zur Gegenwart, Arbeitsheft - Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung (2014).
SB5	Zeitbilder 4 – Begleitband für Lehrerinnen und Lehrer – Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung (2014).
SB6	Zeitbilder 7 Geschichte und Sozialkunde Politische Bildung – vom Ende des Ersten Weltkrieges bis in die Gegenwart (2014).
SB7	Zeitbilder 7 – Begleitband für Lehrerinnen und Lehrer (2014).

8 Lehrpläne

8.1 Lehrplan der 4. Klasse

Artikel 3, Verordnung der Bundesministerin für Bildung und Frauen, mit der die Verordnung über die Lehrpläne der Hauptschulen, die Verordnung über die Lehrpläne der Neuen Mittelschulen sowie die Verordnung über die Lehrpläne der allgemein bildenden höheren Schulen geändert werden. BGBl II (113/2016).

Lehrplan Unterstufe der allgemein bildende Höhere Schule – Geschichte, Sozialkunde/Politische Bildung, URL:
https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/unterricht/lp/lp_ahs_unterstufe.html (06.01.2019)

8.2 Lehrplan der 7. Klasse

Lehrplan Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung der Oberstufe URL:
https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/unterricht/lp/lp_neu_ahs_05_11857.pdf,
(07.01.2019).

9 Literatur

ANDRESS WERNER T.: Generation zwischen Furcht und Hoffnung, Jüdische Jugend im Dritten Reich (Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte, Beiheft 2) (1985/Hans Christians Verlag/Hamburg).

BOBERACH HEINZ: Jugend unter Hitler (1982/Droster Verlag/Düsseldorf).

BRAMANN CHRISTOPH, KÜHBERGER CHRISTOPH, BERNHARD ROLAND (Hg.): Historisch Denken lernen mit Schulbüchern (2018/Wochenschau Verlag/Frankfurt).

BRUCKNER WINFRIED: Damals war ich vierzehn, Jugend im Dritten Reich (1978/Jugend und Volk/Wien).

CAMPBELL BARTOLETTI SUSAN: Jugend im Nationalsozialismus – zwischen Faszination und Widerstand (2007/Berlin Verlag GmbH, Bloomsbury Kinderbücher und Jugendbücher/Berlin).

DUDEK PETER: Nationalsozialistische Jugendpolitik und Arbeitserziehung, Das Arbeitslager als Instrument sozialer Disziplinierung, In Otto Hans-Uwe, Sünker Heinz: Politische Formierung und soziale Erziehung m Nationalsozialismus S.141 – S.166 (1991/Suhrkamp Verlag/Frankfurt am Main).

EIGLER NIKOLAUS, KÜHBERGER CHRISTOPH: Zur kompetenzorientierten Einbindung von Bildern in Geschichtsschulbüchern, Eine geschichtsdidaktisch kategoriale Erschließung am Beispiel des Themenbereichs Nationalsozialismus und Holocaust In: Bramann Christoph, Kühberger Christoph, Bernhard Roland (Hg.): Historisch Denken lernen mit Schulbüchern S.160-180 (2018/Wochenschau Verlag/Frankfurt).

FUCHS ECKHARDT: Aktuelle Entwicklung der Schulbuchbezogenen Forschung in Europa. In: Bildung und Erziehung 2011, Vol.64(1) pp.7-22 (Böhlau Verlag).

FUCHS ECKHARDT, NIEHAUS INGA, STOLETZKI ALMUT: Das Schulbuch in der Forschung, Analysen und Empfehlungen für die Bildungspraxis (2014/Unipress/Göttingen).

Hafenegger Benno, Fitz Michael: Sie starben für Führer, Volk und Vaterland, Die Hitlerjugend (Ein Lesebuch zur Kriegsbegeisterung junger Männer, Band 3) (1993/Brandes & Apsel Verlag/Frankfurt am Main).

HEIL WERNER: Geschichte im Unterricht Band 5: Zeitgeschichte, Das 20. Jahrhundert (2013/Kohlhammer/Stuttgart).

JAHNKE KARL HEINZ: Hitlers letztes Aufgebot, Deutsche Jugend im sechsten Kriegsjahr 1944/45 (1993/Klartext Verlag/Essen).

KERSTIN FRANZ-WERNER: Militär und Jugend im NS-Staat, Rüstungs- und Schulpolitik der Wehrmacht (1998/Deutscher Universitäts-Verlag/Wiesbaden).

KLÖNNE ARNO: Hitlerjugend und ihre Organisation im Dritten Reich (1955/Norddeutsche Verlagsanstalt O. Goedel/Hannover/Frankfurt).

KNOPKE LARS: Schulbücher als Herrschaftssicherungsinstrument der SED (2011/VS Verlag für Sozialwissenschaften/Hamburg).

KNOPP GUIDO: Hitlers Kinder (2000/Bertelsmann Verlag/München).

KOCH HANNSJOACHIM W.: Geschichte der Hitlerjugend, Ihre Ursprünge und ihre Entwicklung 1922-1945 /1975/Verlag R. S. Schulz/Percha/Kempfenhausen).

KOZA INGEBORG: Überlegungen zur Vergleichenden Analyse von Schulgeschichtsbüchern In: Schallenberger E. Horst: Das Schulbuch – Aspekte und Verfahren zur Analyse S. 14-24, Zur Sache: Schulbuch Band 2 (1973/A. Henn Verlag/Ratingen/Kastellaun).

KRAMMER REINHARD, KÜHBERGER CHRISTOPH: Handreichung, Fachspezifische Kompetenzorientierung in Schulbüchern – Hilfestellung für Autorinnen und Autoren, Schulbuchverlage und Gutachterkommissionen In: Mitnik Phillip (Hg), Kühberger Christoph: Empirische Geschichtsschulbuchforschung in Österreich S. 187-227, (Krammer Reinhard, Kühberger Christoph: Österreichische Beiträge zur Geschichtsdidaktik Geschichte – Sozialkunde – Politische Bildung, Band 10) (2015/Studienverlag/Innsbruck).

KRÜGER KAI: Und ewig grüßt das Wirtschaftswunder: Die Nachkriegswirtschaft in ausgewählten Geschichtsschulbüchern anhand erweiterter methodischer Überlegungen

In: Bramann Christoph, Kühberger Christoph, Bernhard Roland (Hg.): Historisch Denken lernen mit Schulbüchern S.81-110 (2018/Wochenschau Verlag/Frankfurt).

KÜHBERGER CHRISTOPH: Hitler-Mythos in österreichischen Geschichtsschulbüchern – Qualitative und quantitative Aspekte zum Problem der Personalisierung, In: Kühberger Christoph (Hg), Bernhard Roland, Grindel Susanne, Hinz Felix: Mythen in deutschsprachigen Geschichtsschulbüchern – Von Marathon bis zum Élysée-Vertrag (2017/V&R unipress/Göttingen).

KÜHBERGER CHRISTOPH: Welt- und globalgeschichtliche Aspekte in österreichischen Geschichtsschulbüchern In: Mittnik Phillip (Hg), Kühberger Christoph: Empirische Geschichtsschulbuchforschung in Österreich S. 57-71, (Krammer Reinhard, Kühberger Christoph: Österreichische Beiträge zur Geschichtsdidaktik Geschichte – Sozialkunde – Politische Bildung, Band 10) (2015/Studienverlag/Innsbruck).

LEWIS BRENDA RALPH: Die Geschichte der Hitlerjugend 1922 -1945, Die verlorene Kindheit (2000/Amber Books/London).

LINDELBACH KARL CHRISTOPH: Erziehung und Erziehungstheorien im nationalsozialistischen Deutschland, Ursprünge und Wandlungen der 1933-1945 in Deutschland vorherrschenden erziehungstheoretische Strömungen; ihre politischen Funktionen und ihr Verhältnis zu außerschulischen Erziehungspraxis des „Dritten Reichs“ (1996/dipa-Verlag/Frankfurt am Main).

MARKOVA INA: Österreichische Schlüsselbilder der NS-Zeit – Visuelle Gedächtnisse und deren Wandel in Geschichtsschulbüchern der Zweiten Republik In: Mittnik Phillip (Hg), Kühberger Christoph: Empirische Geschichtsschulbuchforschung in Österreich S. 119-134, (Krammer Reinhard, Kühberger Christoph: Österreichische Beiträge zur Geschichtsdidaktik Geschichte – Sozialkunde – Politische Bildung, Band 10) (2015/Studienverlag/Innsbruck).

MASCHMANN MELITA: Fazit, Mein Weg in der Hitler-Jugend (1979/Deutscher Taschenbuch Verlag/München).

MITTNIK PHILIPP, KÜHBERGER CHRISTOPH: Geschichtsschulbuchforschung in Österreich – Splitter der rezenten Entwicklung, In: Mittnik Phillip (Hg), Kühberger Christoph: Empirische Geschichtsschulbuchforschung in Österreich S. 9-17, (Krammer Reinhard,

Kühberger Christoph: Österreichische Beiträge zur Geschichtsdidaktik Geschichte – Sozialkunde – Politische Bildung, Band 10) (2015/Studienverlag/Innsbruck).

MITTNIK PHILIPP: Nationalsozialismus im Schulbuch: Geschichtsdidaktische Zugänge in deutschen, österreichischen und englischen Lehrwerken der Sekundarstufe I. In: Bramann Christoph, Kühberger Christoph, Bernhard Roland (Hg.): Historisch Denken lernen mit Schulbüchern S.111-135 (2018/Wochenschau Verlag/Frankfurt).

MITTNIK PHILIP: Holocaust-Darstellung in Schulbüchern: Deutsche, österreichische und englische Lehrwerke im Vergleich (2017/Wochenschau Verlag/Schwalbach).

OTTNER CHRISTINE, PREISINGER ALEXANDER: Spielregeln der Schulbucheerstellung nach dem Lehrplan für die Handelsakademie In: Bramann Christoph, Kühberger Christoph, Bernhard Roland (Hg.): Historisch Denken lernen mit Schulbüchern S.63-80 (2018/Wochenschau Verlag/Frankfurt).

OVERESCH MANFRED: Der Zeitraum von 1945 bis 1955 im deutschsprachigen Schulbuch (Österreich, Schweiz, Bundesrepublik Deutschland und DDR) In: Schallenberger E. Horst (Hg): Das Schulbuch – Analyse – Kritik – Konstruktion S33 - 52, Zur Sache Schulbuch Band 10 (1978/A. Henn Verlag/Kastellaun).

PRESSBURGER GERTRUDE, GROIHOFER MERLENE: Gelebt, Erlebt, Überlebt (2018/Paul Zsolnay Verlag/Wien).

REESE DAGMAR: Emanzipation oder Vergesellschaftung: Mädchen um „Bund Deutscher Mädchen“, In Otto Hans-Uwe, Sünker Heinz: Politische Formierung und soziale Erziehung im Nationalsozialismus S.203 – S.225 (1991/Suhrkamp Verlag/Frankfurt am Main)

RÖSLER DIETMAR, SCHAT MICHAEL: Die Perspektivenvielfalt der Lehrwerksanalyse – und ihr weißer Fleck, Einführung in zwei Themenhefte, In: Informationen Deutsch als Fremdsprache, 10/01/2016, Vol.43(5), pp.483-493.

SCHALLENBERGER E. HORST: Das Schulbuch – Analyse – Kritik – Konstruktion, Zur Sache Schulbuch Band 10 (1978/A. Henn Verlag/Kastellaun).

Schiedeck Jürgen, Stahlmann Martin: Die Inszenierung >totalen Erlebens< Lagererziehung im Nationalsozialismus, In: Otto Hans-Uwe, Sünker Heinz: Politische

Formierung und soziale Erziehung im Nationalsozialismus S.167 – S.202 (1991/Suhrkamp Verlag/Frankfurt am Main).

SCHOEPS HANS JULIUS: Das Schulbuch als Quelle der Geistesgeschichte In: Schallenberger E. Horst: Das Schulbuch – Aspekte und Verfahren zur Analyse S. 7-13, Zur Sache: Schulbuch Band 2 (1973/A. Henn Verlag/Ratingen/Kastellaun).

SCHUBERT-WELLER CHRISTOPH: Hitlerjugend Vom „Jungsturm Adolf Hitlers“ zur Staatsjugend des Dritten Reichs (1993/Juventa Verlag/Weinheim/München).

SCHULZ-HAGELEIT PETER: Menschenbild und Geschichtsbewusstsein, Schulbücher im internationalen Vergleich, In: Schallenberger E. Horst (Hg): Das Schulbuch – Analyse – Kritik – Konstruktion S13-32, Zur Sache Schulbuch Band 10 (1978/A. Henn Verlag/Kastellaun).

SCHÖNEMANN BERND, THÜNEMANN HOLGA: Schulbucharbeit, Das Geschichtsbuch in der Unterrichtspraxis (2010/Wochenschau Verlag/Schwalbach).

SRETENOVIC KARL (HG), SCHNECK PETER: Zeitgeschichte als Auftrag Politischer Bildung, Lehren aus der Vergangenheit (1979/Jugend und Volk Verlag/Wien/München).

THÜNEMANN HOLGER: Historisches Denken lernen mit Schulbüchern? Forschungsstand und Forschungsperspektiven In Bramann Christoph, Kühberger Christoph, Bernhard Roland (Hg.): Historisch Denken lernen mit Schulbüchern (2018/Wochenschau Verlag/Frankfurt).

WINDISCHBAUER ELFRIEDE: Das Geschlechterthema in österreichischen Geschichtsschulbüchern, In: Mittnik Phillip (Hg), Kühberger Christoph: Empirische Geschichtsschulbuchforschung in Österreich S. 73-87, (Krammer Reinhard, Kühberger Christoph: Österreichische Beiträge zur Geschichtsdidaktik Geschichte – Sozialkunde – Politische Bildung, Band 10) (2015/Studienverlag/Innsbruck).

9.1 Internetseiten

BACHLECHNER MICHAEL, SCHARINGER STEPHAN: Didaktische Forschung am APP – Filme im GSP-Unterricht, In: APP Bundesrealgymnasium Innsbruck, URL: <https://www.brg-app.tsn.at/content/didaktische-forschung-am-app-filme-im-gsp-unterricht>, (3.6.2019).

BACHLECHNER MICHAEL: Sehen. Hören. Lesen. Untertitelte Unterrichtsfilme und Wissenserwerb – Projektkurzbericht (2016), URL: https://www.imst.ac.at/files/projekte/1774/berichte/1774_Kurzfassung_Bachlechner.pdf, (3.6.2019).

BAYRHAMMER BERNADETTE: Modellregion Zillertal: Üben für die Gesamtschule (2015) In: Die Presse 13.01.2015, URL: https://diepresse.com/home/bildung/schule/4637697/Modellregion-Zillertal_Ueben-fuer-die-Gesamtschule (3.6.2019).

FACULTAS 2017, URL: <https://www.facultas.at/list/9783209073525> (3.6.2019).

Google Books, URL: https://books.google.at/books/about/Stationen_3.html?id=wCMtRgAACAAJ&redir_esc=y (3.6.2019).

PORTRÄTS VON NS-ÜBERLEBENDEN AM RING (2019) In: Wien-ORF.at, URL: <https://wien.orf.at/news/stories/2980187/> (11.6.2019).

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE TIROL (2019) URL: https://www.ph-online.ac.at/pht/visitenkarte.show_vcard?pPersonenId=D49CE172D355E0F6&pPersonenGruppe=3 (4.6.2019)

SCHERNDL GABRIELE: Greta Thunber: Das Mädchen mit den Zöpfen und dem Revoluzzergeist (12.12.2018) In: Der Standard (2019) URL: <https://derstandard.at/2000093704384/Greta-Thunberg-Das-Maedchen-mit-den-Zoepfen-und-dem-Revoluzzergeist> (11.6.2019).

WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG „MODELLREGION BILDUNG ZILLERTAL“, In: Modelregion Bildung Zillertal, URL: <https://www.mbz-tirol.at/wissenschaftliche-begleitung/> (3.6.2019).

10 Anhang

10.1 Abstract

In dieser Arbeit wird die Frage der Darstellung der Jugend im nationalsozialistischen Dritten Reich innerhalb österreichischer Schulbücher des 21. Jahrhunderts besprochen. Dabei werden genauer die Themenbereiche Antisemitismus, Nationalismus und Krieg betrachtet, welche sich in den Feldern der Erziehung, der jugendlichen Opfer und der Verwendung von Mädchen und Jungen innerhalb Kriegshandlungen wiederfinden.

Die nationalsozialistische und antisemitistische Erziehung der deutschen Kinder fand vor allem in Schulen und in Jugendorganisationen der NSDAP statt. Dabei wurden die Jungen zum gehorsamen Soldaten und die Mädchen zu Müttern erzogen. Diese Entwicklung wird im Gegensatz zu den zwei anderen Themenschwerpunkten in den Schulbüchern ausführlicher besprochen. Es werden Bilder vom Schulalltag und von Zeltlagern der Jugendorganisationen, sowie deren Tagesablauf abgebildet. Dabei ist es interessant, dass durch die Jugendorganisationen und die Stellung der Kinder innerhalb des Dritten Reichs, diese so viel Macht wie noch nie zuvor besaßen. Bspitzelungen der Eltern und Bevölkerung durch Kinder war nicht unüblich.

Mit der Opferrolle von Jugendlichen und Kindern, die durch Luftangriffe, durch Deportation und ähnlichen Gründen bedroht wurden, wird sich weniger in Schulbüchern befasst, doch wird hier viel mit Fotografien gearbeitet. Warum gerade Kinderfotos in diesem Themenbereich überdurchschnittlich oft verwendet wurden gründet, so wird angenommen, darin, dass Bilder von Gleichaltrigen ansprechender für die SchülerInnen sind.

Abschließend wird darauf hingewiesen, dass Schulbücher wichtig sind, es aber in der Verantwortung der LehrerInnen liegt, die verschiedenen Bereiche eines Themas so ausführlich zu besprechen, dass die SchülerInnen sich ein Gesamtbild der Geschichte ausmalen können und im besten Fall aus der Geschichte lernen.